



PFLEGEBEDÜRFTIGE
**Zahnärzte leisten
ihren Beitrag**

KARL-HÄUPL-KONGRESS 2018
**15-jähriges Jubiläum
im Kölner Gürzenich**

Stammtische in Nordrhein

ÜBERALL IN NORDRHEIN TREFFEN SICH ZAHNÄRZTE VOR ORT BEI STAMMTISCHEN. NICHT FÜR ALLE STAMMTISCHE GIBT ES REGELMÄSSIGE TERMINE. IM ZWEIFEL BITTE LIEBER NOCH EINMAL TELEFONISCH UNTER DER ANGEgebenEN NUMMER NACHFRAGEN!

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE AACHEN

Düren | Fortbildungsstammtisch, 02421-38224 (Dr. Adels)
Jülich | erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, „Am Hexenturm“, Große Rurstr. 94, 02461-57752 (ZA Schmitz)

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE DÜSSELDORF

Düsseldorf | DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff, Termine: 14.6., 19.30 Uhr (Dr. M. Becker: Periimplantäre Komplikation: Prävention/Therapie der Periimplantitis), S-Manufaktur, Flinger Broich 91, 0211-224228 (Dr. Blazejak), 0211-371134 (ZA Plümer)
Düsseldorf/Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen: 0211-7377710 (Dr. Svoboda)
Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath | ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V., zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr, „Mettmanner Tennis- und Hockeyclub“, Hasseler Str. 97, Mettmann, 02104-33033 (Dr. Schminke)

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE DUISBURG

Duisburg | Stammtisch der Zahnärzte-Initiative Duisburg (ZID), zweiter Montag im Quartal, „Duisburger Yachtclub DUYC“, Strohweg 4, 02066-1496 (Dr. Rübenstahl)
Mülheim | zweiter Montag im Monat, 20 Uhr, „Wasserbahnhof“, Mülheim an der Ruhr
Oberhausen | erster Donnerstag im Monat, 20 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)
Wesel | Zahnärzte am Niederrhein (ZaN), erster Dienstag im Quartal, 19.30 Uhr, „Cosmo Lounge“, Kornmarkt 11, Wesel

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE ESSEN

Essen-Bredeney | erster Dienstag im Monat, 19 Uhr, „Islacker“, Rüttscheider Str. 286, 0201-786815 (ZÄ Heker-Stenkhoﬀ)

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE KÖLN

Bonn
– Godesberger Stammtisch, 0228-355315 (Dr. Engels)
– Bonner Südstadt-Stammtisch, 0228-230702 (ZA Klausmann)
Euskirchen | Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel, 02253-6663 (Dr. Harris)
Köln – Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0221-5992110 (Dr. Langhans)
– Zahnärztliche Initiative Köln-West, jeden zweiten Dienstag im Quartal um 19.30 Uhr, Haus Tutt, Fridolinstr. 72, Köln, 0221-9553111 (ZA Danne-Rasche)
– Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags 19 Uhr, 0221-850818 (Dr. Dr. May)
– ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch), 0221-634243 (Dr. Hafels)



Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvr.de/service/termine

Oberbergischer Kreis | Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20 Uhr, „Holsteiner Fährhaus“, Hohensteinstr. 7, 02261-23718 (Dr. Sievers)

Erftkreis

Pulheim | ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238-2240 (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen | Quettinger Stammtisch, 02171-52698 (ZÄ Taghavi und Dr. Timmermann)

Bensberg und Refrath | 0172-9746021 (Dr. Holzer)

Bergisch Gladbach | AZGL Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch Gladbach, 02202-56050 (Dr. Hüttebräucker)

Overath und Rösrath | 02205-5019 (ZÄ Koch), 02205-4711 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 02247-74343 (Dr. Wolfgang Matscheck)
- Kollegentreff Niederkassel
02208-71759 (Dr. Bernd Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20 Uhr, „Seminaris“, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 02224-919080 (Dr. Hilger-Rometsch)

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE KREFELD

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brüggen und Nettetal
Zahnärzteinitiative Kreis Viersen (ZIKV): zweiter Dienstag jedes zweiten Monats (i. d. R. ungerade Monate), 19.30 Uhr, „La Tavola“, Eligiusplatz 10, Viersen-Dülken, 02163-80305 (Dr. Fink)

BEZIRKS-/VERWALTUNGSSTELLE BERGISCH LAND

Remscheid | erster Donnerstag im Monat, 20 Uhr (abweichend an Feiertagen und in Schulferien), „Schützenhaus“, Schützenplatz 1, Remscheid, 02191-343729 (Dr. Kremer)



„Menschen mit Handicap und im hohen Alter steht die gleiche hochwertige Versorgung durch uns Zahnärzte zu, wie der übrigen Bevölkerung.“

© Neddermeyer

Lebensqualität für Senioren und Menschen mit Handicap

Auch wenn der Tag der Zahngesundheit erst am 25. September stattfindet, wird das Motto im Frühjahr bekannt gegeben. In diesem Jahr lautet es nicht nur bei der nordrheinischen Hauptveranstaltung in Essen „Gesund im Mund – bei Handicap und Pflegebedarf“. (S. 316)

Für die Themenwahl gibt es gute Gründe: Die Mundgesundheit von vielen Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung ist schlechter als die des Bevölkerungsdurchschnitts. Vor allem ihr Risiko für Karies-, Parodontal- und Mundschleimhauterkrankungen ist überdurchschnittlich hoch. Lebensqualität und Gesundheit von Senioren und Menschen mit Handicap hängen aber wesentlich auch von ihrer Mundgesundheit und damit einer entsprechenden Vorsorge ab, die gerade sie oft nicht mehr ohne Unterstützung leisten können.

Darum steht bei uns das Ziel „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ ganz oben auf der Agenda. Schon 2010 haben wir konkrete Vorschläge gemacht, wie die Versorgungssituation dieses Personenkreises nachhaltig zu verbessern wäre. Erste wichtige Schritte sind, teilweise nach zähem Ringen mit den Krankenkassen, vor fünf Jahren umgesetzt worden. Die Zahl der Kooperationsverträge zwischen Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten wächst, Nordrhein ist dabei Vorreiter. Nun gilt es, Gutes noch besser zu machen!

Die KZBV hat sich im Gemeinsamen Bundesausschuss erfolgreich für weitere Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Als Ergebnis stehen ab Juli 2018 weitere sinnvolle präventive Leistungen zur Verfügung: die Erhebung des Mundgesundheitsstatus, ein Mundgesundheitsplan, Mundgesundheitsaufklärung sowie die zusätzliche Entfernung harter Zahnbeläge. Pflege- oder Unterstützungspersonen werden in die Aufklärung und die Erstellung des Pflegeplans einbezogen.

Vor dem Hintergrund dieser Anstrengungen unseres Berufsstandes verwundert es doch sehr, wenn eine Krankenkasse, die BARMER, am 19. April in ihrem Zahnreport 2018 die Zahnärzteschaft auffordert, ihre Anstrengungen bei der Betreuung von alten und pflegebedürftigen Menschen deutlich auszuweiten.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV, erklärte ebenfalls am 19. April dazu: „Die BARMER beklagt Defizite in der Versorgung, ködert zugleich aber laut Bundesversicherungsamt mit knappen Beitragsgeldern junge, gesunde Mitglieder über Bonusprogramme und Wahlleistungen, um ihre Bilanz aufzuhübschen. Alte, chronisch Kranke und behinderte Menschen hingegen werden von den Kassen systematisch benachteiligt. Sie erhalten schlechtere Leistungen oder ihre Anträge auf Rehabilitation und Hilfsmittel werden häufiger abgelehnt.“ (Pressemitteilung Seite 318)

Dr. Eßer wandte sich direkt an die für die unbefriedigende Situation der Älteren und Pflegebedürftigen Verantwortlichen: „Statt Geld für teure Eigen-PR oder zweifelhaftes Sponsoring

„Wir Zahnärzte leisten in der Pflege seit Jahren aktive Beiträge, etwa durch die aufsuchende Versorgung bei Prävention und Therapie.“

DR. WOLFGANG EßER, KZBV-VORSITZENDER

zu vergeuden, sollten Kassen ihre Versicherten besser über bestehende Ansprüche in der zahnärztlichen Versorgung informieren. Hier tut sich zu unserem Bedauern viel zu wenig. Auch fordere ich alle Betreiber von Pflegeeinrichtungen, die bislang keine Kooperation für die Betreuung der Bewohner geschlossen haben, auf, eine solche Zusammenarbeit zeitnah zu vereinbaren.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
den klaren Worten unseres nordrheinischen Kollegen Dr. Eßer können wir uneingeschränkt zustimmen. Immerhin wächst anscheinend die Einsicht bei den Krankenkassen, dass es in Pflegeheimen oft weder die für die zahnärztliche Versorgung benötigte Ausstattung gibt, noch dort die erforderlichen Qualitätsstandards eingehalten werden können und man für den dann notwendigen Transport in die Zahnarztpraxis einige schwer zu überwindende Hürden aufgebaut hat.

Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass wir aus unserer Verantwortung als Mediziner heraus weiterhin alles Mögliche tun werden, dass jeder Patient hierzulande von der hochwertigen Versorgung durch Zahnärzte profitieren kann und ältere und pflegebedürftige Menschen im Kassenwettbewerb nicht das Nachsehen haben.

Ihr

ZA Andreas Kruschwitz

Mitglied des Vorstands der KZV Nordrhein



HERZLICH WILLKOMMEN

auf unserem neuen Blog!

DER BLOG VON ZAHNÄRZTEN FÜR ZAHNÄRZTE



GESUND IM MUND – BEI HANDICAP UND PFLEGEBEDARF



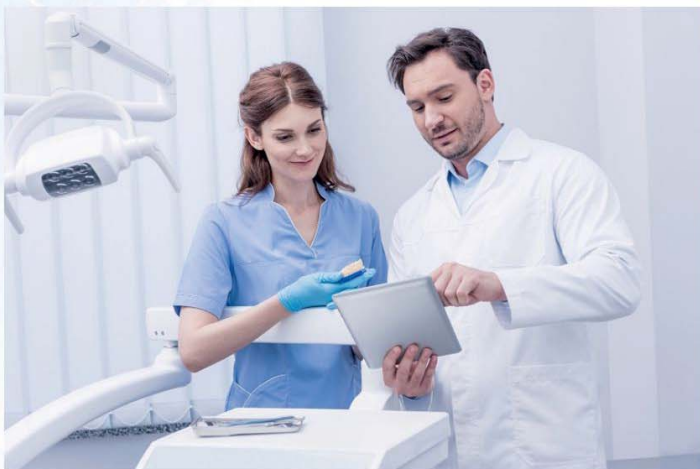
Termine

Erstellt am: 18. April 2018

Der 25. September ist der Tag der Zahngesundheit. In diesem Jahr steht er unter dem Motto „Gesund im Mund – bei Handicap und Pflegebedarf“.

MEHR LESEN

KOMMENTIEREN



MELDEPFLICHTEN FÜR ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE



Berufsausübung

Erstellt am: 06. April 2018

Immer wieder sind Zahnärzte und Zahnärztinnen überrascht, wenn die Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) oder das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN) sie an ihre Meldepflichten erinnert.

MEHR LESEN

KOMMENTIEREN



Seite 298

Was junge Zahnärzte wollen – und wie die Versorgung gesichert bleibt

Titelbild © Fotolia/oneinchpunch

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Was junge Zahnärzte wollen	298
Härtefall: Wer fällt 2018 darunter?	301
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2018	302
Termin Frühjahrvertreterversammlung	324

Zahnärztekammer

DH-Fortbildung der ZÄK Nordrhein	303
Qualifikationen OBF	306
Lossprechungsfeiern Winter 2017/2018: Berufskollegs Düsseldorf, Neuss und Köln	310
Berufsjubiläum: Antrag auf Ehrennadel/Urkunde	313
VZN vor Ort	322
Termin Frühjahrskammerversammlung	324
Weiterbildungsermächtigungen: Erratum	366

Öffentlichkeitsarbeit

Tag der Zahngesundheit 2018: Gesund im Mund – bei Handicap und Pflegebedarf	316
--	-----

BZÄK/KZBV

Barmer Zahnreport: Pflegebedürftige – Zahnärzte leisten ihren Beitrag	318
BZÄK: Klartext 03 und 04/18 (Auszüge)	320

Karl-Häupl-Kongress 2018

15-jähriges Jubiläum im Kölner Gürzenich	329
Patientenorientiertes Networking in der ZMK	332
Man sieht nur, was man kennt!	338
Bestens vorbereitet für die Praxisgründung	346



Seite 303

DH-Fortbildung der Zahnärztekammer Nordrhein



Seite 318

Barmer Zahnreport: Pflegebedürftige – Zahnärzte leisten ihren Beitrag



Seite 329

Karl-Häupl-Kongress 2018

Fortbildung

Seminare für junge Zahnärzte	350
Fortbildung im KHI	354

Hilfsorganisationen

Dschingis Zahn	358
----------------	-----

Personalien

Dr. Josef Lynen: 80 Jahre	362
Dr. Hansgünter Bußmann: 70 Jahre	363
Wir gratulieren / Wir trauern	364
Dr. Yango Pohl: Nachruf	367

Feuilleton

Buchtipp: Richard Barnett, Mut zur Lücke	368
Zeitgeschehen: Welthändehygienetag	370
Freizeitipp: Wesel, Niederrheinmuseum	372
Humor: Schnappschuss & In den Mund gelegt	376

Rubriken

Editorial	293
Impressum	322
Stammtische in Nordrhein	292
Termine	326



Was junge Zahnärzte wollen – und wie die Versorgung gesichert bleibt

KZV UNTERSTÜTZT NIEDERLASSUNGSWILLIGE ZAHNÄRZTE

Das Angestelltenverhältnis wird bei jungen Zahnärzten immer beliebter. Die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte dagegen sinkt kontinuierlich. Von den 71.926 zahnärztlich tätigen Personen in Deutschland waren zum 31. Dezember 2016 insgesamt 16.715 in einer Praxis angestellt. In Nordrhein waren im gleichen Zeitraum 5.605 niedergelassene und 1.435 angestellte Zahnärzte tätig*.

Nur neun Monate später ist die Zahl der in Nordrhein niedergelassenen Zahnärzte weiter auf 5.491 zurückgegangen, die der angestellten Zahnärzte auf 1.632* gestiegen (*es wurden jeweils „Köpfe“ gezählt).

Dabei stellen die Aus- und Weiterbildungsassistenten bereits seit Jahren in dieser Gruppe nicht mehr die größte Zahl dar. Vor

allem Frauen verbleiben auch nach der Assistenzzeit (zunächst) in einem Angestelltenverhältnis – fast zwei Drittel der angestellten Zahnärzte sind weiblich. Dies geht aus der aktuellen Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hervor.

Fällt die Entscheidung für die Niederlassung, geschieht dies am häufigsten durch die Übernahme einer bestehenden Einzelpraxis – knapp zwei Drittel der 2016 neu niedergelassenen Zahnärzte wählten diesen Weg – und gaben dafür durchschnittlich 342.000 Euro aus, heißt es in einer Pressemitteilung der BZÄK. 30 Prozent der Gründer machten sich durch Übernahme, Beitritt oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig, während die Neugründung einer Einzelpraxis nur von sieben Prozent der Zahnärzte gewählt wird.

DER INVESTMONITOR ZAHNARZTPRAXIS

Mit dem InvestMonitor Zahnarztpraxis analysiert das IDZ gemeinsam mit der apoBank seit dem Jahr 1984 die für die zahnärztliche Niederlassung aufgewendeten Investitionen. Die Studie, die viele weitere Informationen und Daten zum zahnärztlichen Investitionsverhalten umfasst, kann beim IDZ kostenlos angefordert werden:

Institut der Deutschen Zahnärzte, Universitätsstraße 73, 50931 Köln

Zudem steht der aktuelle InvestMonitor als PDF-Datei unter www.idz-koeln.de zum Download bereit. Träger des IDZ sind KZBV und BZÄK.

MVZ UND UNTERVERSORGUNG

Mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz wurde die Gründung arztgruppengleicher MVZ ermöglicht. Ziel: Die Versorgung in der Fläche zu sichern. Die Entwicklung vergangener Jahre hat jedoch gezeigt, dass in der vertragszahnärztlichen Versorgung das Gegenteil eingetreten ist: Nach aktuellen Zahlen befinden sich etwa 79 Prozent der rein zahnärztlichen MVZ in städtischen und etwa 21 Prozent in ländlichen Gebieten. Zahnarzt-MVZ leisten also keinen erkennbaren Beitrag zur Verbesserung der Versorgung in ländlichen oder strukturschwachen Regionen. Sie sind vielmehr stark regional konzentriert und siedeln sich vor allem in Großstädten, Ballungsräumen und einkommensstarken ländlichen Gebieten an.

HOHE INVESTITIONEN BEI EXISTENZGRÜNDUNG

Die Betriebsausgaben von Zahnarztpraxen sind in den vergangenen Jahren noch einmal erheblich gestiegen. Das geht aus der aktuellen Kostenstrukturerhebung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) hervor, an der sich zahlreiche Praxen im gesamten Bundesgebiet beteiligt haben. Die entsprechenden Ausgaben haben demnach in den Jahren von 2011 bis 2015 um insgesamt 16 Prozent zugenommen und betrugen im Jahr 2015 im Schnitt etwa 392.000 Euro pro Praxis. Die Betriebsausgaben lagen im Jahr 2015 bei durchschnittlich 67,1 Prozent des Gesamtumsatzes einer Praxis. Die meisten Ausgaben entfallen dabei auf Personalkosten, Fremdlabor- sowie Praxis- und Laborausgaben.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Die deutlich gestiegenen Ausgaben, aber auch hohe Bürokratielasten verstärken ohnehin bestehende Vorbehalte bei jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten gegenüber einer Praxisneugründung. Auch deshalb wird es immer schwieriger, den zahnärztlichen Nachwuchs für die Niederlassung in einer freiberuflichen Praxis zu gewinnen. Wir brauchen aber junge Kolleginnen und Kollegen, wenn wir die qualitativ hochwertige, flächendeckende und wohnortnahe Versorgung, die unsere Patienten so sehr schätzen, künftig sicherstellen wollen. Als Berufsstand sehen wir derzeit ein Ungleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Chancen und Risiken, bei dessen Beseitigung besonders die Politik gefragt ist. Sie muss für Praxen wieder attraktive Rahmenbedingungen schaffen.“

Auch bei der Neugründung einer Einzelpraxis mussten Zahnärzte im Jahr 2016 verglichen mit dem Vorjahr tiefer in die Ta-

sche greifen: Mit 528.000 Euro lag dieser Betrag um ganze neun Prozent über dem Wert für das Jahr 2015. Diese Zahlen legte das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in Köln mit dem InvestMonitor 2016 vor. Das Finanzierungsvolumen einer Einzelpraxisübernahme belief sich nach dieser Erhebung auf 342.000 Euro und lag damit etwa fünf Prozent über Vorjahresniveau.

FLÄCHENDECKEND NUR MIT NIEDERGELASSENEN

Hinzu kommt, dass die dynamische Entwicklung der MVZ eine Sogwirkung auf potenziell niederlassungs- und anstellungswillige junge Zahnärztinnen und Zahnärzte befürchten lässt. Dies wirkt einer wohnortnahen und flächendeckenden Versorgung entgegen, insbesondere in Flächenstaaten. Bleibt diese Dynamik bestehen, wird es – aufgrund des demografischen Wandels innerhalb des Berufsstandes – künftig zu Engpässen und Unterversorgung im ländlichen Raum kommen. Dies gilt sowohl für Ostdeutschland als auch für viele strukturschwache Regionen im Westen.

Anders als die ärztliche kann die zahnärztliche Versorgung auch nicht durch den stationären Bereich aufgefangen werden. Unbegrenzte Anstellungsmöglichkeiten in MVZ führen zu Wettbewerbsvorteilen mit versorgungspolitisch kontraproduktiven Effekten: Fremdkapitalgeber und Finanzinvestoren forcieren die Kettenbildung in Ballungsräumen – eine Gefahr für freiberufliche Praxisstrukturen, die bislang eine wohnortnahe und flächendeckende Versorgung sicherstellen. Gerade diese freiberuflich ausgerichteten Praxen sind aber das Rückgrat unseres anerkannt sehr guten Gesundheitssystems.



Birgit Embgenbroich und Monika Kustos von der Abteilung Register/Zulassung der KZV Nordrhein beraten nicht nur bei Veranstaltungen, sondern stehen – zusammen mit Beate Birmele – niederlassungswilligen Zahnärzten auch alltags gern zur Seite (Tel. 0211 9684-334, -263, -272).



Mithilfe des QR-Codes erreichen Sie den Blog DENTISTS4DENTISTS am schnellsten.

KZV SORGT FÜR PATIENTENGERECHTE VERSORGUNG

Als Konsequenz der Veränderungen in Zusammensetzung und Vorstellung der jüngeren Zahnärzteschaft haben die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen ein neues Aufgabenfeld bekommen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die selbstständig freiberuflich geführte Praxis eine ideale Basis ist, um eine flächendeckende zahnärztliche Versorgung auf höchstem Niveau zu sichern. Daher waren neue Konzepte gefragt, auf die neue und wachsende Gruppe der Angestellten zuzugehen, aber auch unnötige Ängste vor der Niederlassung abzubauen und diejenigen, die sich niederlassen wollen bzw. in eine Berufsausübungsgemeinschaft eintreten möchten, gut zu informieren und zu unterstützen.

Zu diesem Zweck hat die KZV Nordrhein eine Arbeitsgruppe „junge Zahnärzte“ eingerichtet, an der vor allem junge Zahnärzte selbst beteiligt sind. Zugleich wurde die Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Nordrhein und zahnärztlichen Verbänden (FVDZ, DZV, ZA eG) gesucht und bei regelmäßigen Treffen ein koordiniertes Vorgehen sichergestellt.

Gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet, wie man die oben genannten Ziele am besten erreicht. Als Ergebnis wurden bereits mehrere Workshops durchgeführt, in denen Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vor- und Nachteile von Anstellung und Selbstständigkeit und die verschiedenen Möglichkeiten einer Niederlassung nicht in Form von Frontalunterricht dargestellt, sondern als lockere kleine Gesprächsrunde diskutiert wurden. Weitere Veranstaltungen dieser Art werden in nicht allzu ferner Zukunft folgen.

Darüber hinaus hat sich der Austausch mit dem zahnmedizinischen Nachwuchs auch in einer medialen Neuausrichtung bzw. Erweiterung niedergeschlagen. Dazu wurden ein Facebook-Auftritt und der gemeinsame Blog DENTIST4DENTIST

eingrichtet, den KZV und Zahnärztekammer, FVDZ, DZV und ZA eG seitdem regelmäßig mit Angeboten für die Zielgruppe erweitern.

Außerdem gibt es vielfältige Aktivitäten der Zahnärztekammer Nordrhein, von zahnärztlichen Verbänden wie FVDZ und DZV sowie von der ZA eG an den Universitäten. Besonderer Schwerpunkt der Zahnärztekammer ist es dabei, bereits dort mit den zukünftigen Kollegen ins Gespräch zu kommen und sie über die Berufskundevorlesungen und zahlreiche weitere Aktivitäten an die Aufgaben heranzuführen, die sie als Assistenten, Angestellte und Praxisinhaber neben der medizinischen Tätigkeit zu erfüllen haben. Ebenso sollen sie auf diesem Weg neben den Pflichten auch die deutlichen Vorteile von Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit kennenlernen.

Die Abteilung Register/Zulassung der KZV Nordrhein berät selbstverständlich gerne jede Zahnärztin und jeden Zahnarzt ausführlich, neutral und unabhängig, die oder der sich mit Fragen zum Thema Niederlassung an sie wendet. Seit einiger Zeit tritt man zudem verstärkt auch bei Veranstaltungen wie dem Karl-Häupl-Kongress oder dem jährlichen Kölner Herbstsymposium auf. Ziel ist es, den jungen Kollegen die Scheu zu nehmen, die Körperschaften anzusprechen, und ihnen die Angebote der Selbstverwaltung zu vermitteln, damit sie diese nutzen und so nicht auf kommerzielle Angebote angewiesen sind.

Unter www.kzvn.de/fuer-die-praxis/registerzulassung sind alle wichtigen Informationen sowie Formulare zum Download bereitgestellt.

Ann-Kathrin Kiesel/KZV WL

Dr. Uwe Neddermeyer/KZV Nordrhein

(Zu Aktivitäten der Schwester-KZV Westfalen-Lippe siehe ZBWL 1/2018)

Härtefall: Wer fällt 2018 darunter?

EINKOMMENSGRENZEN UND WEITERE ANSPRUCHSBERECHTIGTE



Die Härtefallregelung beim Zahnersatz ändert sich zwar nicht grundsätzlich, aber die Einkommensgrenzen werden Jahr für Jahr angepasst. Hier die Daten für das Jahr 2018.

Die Härtefallregelung besagt, dass Versicherte mit wenig Einkommen auf Antrag bis zu 100 Prozent der Kosten einer Regelversorgung von ihrer Kasse erhalten. Für 2018 wurde die Grenze der monatlichen Bruttoeinnahmen für Alleinstehende auf 1.218 Euro festgelegt (2017: 1.190 Euro). Mit einem Angehörigen erhöht sich diese Grenze auf 1.674,75 Euro. Für jeden weiteren im Haushalt lebenden Angehörigen kommen jeweils 304,50 Euro hinzu.

Angehörige im Sinne der Härtefallregelung sind Ehegatten und gleichgeschlechtliche Lebenspartner nach dem Lebenspart-

nerschaftsgesetz sowie familienversicherte Kinder. Diese sogenannte Härtefallregelung muss beantragt, das Einkommen gegenüber der Krankenkasse nachgewiesen werden.

Anspruchsberechtigt sind auch

Sozialhilfeempfänger und Hartz-IV-Empfänger,
Empfänger von Kriegsopferfürsorge,
Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung,
Personen, bei denen ein Träger der Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge die Kosten der Unterbringung im Heim oder einer ähnlichen Einrichtung übernimmt,
Bezieher von BAföG.

Dr. Uwe Neddermeyer/KZV Nordrhein

WICHTIG ZU WISSEN

Patienten, die leicht über der Einkommensgrenze liegen, können ebenfalls einen höheren Festzuschuss bekommen, der individuell berechnet wird (gleitende Härtefallregelung). Welche individuelle Regelungen in diesen Fällen gelten, sollten die Patienten direkt bei ihrer Krankenkasse erfragen. Wie kompliziert die Berechnung ist, zeigen z. B. die Erläuterungen unter www.barmer.de:

„Versicherte mit einem Einkommen oberhalb der für die vollständige Kostenübernahme der Regelversorgung festgelegten Grenze erhalten von der BARMER den Betrag, um den die Festzuschüsse (einfacher Festzuschuss) das Dreifache der Differenz zwischen den monatlichen Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt und der zur Erbringung eines zweifachen Festzuschusses maßgebenden Einnahmegrenze übersteigen. Die Kostenübernahme insgesamt umfasst höchstens einen Betrag in Höhe der zweifachen Festzuschüsse, jedoch nicht mehr als die tatsächlich entstandenen Kosten. Übernommen werden die tatsächlich entstandenen Kosten bis maximal zum doppelten Festzuschuss.“

Sitzungstermine 2018

ZULASSUNGSAUSSCHUSS ZAHNÄRZTE FÜR DEN BEZIRK NORDRHEIN



SITZUNGSTERMIN

Mittwoch, 16. Mai 2018

Mittwoch, 13. Juni 2018

Mittwoch, 11. Juli 2018

Mittwoch, 12. September 2018

ABGABETERMIN

Montag, 16. April 2018

Montag, 14. Mai 2018

Montag, 11. Juni 2018

Montag, 13. August 2018

SITZUNGSTERMIN

Mittwoch, 10. Oktober 2018

Mittwoch, 14. November 2018

Mittwoch, 12. Dezember 2018

ABGABETERMIN

Montag, 10. September 2018

Montag, 15. Oktober 2018

Montag, 12. November 2018

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen **vollständig** – mit allen erforderlichen Unterlagen – **spätestens einen Monat** vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der **Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses**, Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Zahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrags maßgebend. **Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann.**

Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Deshalb unsere Bitte an Sie: Reichen Sie möglichst frühzeitig Ihren kompletten Zulassungsantrag ein!

ANGESTELLTE ZAHNÄRZTE

Die vorstehenden Fristen und Vorgaben gelten auch für Anträge auf Genehmigung zur Beschäftigung von angestellten Zahnärzten.

BERUFS AUSÜBUNGSGEMEINSCHAFTEN

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur **zu Beginn eines Quartals** genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur **am Ende eines Quartals** vorgenommen werden.

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN (MVZ)

Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) müssen **vollständig spätestens zwei Monate** vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses vorliegen.

Auch in diesem Fall bitten wir um Beachtung, dass Anträge auf Führen eines MVZ und damit verbundene Zulassungen **nur zu Beginn eines Quartals** genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung eines MVZ kann nur **am Ende eines Quartals** vorgenommen werden.



Die imposante Treppe im Aachener Universitätsklinikum verdeutlicht sinnbildlich den beruflichen Aufstieg zur DH.

DH-Fortbildung der ZÄK Nordrhein

ERSTE VORKLINISCHE KURSE IN DEN UNIVERSITÄTSKLINIKEN AACHEN UND BONN

Am 22. Februar bzw. 12. März 2018 starteten die ersten vorklinischen Bausteine im Rahmen der DH-Fortbildung der Zahnärztekammer Nordrhein in Kooperation mit den Universitätskliniken Aachen und Bonn.

Am 22. Februar trafen 25 hochmotivierte Kursteilnehmerinnen in der Klinik Bonn ein, die mit großer Vorfreude, Spannung und auch ein wenig aufgeregt den neuen Herausforderungen entgegen sahen. Sie wurden von dem Ausbildungsteam Prof. Dr. Dr. Sø-

ren Jepsen – Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Zentrum für ZMK Bonn –, Priv.-Doz. Dr. Pia-Merete Jervø-Storm und DH Sandra Engel herzlich aufgenommen.

In der Universitätsklinik Aachen begann der vorklinische Teil der DH-Fortbildung am 12. März. Hier konnten 26 ebenso motivierte Teilnehmerinnen von dem Ausbildungsteam Dr. Richard Wierichs und Priv.-Doz. Dr. Sareh Michael unter der Leitung des Kommis-



Das Ausbildungsteam in Aachen mit Prof. Dr. Norbert Gutknecht (kleines Foto), Priv.-Doz. Dr. Sareh Michael (3. v. r.), Dr. Richard Wierichs (3. v. l.) und ZFA Nahid Salimikhah (2. v. l.) mit Teilnehmerinnen an der DH-Fortbildung.

sarischen Direktors der Klinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Aachen Prof. Dr. Norbert Gutknecht begrüßt werden.

Die Kursinhalte wurden den DH-Aspirantinnen durch Seminare und Demonstrationen, unterstützt durch einen großen Anteil praktischer Übungen, anschaulich vermittelt. Für die hierbei neu gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf aktuellstem Stand der Wissenschaft waren alle Teilnehmerinnen den jeweiligen Ausbildungsteams, die mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz die Kurse leiteten, sehr dankbar. Mit viel Lob für alle Beteiligten verabschiedeten sich die 53 Probandinnen aus den Kliniken und sind nun gerüstet für die im Juni beginnenden klinischen Kursteile, über die wir an gleicher Stelle wieder berichten werden.

Sylvia Galle/ZÄK Nordrhein



Das Ausbildungsteam in Bonn mit Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Priv.-Doz. Dr. Pia-Merete Jervø-Storm und DH Sandra Engel

Start nächster DH-Kurs

AM 31. AUGUST 2018

Am 31. August 2018 startet der nächste DH-Kurs der Zahnärztekammer Nordrhein mit Prof. Hendrik Meyer-Lückel als erstem Dozenten. Er wird in einem interaktiven Vortrag aktuelle Kenntnisse aus dem Fachbereich „Orale Präventivmedizin – Kariologie“ vermitteln.

Dieser Auftaktveranstaltung werden sich weitere namhafte Hochschuldozenten wie Prof. Dr. Jürgen Becker, Prof. Dr. Thomas Beikler, Prof. Dr. Jochen Jackowski und Prof. Dr. Percy Lehmann anschließen. Aber auch niedergelassene Zahnmedi-

ziner/-innen, Mediziner/-innen und in fachübergreifenden Bereichen qualifizierte und langjährig für die Zahnärztekammer Nordrhein tätige Referenten konnten für eine auf hohem Niveau angesiedelte Wissensvermittlung gewonnen werden.

Im kommenden Jahr schließen sich dann wieder die praktischen Kursteile in den Universitäten Aachen und Bonn an. Dabei werden die Teilnehmerinnen in den entsprechenden Abteilungen von Prof. Dr. Norbert Gutknecht (Aachen) und Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen (Bonn) in der Patientenbetreuung und -behandlung geschult.



Übungen am Phantomkopf im vorklinischen Teil der DH-Fortbildung



Gemeinsam zum Ziel



Die Vermittlung des theoretischen Wissens auf hohem wissenschaftlichem Niveau bildet den Einstieg in die praktischen Unterweisungen.

VORAUSSETZUNG FÜR DIE TEILNAHME AN DER DH-FORTBILDUNG IST DIE QUALIFIKATION „ZMP“ ODER „ZMF“.

Interessentinnen, die eine dieser Qualifikationen bei der Zahnärztekammer Nordrhein erlangt haben, werden ohne Eingangsprüfung zur DH-Fortbildung zugelassen und erhalten einen zehnprozentigen Rabatt auf die DH-Bausteine. Bei Absolventinnen von entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen anderer Anbieter erfolgt zunächst die Prüfung, ob die erforderlichen Voraussetzungen gleichwertig sind.

Die Zahl der Unterrichtsstunden, die für die Erlangung der Qualifikation „DH“ zu absolvieren sind, reicht aus, um finanzielle Fördermittel nach dem neuen Aufstiegs-BAföG zu erhalten. Nähere

Informationen hierzu sowie einen Überblick über die Bausteine und die damit verbundenen Qualifikationen erhalten Sie auf S. 306. Darüber hinaus sind eingehende Informationen zur „Offenen Baustein Fortbildung“ auf unserer Homepage www.zaek-nr.de für Sie zusammengestellt.

Sylvia Galle/ZÄK Nordrhein

Ansprechpartner:

Zahnärztekammer Nordrhein

Sylvia Galle | Ressortleitung Aufstiegsfortbildung ZFA

Tel. 0211 44704-205 | E-Mail: galle@zaek-nr.de

Aufstiegs-BAföG

NUTZEN SIE IHRE CHANCE!

Das in 2016 veränderte Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) bietet seitdem die Möglichkeit der Nutzung finanzieller Fördermittel des Bundes in erweiterter Form und mit höheren Zuschüssen. Es ist ein altersunabhängiges Förderangebot für alle, die ihre Chancen mit einer Aufstiegsfortbildung nutzen wollen.

Die Qualifikation „Dentalhygieniker/in“ liegt auf dem Niveau eines Hochschulabschlusses mit besten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Daraus resultieren:

- Spannende und verantwortungsvolle Aufgaben
- Bessere Verdienstmöglichkeiten
- Hohe Arbeitsplatzsicherheit

Gefördert werden einkommensunabhängig die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren bei Voll und Teilzeitfortbildungen.

Beispiel:

Lehrgangskosten	8.000 Euro
Zuschussanteil 40 Prozent	3.200 Euro
Verbleiben als Darlehen	4.800 Euro
Erlass bei Prüfungserfolg 40 Prozent	1.920 Euro
Verbleiben aufzubringende Eigenmittel von	2.880 Euro (finanziert über das Darlehen)

Der Vertrag über das Darlehen wird mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau geschlossen, von der Sie auch den Darlehensanteil erhalten. Das Darlehen ist während der Dauer der Fortbildung und einer anschließenden Karenzzeit – maximal bis zu sechs Jahre – zins- und tilgungsfrei.

Eine aktuelle Liste der zuständigen Förderämter: www.meister-bafoeg.info/de/102.php

Antragsformulare online: www.meister-bafoeg.info/de/115.php

Nähere Informationen zu den Fördervoraussetzungen, zur Förderungshöhe und vieles mehr finden: www.meister-bafoeg.info und Tel. 0800 622 363 4 (kostenfrei)

Nutzen Sie Ihre Chancen, nutzen Sie das neue Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz für Ihren persönlichen beruflichen Aufstieg!

Ressort Aufstiegsfortbildung ZFA/ZÄK Nordrhein

Qualifikationen

im Rahmen der

"Offenen Baustein Fortbildung" OBF



PZR Teilqualifikation für die Professionelle Zahnreinigung	
Baustein 4	Mitarbeit bei der Mundhygiene und Prophylaxe
Baustein 5 a)	Mitarbeit bei der professionellen Zahnreinigung

Gesamtstunden: 280
 Präsenzstunden: 120 *

ZMP Zahnmedizinische/r Prophylaxeassistent/in	
Baustein 1	Zahnmedizinisches Basiswissen und Chirurgie
Baustein 2	Mitarbeit bei Not- und Zwischenfällen in der Zahnarztpraxis
Baustein 3	Arbeitssicherheit und Praxishygiene, Arbeitssystematik
Baustein 4	Mitarbeit bei der Mundhygiene und Prophylaxe
Baustein 5 a)	Mitarbeit bei der professionellen Zahnreinigung
Baustein 5 b)	Mitarbeit bei parodontalen Maßnahmen
Baustein 6 a)	Mitarbeit bei konservierenden Maßnahmen (Teil 1)
Baustein 7 a)	Mitarbeit bei prothetischen Maßnahmen
Baustein 10 a)	Zahnärztliches Abrechnungswesen (Teil 1)
Baustein 11	Psychologie, Soziologie, Rhetorik
Baustein 12	Ernährungslehre

Gesamtstunden: 736
 Präsenzstunden: 356 *

ZMF Zahnmedizinische/r Fachassistent/in	
Baustein 1	Zahnmedizinisches Basiswissen und Chirurgie
Baustein 2	Mitarbeit bei Not- und Zwischenfällen in der Zahnarztpraxis
Baustein 3	Arbeitssicherheit und Praxis-hygiene, Arbeitssystematik
Baustein 4	Mitarbeit bei der Mundhygiene und Prophylaxe
Baustein 5 a)	Mitarbeit bei der professionellen Zahnreinigung
Baustein 5 b)	Mitarbeit bei parodontalen Maßnahmen
Baustein 6 a)	Mitarbeit bei konservierenden Maßnahmen (Teil 1)
Baustein 6 b)	Mitarbeit bei konservierenden Maßnahmen (Teil 2)
Baustein 7 a)	Mitarbeit bei prothetischen Maßnahmen
Baustein 7 b)	Kleines Praxislabor
Baustein 9	Praxisorganisation und -verwaltung BWL, Rechts- und Berufskunde Ausbildungswesen, Gesetze und Verordnungen
Baustein 10 a)	Zahnärztliches Abrechnungswesen (Teil 1)
Baustein 10 b)	Zahnärztliches Abrechnungswesen (Teil 2)
Baustein 11	Psychologie, Soziologie, Rhetorik
Baustein 12	Ernährungslehre

Gesamtstunden: 826

Präsenzstunden: 446 *

DH Dentalhygieniker/in	
Baustein 1	Zahnmedizinisches Basiswissen und Chirurgie
Baustein 2	Mitarbeit bei Not- und Zwischenfällen in der Zahnarztpraxis
Baustein 3	Arbeitssicherheit und Praxis-hygiene, Arbeitssystematik
Baustein 4	Mitarbeit bei der Mundhygiene und Prophylaxe
Baustein 5 a)	Mitarbeit bei der professionellen Zahnreinigung
Baustein 5 b)	Mitarbeit bei parodontalen Maßnahmen
Baustein 6 a)	Mitarbeit bei konservierenden Maßnahmen (Teil 1)
Baustein 7 a)	Mitarbeit bei prothetischen Maßnahmen
Baustein 10 a)	Zahnärztliches Abrechnungswesen (Teil 1)
Baustein 11	Psychologie, Soziologie, Rhetorik
Baustein 12	Ernährungslehre
Baustein 13	Allgemeinmedizinische, naturwissenschaftliche und fachspezifische medizinische und zahnmedizinische Grundlagen
Baustein 14	Fachübergreifende Bereiche
Baustein 15	Patienteninformation
Baustein 16	Patientenbehandlung

Gesamtstunden: 800 (aufgesattelt auf ZMP bzw. ZMF)

Präsenzstunden: 430 *

* die Differenz zwischen Gesamt- und Präsenzstunden ergibt sich durch:
Praktika in einer Zahnarztpraxis, testatpflichtige Leistungen, Selbststudium bzw. E-Learning u.ä.



Zahntipps der KZV Nordrhein

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

(Selbstkostenpreis je Broschüre: 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale;
aus technischen Gründen bitte nur in Staffeln von 20 Stück, z. B. 20, 60, 80, 100 usw.)

Zahnärztlicher Patientenpass

„Erwachsenenpass“ DIN A7, inkl. PVC-Hülle

_____ Stück

Praxis: _____

Zahnärztliche Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige

„Pflegepass“ DIN A5

_____ Stück

Adresse: _____

Abrechnungs-Nr.: _____

Zahnärztlicher Kinderpass

_____ Stück

Telefon (für Rückfragen): _____

Zahntipp

Prophylaxe **ERWEITERTE NEUFASSUNG**

_____ Stück

Zahnersatz

_____ Stück

Zahnfüllungen

_____ Stück

Schöne Zähne

_____ Stück

Implantate

_____ Stück

Parodontitis

_____ Stück

Zahntentfernung

_____ Stück

Endodontie

_____ Stück

Kiefergelenk

_____ Stück

Kieferorthopädie

_____ Stück

Pflegebedürftige

_____ Stück

Heil- und Kostenplan **NEU!**

_____ Stück

Datum: _____

Unterschrift/Stempel



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Öffentlichkeitsarbeit Fax 0211/9684-332

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!



Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

REGISTER@KZVNR.DE

BITTE ÄNDERUNGEN ANZEIGEN!

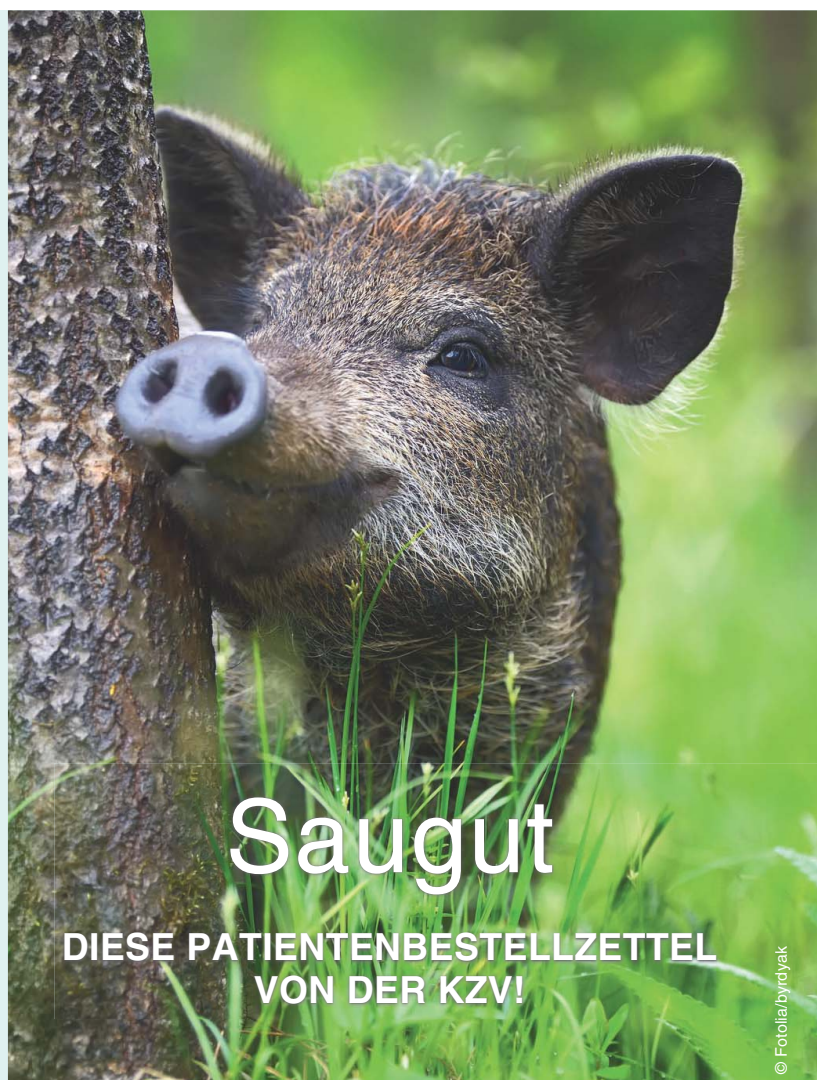
Ihre Patientenbestellzettel können Sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211 9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höheres Porto kosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein



Jetzt wieder in
bewährter Qualität!



Saugt

**DIESE PATIENTENBESTELLZETTEL
VON DER KZV!**



„Déjà-vu“

LOSSPRECHUNGSFEIER DER BERUFSSKOLLEGS DÜSSELDORF UND NEUSS, WINTER 2017/2018

Als am Abend des 31. Januar 2018 für die Absolventinnen der Winterprüfung 2017/2018 des Walter-Eucken-Berufskollegs in Düsseldorf und des Berufskollegs für Wirtschaft und Informatik in Neuss die Abschlussfeier in Roncalli's Apollo Varieté Theater in Düsseldorf begann, hatten einige von ihnen sicherlich den Eindruck, die Ausbildung habe für sie gerade erst begonnen. Dabei waren für die meisten seit dem Beginn ihrer Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) bereits drei Jahre vergangen, für einige, die sogenannten Wiederholerinnen, sogar noch etwas mehr als drei Jahre. Und selbst für diejenigen, die ihre Ausbildung vorzeitig abschließen konnten, lag der Ausbildungsbeginn schon zweieinhalb Jahre zurück.

Zur Abschlussfeier eingeladen waren 29 Auszubildende des Walter-Eucken-Berufskollegs, von denen eine ihre Ausbildung mit der Note „gut“, sechs mit der Note „befriedigend“ und die übrigen mit der Note „ausreichend“ abgeschlossen hatten. Von den zehn Absolventinnen des Neusser Berufskollegs hatten acht mit der Note „befriedigend“ und zwei mit der Note „ausreichend“ bestanden.

Mit Beginn der Feier wurde die Bühne des Apollo Varieté Theaters hell erleuchtet und eine „Aufführung“ der ganz besonderen Art nahm ihren Anfang. Feierlich begrüßten ZA Axel Plümer, der stellvertretende Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf, und Dr. Karin Bode-Haack, die stellvertretende Obfrau der Kreisstelle Düsseldorf, die erfolgreichen Absolventinnen der beiden Berufskollegs, die in großer Zahl mit Eltern, Freunden und manche sogar schon mit ihrem eigenen Nachwuchs erschienen waren.

Mit besonderer Freude wurden an diesem Abend zwei Jubilarinnen begrüßt, die für ihre langjährige berufliche Tätigkeit von 25 bzw. 35 Jahren als ZFA sowie ihr großes Engagement geehrt wurden. ZA Plümer brachte in seinem Redebeitrag zunächst seine Anerkennung für die von den Absolventinnen im Zuge ihrer Ausbildung und auch die von den beiden Jubilarinnen während ihrer jahrzehntelangen Berufstätigkeit erbrachten Leistungen zum Ausdruck. Die immer umfangreicher werdenden theoretischen Kenntnisse, zuweilen eine recht „trockene“ Materie in den Berufskollegs, sei das Fundament für einen



erfolgreichen praktischen Alltag. Nicht unerwähnt ließ er auch den wichtigen Beitrag der Zahnarztpraxen, denn einen praktischen Beruf ohne Praxisbezug zu erlernen, sei undenkbar. Ein besonderer Dank gebühre deshalb den Ausbildungsbetrieben, aber auch den Familien und Freunden der Auszubildenden, die gerade in schwierigen Phasen der Berufsausbildung einen

wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung geleistet hätten.

ZA Plümer gratulierte den jungen Absolventinnen zu ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss und erklärte, dass er sich auf deren Mitarbeit in den Zahnarztpraxen freue, denn ohne die





Mitwirkung der ZFA sei seiner Meinung nach der Praxisalltag nicht zu bewältigen.

Dr. Ralf Hübben, Fachlehrer und Prüfungsausschussmitglied am Berufskolleg in Neuss, schloss sich den Worten seines Vordrängers an und sprach sehr anerkennend von den während der Ausbildung erbrachten Leistungen. Seine Ansprache richtete sich insbesondere an die Absolventinnen des Neusser Berufskollegs, die er als Lehrer in der Schule begleitet hatte. Er gratulierte ihnen zur Abschlussprüfung und wünschte ihnen vor allem eine erfolgreiche berufliche Zukunft, aber auch privates Glück.

Nach den Redebeiträgen folgte die feierliche Übergabe der Urkunden und Zeugnisse an die frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Ein kleines „Déjà-vu“ – in Anspielung auf den Titel der abendlichen Variété-Veranstaltung – hatten dabei möglicherweise die beiden Jubilarinnen, die bei dieser Abschlussfeier durch die Überreichung von Ehrenurkunden besonders bedacht wurden. Andrea Löhndorf, die bereits 1991 (vor 27 Jahren) ihre Abschlussprüfung bestanden hatte, und Susanne Henke, die schon 1983 (also vor 35 Jahren) ihre Ausbildung erfolgreich beenden konnte, hatten an diesem Abend vielleicht eine kleine „Erinnerungstäuschung“ bei dem Gefühl, dass ihre eigene Abschlussfeier eigentlich noch gar nicht so lange her sein konnte.

Als besondere Anerkennung für die erbrachten Leistungen wurden allen Geehrten schließlich wunderschöne, langstielige, weiße Rosen überreicht, die sich ganz besonders gut auf den Fotos machten, die in großer Zahl zum Abschluss der Feier geschossen wurden.

Vieles von dem, was man dann in der sich anschließenden abendlichen Show des Apollo Variété Theaters zu sehen bekam, hatte man bisher noch nie oder zumindest noch nicht so zu sehen bekommen. „Déjà Vu“ – mit diesem wohlklingenden Titel hatte man die Bühnenshow versehen – war aber gleichwohl ein durchaus passender Name für das aktuelle Programm, denn vieles von dem, was dargeboten wurde, erschien zunächst vertraut und wurde dann doch so verblüffend anders präsentiert, dass man aus dem Staunen nicht mehr heraus kam.

Am Ende dieses Abends machten sich nach einer schönen Abschlussfeier und einer sehr unterhaltsamen Bühnenshow glückliche und zufriedene Absolventinnen, Gäste und Zuschauer auf den Heimweg.

Ingrid Olbrich/Bezirksstelle Düsseldorf

Der stellvertretende Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf ZA Axel Plümer zitierte zum Abschluss seines Redebeitrags ein Gedicht von Renate Eggert-Schwarten:

„Wenn der Mensch zum Zahnarzt muss,
ist das meistens kein Genuss.
Will der Zahnarzt nur mal schauen,
packt so manchen schon das Grauen.
Tupft die Zahnarzthelferin
dann jedoch ganz sanft sein Kinn,
lächelt ihm auch tröstend zu,
kommt der Ängstlichste zur Ruh.
Immer wenn sie assistiert,
sind die Schmerzen schon halbiert.“

Berufsjubiläum geprüfter ZFA

ANTRAG AUF VERLEIHUNG VON EHRENNADELN UND URKUNDEN

Für Zahnmedizinische Fachangestellte, die nach bestandener Prüfung mindestens zehn Jahre tätig sind, kann die Verleihung der Ehrennadel beantragt werden. In Erweiterung dieser Ehrung kann für ZFA, die 20 bzw. 25 Jahre und länger tätig sind, der Antrag für eine spezielle Urkunde und Ehrungsplakette gestellt werden. Als Antrag genügt ein Schreiben mit Anlage einer Kopie des Helferinnenbriefes bzw. des Prüfungszeugnisses, gerichtet an die jeweils zuständige Bezirksstelle der Zahnärztekammer Nordrhein. Bitte geben Sie die Privatanschrift der ZFA ebenfalls an. Die offiziellen Ehrungen mit Überreichung der Urkunden und Nadeln können im Rahmen der jeweiligen Lossprechungsfeiern der Bezirksstellen vorgenommen werden.

Bezirksstelle Aachen

Lossprechungsfeier am 7. Juli 2018
„forum M“ der Mayerschen Buchhandlung, Aachen

Anträge bis spätestens 15. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Aachen
Monheimsallee 8 | 52062 Aachen

Bezirksstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Lossprechungsfeier am 27. Juni 2018
Apollo Varieté Theater, Düsseldorf
Neuss: Lossprechungsfeier am 29. Juni 2018
Restaurantschiff „Canoo“, Düsseldorf

Anträge bis spätestens 6. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Düsseldorf
Werftstr. 23 | 40549 Düsseldorf

Bezirksstelle Duisburg

Lossprechungsfeier am 28. Juni 2018
LeBuffet Karstadt Forum, Duisburg

Anträge bis spätestens 7. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Duisburg
Wildstr. 5 | 47057 Duisburg

Bezirksstelle Essen

Lossprechungsfeier am 27. Juni 2018
Robert-Schmidt Berufskolleg, Essen

Anträge bis spätestens 6. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Essen
Hutropstr. 60 | 45138 Essen

Bezirksstelle Köln

Lossprechungsfeier am 4. Juli 2018
Altenberger Hof, Köln

Anträge bis spätestens 13. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Köln
Aachener Str. 201 | 50931 Köln

Bezirksstelle Krefeld

Krefeld: Lossprechungsfeier am 27. Juni 2018
Hausbrauerei Schmitz Mönk, Willich
Kreis Kleve: Lossprechungsfeier am 6. Juli 2018
Viller Mühle, Goch
Mönchengladbach: Lossprechungsfeier am 27. Juni 2018
Theatercafé LINOL, Mönchengladbach
Moers: Lossprechungsfeier am 20. Juni 2018
Zum kleinen Reichstag, Moers

Anträge bis spätestens 6. Juni (Krefeld und Mönchengladbach), 15. Juni (Kreis Kleve) bzw. 30. Mai 2018 (Moers) an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Krefeld
Untergath 47 | 47805 Krefeld

Bezirksstelle Bergisch Land

Lossprechungsfeier am 4. Juli 2018
Café-Restaurant „Zur schönen Aussicht“, Solingen

Anträge bis spätestens 13. Juni 2018 an die
Zahnärztekammer Nordrhein | Bezirksstelle Bergisch Land
Holzer Str. 33 | 42119 Wuppertal

Wir bitten um Verständnis, dass verspätet eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Zahnärztekammer Nordrhein
Ressort ZFA-Ausbildung

Ziel erreicht: Abschluss in einem krisenfesten Beruf

LOSSPRECHUNGSFEIER DES BARBARA-VON-SELL-BERUFSSKOLLEGS, KÖLN, WINTER 2017/2018

Im Januar 2018 haben das Ziel, den erfolgreichen Abschluss der ZFA-Ausbildung, 42 Winterprüflinge am Barbara-von-Sell-Berufskolleg erreicht. Dabei handelt es sich um Auszubildende, die ihre dreijährige Ausbildung am 1. Februar eines Jahres beginnen, dieses ist an unserem Berufskolleg möglich.

Am Ende einer erfolgreichen Berufsausbildung steht die Lossprechung. Dieser Abschied, der gleichzeitig einen Neubeginn einläutet, fand am 21. Januar 2018 wieder in den festlich gestalteten Räumen des italienischen Restaurants Mimmo und Santo in Köln-Nippes statt. Zahlreich waren die Berufsanfängerinnen gekommen, den Prüfungsstress hatten sie schon lange hinter sich gelassen. Und so konnten sie jetzt entspannt und fröhlich zusammen mit Ausbildern/-innen und Lehrern/-innen an dem für sie ausgerichteten Fest teilnehmen und sich feiern lassen.

Die Eröffnung erfolgte durch die Bildungsgangleiterin der Zahnmedizinischen Fachangestellten, STDin Valeria Wilms. Sie gratulierte allen Absolventinnen zu ihrem Erfolg. Ihre drei Jahre als Klassenlehrerin der Z14W2 waren eine recht lebendige Zeit, so gab es Klassenlehrerwechsel, zwei Eheschließungen, einige Ausbildungsplatzwechsel und viele pädagogische Gespräche, die zum Durchhalten motivieren sollten. Am Ende der Ausbil-

dungszeit gab es jedoch jetzt eine entspannte Lossprechungsfeier.

Im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein beglückwünschte Dr. Karlheinz Matthies die Berufsanfängerinnen, bedankte sich bei ihnen für die Mithilfe in der Praxis und auch bei den Lehrern für deren Einsatz. Er wies darauf hin, dass der Beruf der ZFA – im Gegensatz zu vielen anderen – krisenfest ist und nicht wegrationalisiert werden kann. Damit der Berufsalltag durch neue Herausforderungen spannend bleibt, sei Fortbildung jedoch unerlässlich. Fortbildung – das Thema spielte auch in den späteren Gesprächen beim geselligen Teil eine große Rolle.

Aber zunächst konnten erfreulicherweise fünf ehemalige Schülerinnen durch den Förderverein des Barbara-von-Sell-Berufskollegs mit einer Urkunde und einem Büchergutschein geehrt werden, und zwar Zeynep Aydin (Z15W2), Asma Niaz (Z15W1), Zeynep Uysal (Z156), Marina Klein (Z155) und Kathrin Schneider (Z153). Die jungen ZFA zeichneten sich nicht nur durch sehr gute schulische Leistungen aus, sondern auch durch ein sehr positives Lern- und Sozialverhalten. Hierdurch wurden einerseits die Mitschülerinnen zum Lernen motiviert und andererseits das Klassenklima günstig beeinflusst.





Danach erfolgte die Ausgabe der Urkunden, Prüfungs- und Abschlusszeugnisse des Berufskollegs. Überreicht wurden die begehrten Dokumente und Ehrennadeln, die jetzt an die Berufskleidung angesteckt werden können, durch Dr. Matthies, STDin Wilms, ihre Koordinatorin Sabine Mausberg sowie die Fachkunde- und Klassenlehrer/-innen. Die regulären Absolventinnen, die Vorzieherinnen, die die fehlenden Inhalte selbstständig erarbeiten mussten, und die Wiederholerinnen, die sich von einem Misserfolg nicht haben entmutigen lassen, erhielten viel Beifall. Die diesjährige Winterprüfung haben 42 Schülerinnen bestanden, acht mit der Note gut, achtzehn mit befriedigend und sechzehn mit ausreichend. Vierzehn Prüflinge waren Vorzieherinnen, davon sechs um ein ganzes Jahr und acht um ein halbes Jahr.

Das gemeinsame Anstoßen mit einem Glas Sekt auf eine gute Zukunft leitete den inoffiziellen, geselligen Teil mit vielen Begegnungen und zahlreichen Gesprächen ein. Da war z. B. die junge Mutter mit zwei Kleinkindern, die trotz starker privater Beanspruchung ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, um ein Vorbild für ihre Kinder zu sein. Da war die Berufsanfängerin, die aufgrund der großen Nachfrage nach ZFA eine Praxis finden konnte, bei der sie genau in ihrem bevorzugten Arbeitsbereich

(Assistenz in der Chirurgie) eingesetzt wird und jetzt mit ihrer Berufstätigkeit sehr glücklich ist. Da war die ehemalige Schülerin, eine Vorzieherin, die nach der Prüfung schon zwei Fortbildungsveranstaltungen des Karl-Häupl-Instituts der Zahnärztekammer Nordrhein besucht hat, die dort erworbenen Kenntnisse detailliert darstellen konnte und froh war, weiter lernen zu können. Und da waren die Zahnärzte, die betonten, wie wichtig es für die Qualität der Praxis ist, dass Berufsanfängerinnen die anspruchsvollen Fortbildungen zum Beispiel zur ZMF (Zahnmedizinische Fachassistentin), ZMP (Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin) und AZP (Assistentin für zahnärztliches Praxismanagement) absolvieren, und wie gerne sie motivierte Mitarbeiterinnen dabei finanziell unterstützen.

Auch diesmal wurden wieder ausgiebig die leckeren Pizzas und köstlichen Nudelgerichte des Restaurants konsumiert. Am Ende bleibt uns die Erinnerung an eine schöne Feier mit vielen herzlichen Abschieden von unseren ehemaligen Schülerinnen. Ihnen wünschen die Lehrerinnen und Lehrer des Barbara-von-Sell-Berufskollegs alles Gute für ihren beruflichen und privaten Lebensweg.

Karin Bäuml-Mosblech/Barbara-von-Sell-Berufskolleg



Gesund im Mund – bei Handicap und Pflegebedarf

TAG DER ZAHNGESUNDHEIT 2018

Der 25. September ist der Tag der Zahngesundheit. In diesem Jahr steht er unter dem Motto „Gesund im Mund – bei Handicap und Pflegebedarf“.

Die Mundgesundheit von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung ist oft schlechter als die des Bevölkerungsdurchschnitts. Vor allem ihr Risiko für Karies-, Parodontal- und Mundschleimhautrekrankungen ist überdurchschnittlich hoch.

Wir richten den Fokus darauf, wie die Mundgesundheit der Menschen in diesen beiden Bevölkerungsgruppen gefördert werden kann. Dabei möchten wir die Öffentlichkeit unter anderem über neue präventive Leistungen informieren, die Menschen mit einem Pflegegrad und vielen Menschen mit Behinderung ab dem 1. Juli 2018 zur Verfügung stehen.

Bundesweit werden Veranstaltungen am und um den 25. September über dieses Thema und über die Mundgesundheit im Allgemeinen aufklären. Informationen über regionale Veranstaltungen und über den Tag der Zahngesundheit finden Sie auf www.tagderzahngesundheit.de.

IN NORDRHEIN

Auch in Nordrhein engagieren sich Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort und lassen sich immer wieder neue Aktionen einfallen. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, einmal in neutraler Umgebung Gespräche mit den Patienten zu führen, die Zahngesundheit zu fördern und den Berufsstand in der Öffentlichkeit positiv darzustellen.

Aus diesem Grund unterstützt der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der KZV Nordrhein Aktionen zum Tag der Zahngesundheit, die auch als offizielle Veranstaltungen der KZV Nordrhein durchgeführt werden, finanziell und mit Werbematerialien (Stoffbeutel, T-Shirts, Zahnbürsten usw.). Die Kreisvereinigungen können über die Verwaltungsstellen einen Kostenzuschuss beantragen.

KONTAKT:

KZV Nordrhein, Karin Labes, Tel. 0211/9684-279

**Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit,
Nadja Ebner/KZV Nordrhein**



CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit mehr als 5400 Mitgliedern und ca. 150 Erfahrungsberichten im System.

Auf einen Blick:

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxisrelevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de

Stand Dezember 2017





Pflegebedürftige: Zahnärzte leisten ihren Beitrag

MEHR UNTERSTÜTZUNG VON KASSEN UND BEI AUSBILDUNG GEFORDERT

Anlässlich der Veröffentlichung des BARMER Zahnreports mit einem Schwerpunkt Mundgesundheit in Pflegeheimen hat die Zahnärzteschaft die Krankenkassen aufgefordert, ihre Anstrengungen bei der Betreuung von alten und pflegebedürftigen Menschen deutlich auszuweiten.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV): „Die BARMER beklagt Defizite in der Versorgung, ködert zugleich aber laut Bundesversicherungsamt mit knappen Beitragsgeldern junge, gesunde Mitglieder über Bonusprogramme und Wahlleistungen, um ihre Bilanz aufzuhübschen. Alte, chronisch Kranke und behinderte Menschen hingegen werden von den Kassen systematisch benachteiligt. Sie erhalten schlechtere Leistungen oder ihre Anträge auf Rehabilitation und Hilfsmittel werden häufiger abgelehnt. Das verstößt gegen das Solidarprinzip! Wir Zahnärzte leisten in der Pflege seit Jahren aktive Beiträge, etwa durch die aufsuchende Versorgung mit bedarfsgerechten Schwerpunkten bei Prävention und Therapie. Wer die Praxis nicht mehr erreicht, den behandeln wir – soweit möglich – im Heim oder Zuhause.“

Nicht erst seit dem Report sei bekannt, dass gerade Ältere und Pflegebedürftige besondere zahnärztliche Zuwendung benötigen, betonte Eßer. „Ihre Mundgesundheit ist im Bevölkerungsdurchschnitt signifikant schlechter. Statt Geld für teure Eigen-PR oder zweifelhaftes Sponsoring zu vergeuden, sollten Kassen ihre Versicherten besser über bestehende Ansprüche in der zahnärztlichen Versorgung informieren. Hier tut sich zu unserem Bedauern viel zu wenig. Auch fordere ich alle Betreiber von Pflegeeinrichtungen, die bislang keine Kooperation für die Betreuung der Bewohner geschlossen haben, auf, eine solche Zusammenarbeit zeitnah zu vereinbaren.“ Langfristig könne es nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelingen, die Mundgesundheit in der Pflege nachhaltig zu verbessern.

„Diesen Menschen steht die gleiche Teilhabe an einer bedarfsgerechten Versorgung zu, wie der übrigen Bevölkerung. Wir arbeiten deshalb weiter dafür, dass ausnahmslos alle Patienten von der hochwertigen Versorgung durch Zahnärzte profitieren. Ältere und pflegebedürftige Menschen dürfen im Kassenwettbewerb nicht das Nachsehen haben!“

Prof. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK): „Wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung für die wachsende Zahl von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung und diese nehmen wir seit langem wahr. Seit fast zwei Jahrzehnten setzt sich die BZÄK für die Verbesserung der Betreuung und der Prävention dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe mit zahlreichen Projekten ein. Bis 2014 basierte diese Betreuung vorwiegend auf dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Zahnärzte. Es war ein zäher Weg, Politik und Krankenkassen von dem dringenden Handlungsbedarf zu überzeugen.“

Leider wird auch in der Ausbildung der Pflegekräfte die Mundhygiene für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf nicht ausreichend vermittelt und somit auch im Pflegealltag zeitlich nicht ausreichend abgebildet. Die stärkere Berücksichtigung von Mundhygieneverhalten in der Pflegeaus- und Fortbildung ist also von zentraler Bedeutung für die Verbesserung der Mundgesundheit und die Lebensqualität der betroffenen Patienten. Mit der Modernisierung der Pflegeausbildung über das neue Pflegeberufereformgesetz gibt es Chancen dafür.

Die BZÄK und die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin haben ein Konzept zur Vermittlung von zahn- und mundgesundheitlichen Aspekten im Rahmen der Ausbildung von Pflegekräften erarbeitet. Damit kommen sie auch dem seitens der Pflegewissenschaft geäußerten Wunsch, dass zahnmedizinische



Inhalte in der Ausbildungsordnung der Pflegeberufe stärker repräsentiert werden sollten, nach. Zur Unterstützung des Pflegepersonals bieten die Kammern im Rahmen von Kooperationen seit Jahren Schulungen und Informationsmaterial für den Pflegealltag an. Es bleibt also weiterhin eine große Aufgabe für den Berufsstand, aber auch für Politik, Krankenkassen und ^Pflegeberufe, Mundgesundheits auch in der Pflege den notwendigen Stellenwert zu verschaffen.“

AUFWÄRTSTREND BEI KOOPERATIONEN UND HAUSBESUCHEN

Spezielle Kooperationsverträge zwischen Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten ermöglichen eine systematische Betreuung. Rund 3.700 Verträge mit den etwa 13.600 Einrichtungen ergeben aktuell einen Versorgungsgrad von bundesweit 27 Prozent. Die lückenlose Abdeckung aller Einrichtungen bleibt übergeordnetes Ziel der Zahnärzte. Die Zahl von Haus- und Heimbefuchen lag in 2017 bei rund 929.000 (+3,5 Prozent im Vorjahresvergleich). 87 Prozent der Befuche entfielen dabei auf Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung (2016: 84 Prozent).

NEUE PRÄVENTIVE LEISTUNGEN

Die KZBV hat als stimmberechtigte Trägerorganisation im Gemeinsamen Bundesausschuss zudem in 2017 die Umsetzung der Erstfassung der Richtlinie über Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen maßgeblich vorangetrieben. Versicherten mit Pflegegrad oder Eingliederungshilfe stehen in Kürze neue präventive Leistungen nach § 22a SGB V zu, die KZBV und GKV-Spitzenverband im Bewertungsausschuss beschlossen haben. Der Anspruch umfasst die Erhebung des Mundgesundheitsstatus, einen Mundgesundheitsplan, Mundgesundheitsaufklärung sowie die zusätzliche Entfernung harter Zahnbeläge. Pflege- oder Unterstützungspersonen werden in die Aufklärung und die Erstellung des Pflegeplans einbezogen.

WEITERE INFORMATIONEN

Aufgrund des besonderen Versorgungsbedarfs von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung haben die Zahnärzte bereits in 2010 ihr Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ vorgestellt.

Zahlreiche Inhalte wurden seitdem rechtlich verankert. Zahnärzte informieren ansonsten umfassend über bestehende Möglichkeiten der Versorgung von Pflegebedürftigen, etwa mit dem Flyer „Zahnärztliche Betreuung zu Hause für Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung“, der auf den Websites von KZBV und BZÄK abgerufen oder bestellt werden kann. Dort finden sich auch Informationen zu den Ergebnissen der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie, darunter die Grafik „Mundgesundheits von älteren Senioren mit Pflegebedarf“. Das „Handbuch der Mundhygiene Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf – Ein Ratgeber für Pflegepersonal und unterstützende Personen“ wurde in 2017 überarbeitet und neu aufgelegt. Aktuell hat das Zentrum für Qualität in der Pflege in Kooperation mit der BZÄK den Online-Ratgeber „Mundpflege – Praxistipps für den Pflegealltag“ für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen neu aufgelegt. Zudem stehen Erklärfilme für die Mundpflege bei Pflegebedürftigen, wie etwa der Zahnersatz richtig gepflegt wird oder welche Hilfsmittel bei der Mundhygiene genutzt werden können, auf YouTube zur Verfügung.

Pressemitteilung von BZÄK und KZBV

Neues aus der BZÄK

DH IN DEN NIEDERLANDEN – CED ÜBT KRITIK

Der Europäische Dachverband der Zahnärzte, der Council of European Dentists (CED), hat die Entscheidung der niederländischen Regierung scharf kritisiert, Dentalhygieniker (DH) in Holland ab Januar 2020 im Rahmen eines auf maximal fünf Jahre angelegten Versuchs mit mehr Kompetenzen auszustatten. Angesichts erheblicher Unterschiede in der Ausbildung von Zahnärzten und DH warnte CED-Präsident Marco Landi in einem Schreiben an die niederländische Regierung vor den negativen Folgen der Entscheidung für die Patienten.

Einer Anordnung des niederländischen Gesundheitsministers Bruno Bruins zufolge sollen DH, die über eine entsprechende Ausbildung verfügen, ab 2020 selbstständig, d. h. ohne Aufsicht und Weisung eines Zahnarztes, Lokalanästhesien verabreichen, primäre Karies behandeln und auf eigene Entscheidung hin Röntgenaufnahmen in Form von Einzel- und Bissflügelaufnahmen anfertigen und beurteilen dürfen.

Hintergrund dieses maximal fünfjährigen Versuchs in den Niederlanden ist der eklatante Zahnarztmangel dort sowie der demografische Wandel. Mehr zu den Plänen auf der Seite der niederländischen Regierung www.rijksoverheid.nl.

ZZQ METHODENPAPIER ZU ANFORDERUNGEN AN GESUNDHEITSINFORMATIONEN

Auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) wurde 2017 die Allianz für Gesundheitskompetenz konstituiert, an der sich Institutionen des Gesundheitswesens – auch BZÄK und KZBV – beteiligen. Ziel ist es, ein sogenanntes Nationales Gesundheitsportal einzurichten, das evidenzbasierte Gesundheitsinformationen öffentlich zugänglich macht.

Das Zentrum Zahnärztliche Qualität (ZZQ) in Trägerschaft von BZÄK und KZBV hat ein entsprechendes Methodenpapier inklusive Checkliste für die zahnmedizinische Versorgung erarbeitet. Es gibt eine strukturierte Handlungshilfe für die Erstellung von evidenzbasierten, patientenorientierten Gesundheitsinformationen der Zahnärzteschaft. Zum Methodenpapier „Anforderungen an evidenzbasierte, patientenorientierte Gesundheitsinformationen“:

www.zzq-berlin.de/qualitaet.htm bzw.

www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/QualitaetsFoerderung.html

IQWiG-KONZEPTENTWURF ZUM NATIONALEN GESUNDHEITSPORTAL

Die Politik will ein zentrales Internetportal einrichten, das allen Bürgern Wissen zur Gesundheit vermitteln soll. Im Auftrag des BMG hat das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) ein Konzept zum Nationalen Gesundheitsportal entworfen und am 13. Februar 2018 veröffentlicht.

Zunächst soll eine Suchmaschine auf alle relevanten Informationen der Verbände und Institutionen im Internet verweisen. Danach sollen sich die an Evidenz orientierten Anbieter von Gesundheitsinformationen freiwillig auf gemeinsame Qualitätsstandards einigen und als „Content-Partner“ ihre Inhalte auf einer kooperativen Plattform bereitstellen.

Die Stellungnahmen von BZÄK und KZBV zum Konzept wurden fristgerecht eingereicht. Ende April wird das IQWiG den Konzeptentwurf an das BMG übergeben. Die BZÄK sieht das Vorhaben zur Bündelung von Informationen grundsätzlich positiv, weist jedoch kritisch auf das mögliche Monopol des Portalbetreibers und die Einflussnahme durch Kontrollmechanismen sowie übertriebene Methodenanforderungen hin. Weitere Informationen zum IQWiG-Konzeptentwurf unter www.iqwig.de.

VERHÄLTNISSMÄßIGKEITSTEST – GESUNDHEITSBERUFE HERAUSGEHOBEN

Die Unterhändler von EU-Parlament und bulgarischer EU-Ratspräsidentschaft haben am 20. März 2018 in Brüssel eine vorläufige Einigung über den umstrittenen Richtlinienvorschlag zur Prüfung der Verhältnismäßigkeit neuen Berufsrechts erzielt. Der öffentlich nicht zugängliche Kompromisstext muss von den im Rat versammelten Mitgliedstaaten allerdings noch gebilligt werden.

Der Kompromiss sieht vor, dass der Verhältnismäßigkeitstest im Vergleich zum ursprünglichen Kommissionsvorschlag von 2017 im Sinne der regulierten Berufe deutlich entschärft wird. In der bis zuletzt kontrovers diskutierten Frage der Heilberufe konnte ebenfalls eine Einigung gefunden werden. Der Verhandlungsführer des Parlaments, Dr. Andreas Schwab (CDU), hob im Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments hervor, dass es gelungen sei, eine „besondere Behandlung“ der Gesundheitsberufe festzuschreiben. Im Falle einer Billigung durch den Rat könnte die neue Richtlinie noch vor der Sommerpause in Kraft treten. Die EU-Mitgliedstaaten hätten dann zwei Jahre Zeit, den Verhältnismäßigkeitstest in nationales Recht umzusetzen. Weitere Informationen hierzu unter: https://ec.europa.eu/germany/news/20180322-verhaeltnismaessigkeitstests_de

Quelle: Klartext 03/18

MUNDGESUNDHEIT VON BEWOHNERN IN PFLEGEHEIMEN

Bereits Mitte der 90er Jahre erkannten die Zahnärztekammern die zahnmedizinische Unterversorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung. In Reaktion darauf hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) als praktische Maßnahme u. a. einen Leitfaden zur Alterszahnmedizin für Zahnärzte und einen Pflegekalender für die Unterstützung des Pflegepersonals in Altersheimen entwickelt. Zudem gibt es zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Stakeholdern im Gesundheitswesen.



Für die strukturelle Verbesserung der Versorgung und der Prävention hat die BZÄK seit Jahren Veränderungen auf gesetzlicher Grundlage gefordert.

BZÄK und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben schon 2010 in Zusammenarbeit mit den zahnmedizinischen Fachgesellschaften das Reformkonzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ vorgestellt, in dem Lösungen für die zahnmedizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung aufgezeigt wurden. Erstmals wurden überhaupt Leistungspositionen der Gesetzlichen Krankenversicherungen in 2014 eingeführt. Erst seitdem gibt es erste Schritte der GKV'en zur Verbesserung der Versorgung von immobilen Patienten, die selbst keine Zahnarztpraxis mehr aufsuchen können. Leider wurde dabei die besondere Betreuung von Menschen mit Behinderung nicht berücksichtigt. Auch bedarf es der weiteren Förderung von Kompetenzen der Pflegekräfte im Bereich der Mundhygiene, um sowohl die Prävention als auch die Vernetzung mit den Zahnärzten zu verbessern.

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, BZÄK-Vizepräsident: „Ein Fakt, der seit Jahren bekannt ist – die Mundgesundheit Älterer, Pflegebedürftiger und von Menschen mit Behinderung ist schlechter als die der übrigen Bevölkerung. Sowohl die Versorgung als auch die Prävention sind weiterhin zu verbessern. Die Zahnärzte haben entsprechende Konzepte vorgelegt – und in Pilotprojekten deren Wirksamkeit bewiesen. Die Umsetzung von notwendigen Rahmenbedingungen liegt damit seit Jahren sowohl in der Hand der Politik, der Krankenkassen aber auch der Pflegeberufe.“

Einerseits gilt es, die Aus- und Fortbildung der Pflegeberufe im Bereich der Mundhygiene zu verbessern. Dazu muss das Pflegepersonal in den Heimen auch ausreichend Zeit für eine angemessene Mundpflege erhalten. Und nicht zuletzt muss auch in der Ausbildung der Zahnärzte durch die dringend notwendige Novellierung der Approbationsordnung der Rahmen für die Vermittlung der Kompetenzen in der Alterszahnmedizin geschaffen werden. Es bleibt weiterhin deutlicher Handlungsbedarf – gemeinsam.“ BZÄK-Informationen und Praxistipps für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung unter www.bzaek.de

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER ERST AB ZEHN PRAXISMITARBEITERN NOTWENDIG

Erst ab zehn Mitarbeitern ist ein Datenschutzbeauftragter in Zahnarztpraxen notwendig. In der Arbeitsgemeinschaft

Gesundheit am 15. und 16. März haben sich die Datenschutzbehörden auf die Praxisformel in Anwendung des § 38 BDSG-Neu geeinigt und sich damit der Auffassung der BZÄK angeschlossen. Damit dürfte nunmehr die erforderliche und geforderte Rechtssicherheit bestehen.

Wie der Thüringische Landesdatenschutzbeauftragte der Landes Zahnärztekammer Thüringen mitteilte, besteht nach neuem Recht bei einer standardmäßigen (Zahn-)Arztpraxis eine Pflicht zur Benennung eines Datenschutzbeauftragten, soweit sie in der Regel mindestens zehn Personen ständig mit der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigen. Werden in diesem Sinne weniger als zehn Personen in der Zahnarztpraxis beschäftigt und treten keine besonderen Umstände hinzu, muss kein Datenschutzbeauftragter benannt werden.

Die in der Diskussion um die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) vielfach kundgetane Auffassung, dass nahezu alle Zahnarztpraxen künftig einen Datenschutzbeauftragten bräuchten, dürfte damit obsolet sein. Zum neuen Datenschutzrecht hat die BZÄK ein Merkblatt veröffentlicht, das die wichtigsten Neuerungen zusammenfasst:

www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b/datenschutz_zahnarzt.pdf

DAHZ-HYGIENELEITFADEN AKTUALISIERT

Der Hygieneleitfaden des Deutschen Arbeitskreises für Hygiene in der Zahnmedizin (DAHZ) wurde überarbeitet, erstmals gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Zahnmedizin der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH). Es gibt Aktualisierungen zur Antibiotika-prophylaxe sowie Wäscheaufbereitung, das Kapitel Medizinprodukteaufbereitung wurde überarbeitet. Eine Vergleichsfassung wird bereitgestellt, in der die Änderungen zur 11. Auflage erkennbar sind.

Für eine weite Verbreitung wurden die Copyright-Bedingungen geändert: Zusätzlich zur Nutzung in den Praxen dürfen Zahnärztekammern und Fachgesellschaften den unveränderten Leitfaden online stellen und an Mitglieder weitergeben. Die Weitergabe im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Studierenden und Praxispersonal ist ausdrücklich erwünscht (DAHZ als Herausgeber benannt).

Der DAHZ-Hygieneleitfaden ist abrufbar unter www.dahz.org sowie www.bzaek.de

VZN VOR ORT

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.



Im Jahr 2018 werden folgende Beratungstage angeboten:

23. Mai 2018	Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen
6. Juni 2018	Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen
24. Oktober 2018	Bezirks- und Verwaltungsstelle Wuppertal
21. November 2018	Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln
5. Dezember 2018	Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Wolfgang Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

**Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss**

Impressum

OFFIZIELLES ORGAN UND AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT:

Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf, und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

HERAUSGEBER:

Dr. Johannes Szafraniak für die Zahnärztekammer Nordrhein
und ZA Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung
Nordrhein

REDAKTIONSKONFERENZ:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Andreas Kruschwitz

REDAKTION:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
Tel. 0211 44704-210
Fax 0211 44704-404
paprotny@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 0211 96 84-217
Nadja Ebner
Tel. 0211 96 84-379
Fax 0211 96 84-332
rzv@kzvnr.de

VERLAG:

Deutscher Ärzteverlag GmbH
Dieselstraße 2 | 50859 Köln

HERSTELLUNG:

Alexander Krauth
Tel. 02234 7011-278
Fax 02234 7011-6278

DRUCK:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50 | 47608 Geldern

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

61. JAHRGANG

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzudrucken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen, für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.



PAR-Versorgungskonzept

Konzept für die Behandlung von
Parodontalerkrankungen bei Versicherten
der Gesetzlichen Krankenversicherung



KZBV
Kassenzahnärztliche
Bundesvereinigung

BUNDEZAHNÄRZTEKAMMER

DG PARO

PAR-Versorgungskonzept

Die Mundgesundheit der Bevölkerung hat sich erheblich verbessert. Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland bei der Mundgesundheit einen Spitzenplatz ein. In der Breite der zahnmedizinischen Versorgung hat Deutschland insgesamt einen hohen Versorgungsgrad erreicht. Für diese Erfolgsgeschichte gibt es einen Grund: Konsequenter als in anderen Gesundheitsbereichen wird auf Prävention gesetzt.

Mit dem Versorgungskonzept für eine moderne Parodontitistherapie verfolgt die Zahnärzteschaft das Ziel, die immer noch hohe Parodontitisprävalenz zu senken und die Mundgesundheit weiter zu verbessern.

Der Aufklärung der Bevölkerung über parodontale Gesundheit und der Prävention kommen ähnlich wie bei der Kariesprävention eine zentrale Bedeutung bei der Vermeidung von Parodontitis zu.

www.kzbv.de/par-versorgungskonzept.1191.de.html

KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG NORDRHEIN

Die 4. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2017 bis 2022 findet statt am

SAMSTAG, 2. Juni 2018, 9.00 Uhr c. t.

Tagungsstätte: Van der Valk Airporthotel Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Tel. 0211/200 63 0 | Fax 0211/200 63 200

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40181 Düsseldorf einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Die 7. Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – 16. Legislaturperiode 2015 bis 2019 – findet statt am

SAMSTAG, 9. JUNI 2018.

Tagungsort: Zahnärztekammer Nordrhein (Seminarraum 2. OG)
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
Tel. 0211 44704-200 | Fax 0211 44704-400

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Johannes Szafraniak, Präsident

Besuchen Sie uns – jetzt auf Facebook!

 KZV Nordrhein

 Gefällt mir  Abonnieren  Empfehlen 

**KZV Nordrhein** 25. November um 17:26 · 

Zahnarzt – was nun? Wir bieten bereits vor der Praxisgründung einen weitreichenden Beratungsservice an. Ob telefonisch oder unter www.kzvr.de/uebe.../verwaltung-abteilungen/register-zulassung.





 Gefällt mir  Kommentieren  Teilen

 15

**KZV Nordrhein** 20. November um 16:25 · 

Haben Sie schon den neuen Zahntipp „Heil und Kostenplan (HKP)“ Verständig erklärt“ bestellt? Erfahren Sie mehr dazu auf unserem Blog:



Dentists4Dentists.de - Neuer Zahntipp erklärt Heil-und Kostenplan verständlich

Neuer Zahntipp erklärt Heil-und Kostenplan verständlich Praxisorganisation Erstellt am: 14 November 2017 Der neue Zahntipp „Heil und Kostenplan (HKP)“...

DENTISTS4DENTISTS.DE

 Gefällt mir  Kommentieren  Teilen

 16

 Kommentieren ... 

Drücke die Eingabetaste zum Posten.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

TROUBLE-SHOOTING BEI PROTHETISCHEN PROBLEMEN



Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Aachen bietet für niedergelassene Kolleginnen und Kollegen ein prothetisches Kolloquium zum kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen an. Die Teilnehmer können – anhand mitgebrachter Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen, Fotos – komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart und dem Team der Aachener Prothetik diskutieren.

Termine: 12. Juli und 4. Oktober 2018
alle Termine jeweils ab 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen
Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3) Seminarraum 11

Das Kolloquium ist kostenfrei.

DZT – DÜSSELDORFER ZAHNÄRZTE-TREFF

Donnerstag, 14. Juni 2018 | 19.30 Uhr

S-MANUFAKTUR | Flinger Broich 91 | 40235 Düsseldorf

Thema: Periimplantäre Komplikation: Prävention und Therapie der Periimplantitis
Referent: Dr. Matthias Becker

Fortbildungspunkte: 2 nach den Richtlinien der BZÄK
Teilnehmergebühr: kostenfrei

Anmeldung: dr.harm.blazejak@t-online.de
Fax 0211 2108119



INTERDISZIPLINÄRE TUMORKONFERENZ „KOPF-HALS“



Veranstalter: Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA)
Klinik für MKG der Uniklinik Aachen

Termine: jeden Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr | Anmeldung nicht erforderlich

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen | Demonstrationsraum der Pathologie
Pauwelsstrasse 30 | Aufzug C2, Etage –2, 52074 Aachen | Flur 22, Raum 22

Referenten: Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für MKG, der Klinik für HNO und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Informationen: Tel. 0241/8088321

Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben



**ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN
JETZT AUF FACEBOOK**





Karl-Häupl-Kongress 2018

Fortbildung für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung

Rückblick auf den erfolgreichen Jahreskongress der Zahnärztekammer Nordrhein

15-jähriges Jubiläum im Kölner Gürzenich

GROßES INTERESSE AM KARL-HÄUPL-KONGRESS DER ZÄK NORDRHEIN

Seit vielen Jahren ist der Karl-Häupl-Kongress im Frühjahr der Höhepunkt des Fortbildungsangebots der Zahnärztekammer Nordrhein. Der Jahreskongress am 2. und 3. März 2018 lockte mit namhaften Referenten und Fortbildung auf einem hohen Niveau rund 1.300 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) in den ehrwürdigen Kölner Gürzenich, der zum 15. Mal einen hervorragenden Rahmen für die Veranstaltung bot.

Das diesjährige Kongressthema für das wissenschaftliche Programm lautete: Patientenorientiertes Networking in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Für Zahnmedizinische Fachangestellte gab es ein spannendes Programm mit interessanten fachlichen Vorträgen und Referaten aus dem Bereich der Praxisführung. Die KZV Nordrhein führte auch in diesem Jahr eine intensive Fortbildung durch, insbesondere mit aktuel-

len Themen der vertragszahnärztlichen Behandlung und Abrechnung.

Die nach so vielen Jahren zur Routine gewordene Vorbereitung der zweitägigen Großveranstaltung hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fortbildungsabteilung und des Ressorts Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wie üblich bis ins kleinste Detail vorgeplant. Die digitale Erfassung der Teilnehmer per Scanner gewährleistete eine schnelle Anmeldung, sodass der Kongress pünktlich um 9.00 Uhr durch den Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Johannes Szafraniak, eröffnet werden konnte.

BEGRÜßUNGSANSPRACHEN ZUR KONGRESSERÖFFNUNG

In seinen Begrüßungsworten hob der Präsident die positiven Seiten des Networkings hervor, die sich sowohl für die Behand-



Der Präsident Dr. Johannes Szafraniak (2. v. l.) und der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz (r.) bedankten sich bei der Bürgermeisterin der Stadt Köln, Elfi Scho-Antwerpes, für ihre freundlichen Worte zur Kongresseröffnung und bei dem BZÄK-Präsidenten, Dr. Peter Engel, für seine interessanten Informationen über wichtige Themen der bundesdeutschen Gesundheitspolitik.

ler als auch für die Patienten ergeben. Der Blick über den Teller- rand hinaus könne völlig neue Perspektiven eröffnen. Insbesondere die Auswahl fachübergreifender Therapien ermögliche es, Krankheiten früher zu diagnostizieren und somit auch zeitnäher und effizienter zu behandeln. Als ein äußerst positives Beispiel für eine fachübergreifende Zusammenarbeit beschrieb er den bereits seit vielen Jahren praktizierten Austausch zwischen Zahnärzten und Kinderärzten, der zu einem deutlichen Rückgang der Early Childhood Caries (ECC) geführt hat.

Diese Entwicklung beschrieb auch der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein, ZA Ralf Wagner, und wies darauf hin, dass die finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenkassen zurzeit ein noch größeres Engagement im Bereich präventiver Maßnahmen und insbesondere bei der Früherkennung der Karies im Kindesalter ermöglichen sollte. Hier seien die gesetzlichen Krankenkassen und auch der Gesetzgeber gefordert, denn Kariesvermeidung bei jungen Patienten diene letztendlich einer langfristig stabilen Mundgesundheit unserer Bevölkerung.

Zur Freude der Kongressteilnehmer kam auch in diesem Jahr der aus Nordrhein stammende amtierende Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, in den Gürzenich, um in seiner Begrüßungsansprache über wichtige Themen der bundesdeutschen Gesundheitspolitik zu berichten. Angesichts

der kurz zuvor erfolgten Regierungsbildung in Form der großen Koalition äußerte er die Hoffnung, dass mit dem neuen Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ein stabiler gesundheitspolitischer Kurs gefahren werde, der es dem freiberuflich tätigen Zahnarzt ermögliche, seinen Patienten alle modernen und bewährten Therapieoptionen anzubieten, ohne staatlich verordnete Einschränkungen der Behandlungsfreiheit im Rahmen einer die Behandlungsqualität einschränkenden Bürgerversicherung befürchten zu müssen.

Der Bürgermeisterin der Stadt Köln, Elfi Scho-Antwerpes, konnte man ihre Freude deutlich ansehen, mit der sie seit vielen Jahren zum nordrheinischen Kongress kommt, um als Vertreterin der Stadt die anwesenden Zahnärztinnen und Zahnärzte willkommen zu heißen. In ihrer Begrüßungsrede hob sie die guten Kontakte hervor, die sie auch außerhalb der Kongressveranstaltung während des Jahres mit Vertretern der Zahnärztekammer und der KZV Nordrhein pflege. Ein wichtiges Thema, das dabei stets im Vordergrund stehe und ihr besonders am Herzen liege, seien die präventiven Maßnahmen zur Konsolidierung der Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Kindergärten und Schulen.

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein und Hauptverantwortlicher für das



Die Mitglieder der Fortbildungskommission der ZÄK Nordrhein: Dr. Michael Hohaus (l.) und Dr. Jürgen Engel (r.), Prof. Dr. Thomas Attin (3. v. l.), der einen Vortrag zum Thema „Cracked-Tooth-Syndrom“ hielt, und Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz (2. v. l.) mit den Ehrengästen und Amtskollegen Prof. Dr. Dr. Josef Dumbach (3. v. r.) aus dem Saarland und Dr. Karl-Heinz Düvelsdorf (2. v. r.), Zahnärztekammer Niedersachsen



Wie gewohnt großes Interesse zeigten die Kongressteilnehmer an der begleitenden Dentausstellung beim Karl-Häupl-Kongress im Kölner Gürzenich und informierten sich an den verschiedenen Ständen über Angebote und Neuerungen.



Fortbildungsreferent Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, bei der ZÄK Nordrhein auch zuständig für den Bereich Bundeswehrfragen, freute sich sehr, an beiden Kongresstagen seinen Kollegen, den Leitenden Zahnarzt der Bundeswehr Flottenarzt Dr. Helfried Bieber, im Kölner Gürzenich begrüßen zu dürfen.

wissenschaftliche Programm, zeigte sich sehr erfreut darüber, dass die Teilnehmerzahlen des Karl-Häupl-Kongresses sich dank des großen Fortbildungsinteresses der Zahnärztinnen und Zahnärzte stets auf einem sehr hohen Niveau bewegen, obwohl im nordrheinischen Kammerbereich in den Ballungszentren eine enorme Zahl an Fortbildungsveranstaltungen Woche für Woche angeboten wird.

INFORMATIONEN VOR ORT

Zahnärztekammer und KZV Nordrhein waren mit Ständen im großen Foyer des Kölner Gürzenich vertreten, um den Kongressteilnehmern vor Ort die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen zu den verschiedenen Aufgabenbereichen der beiden Körperschaften persönlich beantwortet zu bekommen. Der von der Kammer im vergangenen Jahr erstmals eingesetzte Großbildschirm informierte die Besucherinnen und Besucher wieder über interessante aktuelle Themen.

Als Ausgleich für die notwendige hohe Konzentration, die bei den Vorträgen gefordert war, hatte die Zahnärztekammer in diesem Jahr eine Fotobox mit integrierter Kamera aufstellen lassen. Diese „Knipskiste“ wurde nicht nur in den Pausen rege genutzt, um eigene ganz besondere Erinnerungsfotos zu machen. Ein Klick, und

der Countdown für das Foto mit der ganzen Praxis startete automatisch. Die an beiden Tagen angebotene Aktion bereite nicht nur denen viel Spaß, die ein Foto von sich oder der Praxis schießen wollten, sondern auch den umstehenden „Zaungästen“.

Kongressbegleitend fand auch in diesem Jahr eine große Dentausstellung statt, die ein sehr breites Spektrum zahnärztlicher Behandlungsmaßnahmen im Hinblick auf Instrumente, Geräte, Werkstoffe sowie Fachliteratur abbildete.

Nach einem anstrengenden Fortbildungstag trafen sich am ersten Kongressabend viele Kolleginnen, Kollegen, Referentinnen und Referenten zur traditionellen Museumsnacht in dem bekannten Brauhaus „Malzmühle“ in der Kölner Altstadt. Bei ausgelassener Stimmung und bei angenehmer musikalischer Begleitung durch das „mapiano“-Duett gab es unter den Gästen angeregte Unterhaltungen über Fachliches, insbesondere aber auch über Persönliches. Gemeinsam ließ man den Tag bei dem wie gewohnt von Dr. Arentowicz perfekt organisierten Gesellschaftsabend gemütlich ausklingen.

**Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz,
Susanne Paprotny/ZÄK Nordrhein**

Patientenorientiertes Networking in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

TAGUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Bereits zum 15. Mal in Folge fand der traditionelle Jahreskongress der Zahnärztekammer Nordrhein im altherwürdigen Gürzenich in Köln statt. Zu der wissenschaftlichen Veranstaltung, die sich diesmal mit der Interdisziplinarität innerhalb der einzelnen Teilbereiche der modernen Zahnheilkunde sowie mit der Interaktion mit der Medizin befasste, kamen rund 1.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Als Leitbegriff des Kongresses war bewusst die trendige Bezeichnung „Networking“ gewählt worden, um einer modernen fachübergreifenden Therapie Rechnung zu tragen.



In den Fokus des Karl-Häupl-Kongresses 2018 hatte der Referent für die zahnärztliche Fortbildung Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz nicht nur die Interaktion mit der Medizin, sondern ebenso alle Teilbereiche der modernen Zahnheilkunde gestellt – mit dem Ziel einer disziplinübergreifenden patientenorientierten Therapie.

Bei der Einführung in den wissenschaftlichen Teil des Kongresses wies der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz darauf hin, dass eine enorme Wechselwirkung zwischen Erkrankungssymptomen in der Mundhöhle und allgemeinen Erkrankungen besteht. Daher bietet die klinische Befundung im Rahmen einer zahnmedizinischen Untersuchung eine große Chance, mit geeigneten Mitteln der oralen Diagnostik die Therapie systemischer Krank-

heitsbilder auf der Grundlage enoraler Symptome rechtzeitig einzuleiten und systemische Auswirkungen, die von lokalen Faktoren in der Mundhöhle ausgehen, zu unterbinden.

Diese wichtige Erkenntnis, die den Praxisalltag der Zahnärzte begleitet, stand im Mittelpunkt verschiedener Vorträge des Kongresses. Als ein weiteres zentrales Thema der fachübergreifenden Zusammenarbeit der medizinischen Fachrichtungen nannte der Fortbildungsreferent die Multimorbidität im Alter. Die Zahl chronischer Erkrankungen nimmt im Alter bekanntlich



Im ersten Vortrag des Kongresses befasste sich Prof. Dr. Dr. Florian Beuer kritisch mit den heutigen Möglichkeiten der digitalen Techniken als Grundlage für die Zusammenarbeit von Zahntechniker und Zahnarzt.

signifikant zu, sodass diesem Patientencluster genauso wie jungen schwerkranken Patienten bei dem Kongress eine besondere Aufmerksamkeit zuteilwurde.

Auf den meisten wissenschaftlichen Tagungen ist heutzutage der sogenannte „Digital Workflow“ als ein wichtiges Thema nicht mehr wegzudenken. Digitale Verfahren, die zunehmend in unseren Praxisalltag Einzug finden und die Effizienz der Be-

handlung zum Teil signifikant verbessern, prägten auch beim Karl-Häupl-Kongress die Inhalte vieler Vorträge. Der Fortbildungsreferent betonte, dass trotz zunehmender Digitalisierung einzelner Behandlungsschritte der finale Behandlungserfolg letztlich in erster Linie vom Wissen, von der Erfahrung und insbesondere von der Geschicklichkeit des Behandlers abhängt.

MÖGLICHKEITEN DER DIGITALEN TECHNIKEN

Im ersten Vortrag des Kongresses befasste sich Prof. Dr. Dr. Florian Beuer von der Charité Berlin kritisch mit den heutigen Möglichkeiten der digitalen Techniken. Es gibt nach wie vor gewisse Probleme beim Scannen des gesamten Kiefers. Allerdings sind die beim halbdigitalen Workflow erzielten Ergebnisse hinsichtlich der Randschlussadaption bei Einzelkronen besser als bei analoger Vorgehensweise. Die Gestaltung der okklusalen Morphologie ist bei beiden Verfahren, analog und digital, gleich gut möglich. Mithilfe neuester Software lassen sich Parameter der dynamischen Okklusion in gewissen Grenzen digital gut erfassen, die Speicherung der Werte bei der statischen Okklusion funktioniert digital bereits auch sehr gut. Die virtuelle Zahnanprobe macht die prothetische Rehabilitation aus Sicht unserer Patienten interessanter und nachvollziehbarer. Von einer geführten Implantation bei einem vollständig zahnlosen Kiefer ist nach Auffassung von Beuer grundsätzlich abzuraten, wenn keine

bei immundefizienten Patienten vorkommt. Bei der sogenannten Haarzunge, der Lingua villosa nigra, sind die Papillae filiformes infolge einer verstärkten Hyperkeratose verlängert, sodass die Ansiedlung von Mikroorganismen durch diese strukturelle Besonderheit gefördert wird. Etwa 60 Prozent der oralen Mikroorganismen befinden sich auf der Zunge, eingebettet in einen sehr effizienten Biofilm. Derartige Befunde können die Bildung von Mundgeruch naturgemäß verstärken. Der Referent empfahl eine regelmäßige Zungenreinigung, die zu den täglichen Hygienemaßnahmen genauso wie das Zähneputzen gehören sollte. Die Verwendung eines sogenannten Zungenschabers empfahl er nicht, sondern er favorisierte spezielle Zungenbürsten und die Anwendung geeigneter Reinigungspasten.

DIE MULTIMORBIDITÄT IN DER ZAHNÄRZTLICHEN CHIRURGIE

Nach Aussage von Prof. Dr. Jochen Jackowski von der Universität Witten/Herdecke gehört bei über 65-jährigen multimorbiden Patienten der Bluthochdruck zu den Krankheiten mit der höchsten Prävalenz. Der Referent betonte, dass bei Patienten, die chronische Mehrfacherkrankungen aufweisen, die ambulante Nachsorge gewährleistet sein muss. Mit der Multimorbidität ist häufig die Polypharmazie vergesellschaftet. Auch wenn es noch keine einheitliche internationale Definition der Polypharmazie gibt, kann dennoch von deren Vorliegen ausgegan-



In seinem Vortrag zum Thema Zunge und Zungenreinigung erläuterte Prof. Dr. Andreas Filippi interdisziplinäre Aspekte und die Einbindung des Patienten.



Prof. Dr. Jochen Jackowski führte aus, dass bei älteren Menschen, die chronische Mehrfacherkrankungen aufweisen, mit dieser Multimorbidität häufig eine Polypharmazie einhergeht.

Fixierung der Schablonen, beispielsweise durch Hilfsimplantate, erfolgt. Ansonsten sind die Ungenauigkeiten nicht hinnehmbar.

Prof. Dr. Andreas Filippi von den Universitätszahnkliniken Basel (CH) wies darauf hin, dass die Anheftung von Mikroorganismen auf der Zunge wegen ihrer Rauigkeit im Vergleich zur relativ glatten Mukosa deutlich stärker ausgeprägt ist. Die Zunge kann durch eine papilläre Atrophie gekennzeichnet sein, die häufig

gen werden, wenn eine kumulative Verordnung von mehr als fünf verschiedenen Medikamenten im Quartal gegeben ist. Da die Behandlung multimorbider Patienten eine erhebliche personelle und zum Teil auch apparative Herausforderung darstellt, werden die notwendigen Koordinationsaufgaben häufig von Krankenhäusern und Universitätskliniken bewältigt, in denen eine effektive interdisziplinäre Zusammenarbeit von unterschiedlichen Fachärzten eher möglich ist.

Die Kommunikation zwischen Patient, Labor und Zahnarzt stand im Mittelpunkt des Vortrags von Priv.-Doz. Dr. Arndt Happe, Münster. Mithilfe des Programms „Digital Smile Design“ können klinische Fotos des Patienten vor Beginn der prothetischen Rehabilitation ausgewertet und den wichtigen Referenzlinien des Gesichts zugeordnet werden. Diese Art der ästhetischen Analyse ermöglicht es, die Definition des Behandlungsziels nicht nur anhand von Fotos und grafischen Auswertungen, sondern auch ganz konkret am Wax-up zu bewerten, nachdem die Referenzwerte auf dieses übertragen worden sind. Bei implantat-prothetischen Rehabilitationen erlauben es die so gewonnenen Messwerte, die korrekte Positionierung des Implantats in allen drei Dimensionen zu ermitteln. Diese Vorgehensweise ist für das Vertrauensverhältnis zwischen Zahnarzt und Behandler von großer Bedeutung. Auch kann der Patient eine realistische Erwartungshaltung entwickeln, nachdem er in die Planungen der einzelnen Schritte, die für ihn nachvollziehbar visualisiert werden konnten, einbezogen wurde.

Benefit für den Patienten. Insofern stellt die Kooperation mit einem spezialisierten Endodontologen ein positives Miteinander zum Wohle des Patienten dar.

ERFOLGREICHE PRÄVENTIONSORIENTIERTE PRAXISFÜHRUNG

Dr. Lutz Laurisch ist uns allen bekannt als Verfechter der Philosophie der Krankheitsvermeidung. Daher widmet er sich seit Jahrzehnten in seiner präventiv orientierten Praxis der Vermeidung von Karies und Parodontitis. Sein Konzept zielt in erster Linie nicht auf die Behandlung der Erkrankung, sondern auf die Reduzierung des Erkrankungsrisikos. Nur durch entsprechende Kenntnisse der Pathogenese kann der Krankheitsverlauf bei Erkrankungen der Zahnhartsubstanz und des Parodontiums durch präventiv-therapeutische Maßnahmen verlangsamt, gestoppt oder gegebenenfalls zu einer Regression geführt werden. Für den Fall, dass an bereits initial erkrankten Stellen der Zahnhartsubstanz präventiv-therapeutische Maßnahmen nicht mehr indiziert sind, stellte Laurisch minimalrestaurative Behand-



Die Kommunikation zwischen Patient, Labor und Zahnarzt stand im Mittelpunkt des Vortrags „Digital Smile Design in der Implantologie“ von Priv.-Doz. Dr. Arndt Happe.



Mit viel Humor zeigte ZA Oscar Freiherr von Stetten am Beispiel endodontologischer Behandlungsmaßnahmen das Spannungsfeld zwischen dem Generalisten und dem Spezialisten auf.



Prof. Dr. Thomas Attin diskutierte die diagnostischen und therapeutischen Herausforderungen im Zusammenhang mit Zahnfrakturen, verbunden mit praktischen Empfehlungen für den Zahnarzt.

In einem mit viel Humor vorgetragenen Referat zeigte ZA Oscar Freiherr von Stetten, Stuttgart, am Beispiel endodontologischer Behandlungsmaßnahmen das Spannungsfeld zwischen dem Generalisten und dem Spezialisten auf, wobei er stets betonte, dass der nicht ausschließlich auf Endodontologie spezialisierte Zahnarzt die meisten, auch zunächst problematisch anmutenden, endodontologischen Behandlungsmaßnahmen selbst meistern kann. Da 65 Prozent der „Endo-Versager“ auf strukturellen Versagern der koronalen Hartsubstanz basieren, entscheidet letztlich die Restaurativität des betroffenen Zahns über die positive Prognose der Endodontie. Ohne Zweifel sind die manuellen Fähigkeiten des Behandlers von entscheidender Bedeutung für den finalen Therapieerfolg. Wenn man seine eigenen Grenzen erkennt, dann bedeutet dies einen zusätzlichen

lungsschritte vor. Restaurative Maßnahmen sind nur dann angezeigt, wenn kariöse Läsionen nicht vollständig vermieden werden können und eine Remineralisation nicht mehr zu erwarten ist.

Das Networking bezog der Referent aus seinem präventiven Denken heraus auf die Kommunikation mit dem Patienten, indem diesem das präventive Praxiskonzept erläutert und verständlich kommuniziert werden soll, damit er es verinnerlicht und die individuellen Maßnahmen selbst korrekt durchführt. Angesichts zunehmender Spezialisierung sieht Laurisch die Gefahr, dass der Patient den nach außen nicht durch eine Spezialisierung erkennbaren Zahnarzt gegebenenfalls nicht mehr aufsucht und keine Kenntnis von einem umfassenden Präventions- und dem damit einhergehenden Behandlungsspektrum erlangt.

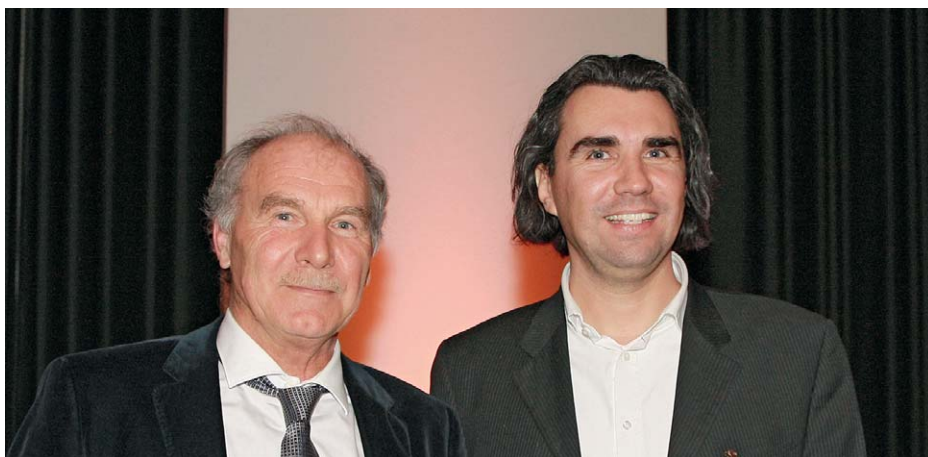
Es ist immer gut, selbst kritikfähig zu bleiben und eine offene Kommunikation mit dem Team zu pflegen, um durch die partizipative Führung des Teams das Beste für den Patienten zu erreichen. Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, der von der RWTH Aachen zur Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnheilkunde nach Bern (CH) gewechselt ist, zeigte in seinem Vortrag auf, wie im Zeitalter der evidenzbasierten Zahnmedizin bei der explodierenden Zahl wissenschaftlicher Publikationen eine Hierarchisierung der aus diesen Publikationen gewonnenen Erkenntnisse für den praktisch tätigen Zahnarzt gewonnen werden kann. Der Referent beleuchtete am Beispiel des Zähneputzens verschiedene Forschungsdesigns, die im Rahmen randomisierter klinischer Studien die Wirksamkeit einzelner Behandlungsmaßnahmen begründen.

CRACKED-TOOTH-SYNDROM

Den zweiten Kongresstag eröffnete Prof. Dr. Thomas Attin von der Universität Zürich (CH) mit seinem Vortrag über die multidis-

laren und zuletzt den Unterkieferprämolaren. Für den Patienten machen sich derartige Frakturen oftmals durch eine gesteigerte Kälteempfindlichkeit und einen Entlastungsschmerz bei schneller Kieferöffnung nach erfolgtem Aufbiss bemerkbar. Eine Infraktur hat nicht selten einen direkten Einfluss auf das Pulpagewebe. Infolge einer gesteigerten Kolonisierung mit Bakterien kommt es in solchen Fällen zu einer Entzündung der Pulpa.

Prof. Dr. Olaf Bernhardt von der Universität Greifswald befasste sich mit der CMD-Therapie in der täglichen Praxis. Entsprechend den aktuellen Erkenntnissen ist die Erhebung psychosozialer Befunde bei der Diagnostizierung einer craniomandibulären Dysfunktion von zentraler Bedeutung. Daraus resultiert auch eine Anleitung des Patienten zur Selbstbeobachtung. Die klassischen Therapieansätze mittels Okklusionsschienen und Physiotherapie haben nach wie vor ihre Bedeutung, wenn auch generell nichtokklusale wie systemische, metabolische, strukturelle und psychologische Faktoren gegenüber den mecha-



Das Präventionskonzept von Dr. Lutz Laurisch (l.) zielt in erster Linie nicht auf die Behandlung der Erkrankung, sondern auf die Reduzierung des Erkrankungsrisikos. Am Beispiel des Zähneputzens beleuchtete Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel verschiedene Forschungsdesigns, die die Wirksamkeit einzelner Behandlungsmaßnahmen begründen.



Prof. Dr. Olaf Bernhardt befasste sich mit der CMD-Therapie in der täglichen Praxis und arbeitete in seinem Vortrags heraus, wie den betroffenen Patienten schnell und effektiv geholfen werden kann.

zipliniäre Therapie von Zahnfrakturen. Neben Haarrissen und Höckerfrakturen können insbesondere Wurzellängsfrakturen die Erhaltungsfähigkeit eines Zahns infrage stellen. Entgegen der häufig verbreiteten Meinung eignen sich DVT-basierte Bilder nicht für eine sichere Diagnostizierung einer Wurzellängsfraktur, da der Riss nicht eindeutig sichtbar ist. Eine durch den entstandenen Riss bedingte Osteolyse kann hingegen bei solchen Aufnahmen gut diagnostiziert werden. Aus klinischer Sicht bedeutet eine lokalisiert ermittelte erhöhte Sondierungstiefe einen Hinweis auf das Vorliegen einer solchen Fraktur. Auf konventionellen analogen Röntgenbildern ist bei Wurzellängsfrakturen häufig eine j-förmige Transluzenz/Osteolyse erkennbar. Die Prävalenz für Zahnfrakturen ist bei den Unterkiefermolaren erfahrungsgemäß am höchsten, gefolgt von den Oberkiefermo-

nisch-okklusalen Faktoren für die Prädisposition einer CMD wichtiger zu sein scheinen. Viele früher als behandlungsbedürftig angesehene Befunde bedürfen nach heutigen Erkenntnissen keiner ausgedehnten Therapie. So lässt sich bei einer Diskusverlagerung mit Reposition und ohne Progredienz häufig eine spontane Remission feststellen.

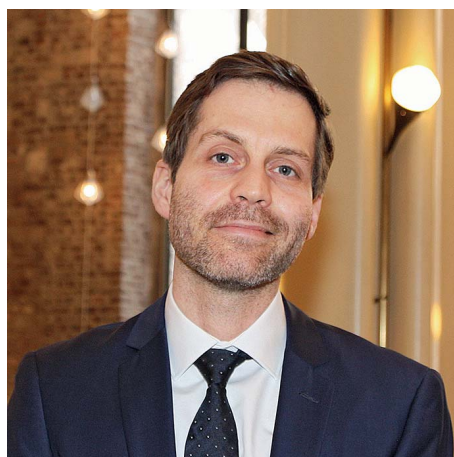
NACHHALTIGE PAR-BEHANDLUNG NUR IM TEAM

Nach fester Überzeugung von Prof. Dr. Johannes Einwag, Fortbildungsreferent der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg in Stuttgart, ist eine nachhaltige PAR-Behandlung nur im Team erfolgreich möglich. Die biofilminduzierte Erkrankung Parodontitis stellt eine besondere Herausforderung für den Behandler und das gesamte Team dar und erfordert eine lebens-

lange Strategie. Nach dem modernen Verständnis ihrer Ätiologie entsteht die Parodontitis durch ein biologisches Ungleichgewicht, das sich zwischen der Biofilmbiologie und der individuellen Immunabwehr entwickelt. Als Direktor des zahnmedizinischen Fortbildungszentrums in Stuttgart hat Einwag eine immense Erfahrung gesammelt und gab die daraus gewonnenen Erkenntnisse an die Zuhörerschaft weiter. Er empfahl, im Rahmen des Recalls nicht zu invasiv vorzugehen und deshalb auch keine geschärften Kurettens zu verwenden. Bicarbonat-Pulver, wie es zum Beispiel beim Airflow verwendet wird, sollte nur an der Schmelzoberfläche Verwendung finden, Implantat- und Kronenoberflächen sollten jedoch mit dem wesentlich weniger invasiven Glycin-Pulver bearbeitet werden.

Priv.-Doz. Dr. Stephanie Krifka von der Poliklinik Zahnärztliche Prothetik der Universität Regensburg verwies auf die in den vergangenen Jahrzehnten gewonnenen guten Resultate für Amalgam. Die Longitudinalstudien der letzten zwei Jahrzehnte, vor allem Langzeitstudien mit mindestens zehn Jahren Beobachtungs-

fer-Muskel-Aktivität, die durch Pressen und Knirschen mit den Zähnen und gegebenenfalls durch das Anspannen der Kiefermuskulatur gekennzeichnet ist. Dabei wird zwischen Schlaf- und Wachbruxismus unterschieden. Eine kausale Therapie des Bruxismus ist bis heute nicht bekannt. Daher ist eine symptomatische Behandlung des Bruxismus indiziert. Umfangreiche prothetische Konstruktionen, wie sie in der Vergangenheit nicht selten beim Vorliegen des Bruxismus eingesetzt wurden, bergen sowohl für den Zahnarzt als auch für den Patienten ein hohes Risiko des technischen Versagens. Wichtig ist die Erkenntnis, dass es keinen nachgewiesenen Zusammenhang zwischen Attritionen und CMD gibt. Die beim Bruxismus angefertigte Schiene dient in erster Linie dem Schutz der Zähne und ist nicht dazu geeignet, den Bruxismus selbst zu beseitigen. Insofern muss die Schiene als ein symptomatisches Therapiemittel bezeichnet werden. Interessant war auch die Feststellung in dem Vortrag, dass Bruxismus gemäß den aktuellen Studien nicht mehr als para-funktional bezeichnet werden sollte. Eine Notwendigkeit zur Behandlung des Bruxismus liegt dann vor,



Priv.-Doz. Dr. Falk Schwendicke sieht in einem lebenslangen Zahnerhalt eine interdisziplinäre Herausforderung, in die der Behandler mit seinem Team sowie der Patient einbezogen werden.



Zu ganz unterschiedlichen Themen sprachen Prof. Dr. Ingrid Peroz – Diagnostik, Monitoring und Management des Bruxismus –, Prof. Dr. Johannes Einwag – Nachhaltige PAR-Behandlung ist erfolgreich nur im Team möglich – und Priv.-Doz. Dr. Stephanie Krifka – Komposite statt Amalgam ... und keine Probleme?

dauer, zeigen für Kompositrestaurationen im direkten Vergleich zu Amalgam erfreulicherweise ähnlich gute Ergebnisse. Die den Kunststoff betreffende Polymerisationsschrumpfung, die in einem Ausmaß von 1,5–5 Prozent stattfindet, erzeugt Stress auf den adhäsiven Verbund. Niedrig visköse Komposite bedürfen in jedem Fall einer stabilen okklusalen Deckschicht, die aus einem hoch gefüllten Restaurationskomposit besteht. Die Referentin empfahl beim Legen von Füllungsrestorationen aus Komposit die Verwendung von Applikationsinstrumenten, die eine Aluminium-, Titanitrid- oder Kompositbeschichtung aufweisen.

Prof. Dr. Ingrid Peroz vom Charité-Zentrum Berlin ging in ihrem Vortrag auf die Ursachen und das Management des Bruxismus ein. Beim Bruxismus handelt es sich um eine wiederholte Kie-

wenn eine Progredienz vermieden werden soll, Sprachprobleme bestehen oder es durch Attrition zu Pulpairritationen kommt.

ZAHNERHALT EIN LEBEN LANG

Priv.-Doz. Dr. Falk Schwendicke von der Charité Berlin sieht in einem lebenslangen Zahnerhalt eine interdisziplinäre Herausforderung, in die der Behandler mit seinem Team sowie der Patient einbezogen werden. Das Kariesmanagement bei Kindern stellt nach wie vor eine große gesellschaftliche Herausforderung dar, wenn auch nach neuesten Zahlen bei Kindern erfreulicherweise ein deutlicher Kariesrückgang zu beobachten ist. Bei der mikroinvasiven Therapie des Kariesmanagements spielen insbesondere Faktoren wie Ernährungsberatung, Mund-

hygieneinstruktionen sowie Fluoridierung eine herausragende Rolle. Diese Maßnahmen betreffen in erster Linie Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene mittleren Alters. Ältere Patienten hingegen sind bei zunehmendem Restzahnbestand im Alter von Wurzel- und Sekundärkaries betroffen. Da viele ältere Menschen in entsprechenden Einrichtungen wohnen, ist die Politik gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine effiziente aufsuchende Betreuung der älteren Menschen zu ermöglichen. Entsprechend dem präventionsorientierten Konzept ist die Verhinderung der Entstehung kariöser Läsionen das wichtigste Ziel. Bei bereits bestehenden Läsionen und vorhandener Kavitation sollen eine indikationsgerechte Exkavation und gegebenenfalls eine sich anschließende restaurative prothetische Versorgung im Vordergrund stehen. Die Benutzung von Kavitätenlinern wie Kalziumhydroxid-Präparaten bei pulpanahen Läsionen sieht der Referent heute nicht mehr als zwingend notwendig an.

Eine gewisse Ernüchterung in Bezug auf die noch vor wenigen Jahren als relativ effizient bewertete Periimplantitistherapie

chendefekts durch eingebrachte Knochenersatzmaterialien kommt.

Der letzte Referent des Kongresses war der Fachzahnarzt für Kieferorthopädie Prof. Dr. Benedict Wilmes von der Düsseldorfer Universitätsklinik. Wilmes stellte unterschiedliche Techniken zur Anwendung von Miniimplantaten vor, die sowohl im Rahmen präprothetischer als auch kieferorthopädischer Behandlungen indiziert sind. Nach eingetretenem Verlust unterer Molaren neigen die benachbarten Zähne zur Kippung und die der entstandenen Lücke gegenüberliegenden Oberkiefermolaren aufgrund des fehlenden Antagonistenkontakts zu Elongationen. Bedingt durch diese Zahnbewegungen ist eine suffiziente prothetische Rehabilitation häufig nicht mehr möglich. Früher hat man von einer kieferorthopädischen Korrektur dieser Befunde oft Abstand genommen, weil viele Zähne bebandert und mit Brackets versehen werden mussten. Miniimplantate erlauben es dank einer wenig invasiven skelettalen Verankerungsmöglichkeit im anterioren Gaumen zur Fixierung einer sogenannten „Mausefalle“,



Priv.-Doz. Dr. Philipp Sahrman zeigte Lehren aus der „Interdisziplinären Peri-Implantitis-Sprechstunde“ auf, die Therapieansätze für eine neue Herausforderung bei der Behandlung bieten.



Prof. Dr. Benedict Wilmes stellte unterschiedliche Techniken zur Anwendung von Miniimplantaten vor, die im Rahmen sowohl präprothetischer als auch kieferorthopädischer Behandlungen indiziert sind.

resultierte aus dem Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Philipp Sahrman von der Universität Zürich. Die Erfahrungen, die an der Züricher Uni in den letzten acht Jahren in der „Interdisziplinären Peri-Implantitis-Sprechstunde“ gesammelt wurden, zeigen, dass nichtchirurgische Maßnahmen bei Vorliegen einer manifesten Periimplantitis nicht vorhersagbar zum Erfolg führen. Nichtinvasive Maßnahmen, die das Prophylaxeteam durchführt, sind sinnvoll, wenn eine Mucositis vorliegt. Eine effiziente Periimplantitistherapie erfordert nach heutigem Kenntnisstand einen chirurgischen Eingriff, wobei uns bewusst sein muss, dass durch chirurgisch-regenerative Maßnahmen kaum mit einer echten Heilung im Sinne einer Neubildung von histologisch nachweisbarem Knochen-Implantat-Kontakt zu rechnen ist, sondern es primär zu einer Rekonstruktion des Kno-

mithilfe der erzeugten Intrusionskraft elongierte Oberkiefermolaren zu intrudieren. Hingegen kann die Mesialkippung von Unterkiefermolaren, die die entstandene Schallücke posterior begrenzen, schnell und mit relativ geringer chirurgischer Invasivität mithilfe eines Mini-Implantats, das in die Region vor dem aufzurichtenden Molaren inseriert wird, behoben werden.

Der Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein und der Fortbildungsbeirat würden sich sehr freuen, Sie beim nächsten Jahreskongress der Zahnärztekammer Nordrhein vom 21. bis 23. März 2019 erneut begrüßen zu dürfen.

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz/ZÄK Nordrhein
Vorstandsreferent für die zahnärztliche Fortbildung

Man sieht nur, was man kennt!

TAGUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Für den Karl-Häupl-Kongress, das Aushängeschild des Fortbildungsangebots der Zahnärztekammer Nordrhein, bot der Kölner Gürzenich wieder einen würdigen Rahmen. Dabei ist es auch ein Zeichen der Wertschätzung für unsere Mitarbeiter/-innen in den Praxen, dass wir auch in diesem Jahr zahlreiche hochkarätige Referenten/-innen verpflichten konnten. Neben den rein medizinisch-fachlichen Themen widmen wir uns dabei immer auch Themen der Praxisführung, in diesem Jahr hauptsächlich dem Thema Kommunikation. Wir alle wissen, dass Patienten eine Praxis kaum nach der Qualität der Behandlung beurteilen können. So manche negative Bewertung einer Praxis, z. B. in Bewertungsportalen, resultiert dann auch nicht zuletzt aus Fehlern, die in diesem Bereich der Kommunikation gemacht werden.

Schon zum ersten Vortrag von Prof. Dr. Jochen Jackowski (Witten/Herdecke) zum Thema „Mundschleimhautveränderungen – man sieht nur, was man kennt“ war der Saal bestens gefüllt. In Praxen mit gut organisierter Prophylaxeabteilung ist es an der Tagesordnung, dass Patienten z. B. zu einer PZR einbestellt werden, ohne dass dabei zwingend auch ein Kontakt mit dem Zahnarzt stattfinden muss. Umso wichtiger ist es, dass auch das Praxispersonal in der Lage ist, Veränderungen an der Mundschleimhaut zu erkennen.

Besondere Aufmerksamkeit richtete Jackowski in seinem mit zahlreichen Fotos aus der Praxis gespickten Vortrag auf solche Veränderungen, die entweder eine Tendenz zur Malignität haben oder auf das Vorliegen einer schweren Allgemeinerkrankung wie z. B. einer Leukämie hindeuten. Weniger als fünf Prozent der Veränderungen an der Mundschleimhaut seien dabei werkstoffbedingt.

PRAXISNAHE ORIENTIERUNGSHILFE FÜR EINE VERANTWORTUNGSVOLLE ASSISTENZ

Das Plattenepithelkarzinom im Mund-Rachen-Raum nehme bei den Tumorlokalisationen beim Mann bereits Rang fünf ein. Insgesamt seien bei 12.000 Neuerkrankungen jährlich von 100.000 Menschen sieben davon betroffen. Die Fünfjahresüberlebensrate liege zwischen 40 und 50 Prozent, so Jackowski. Bei den Erkrankungen, die im Verdacht stehen, zu einem malignen Krankheitsgeschehen zu führen, spreche man heute von „Vorläuferläsionen“ (früher Präkanzerosen genannt). Im Folgenden ging er auf verschiedene Erkrankungen der Mundschleimhaut ein und zeigte dazu entsprechende Bilder aus der Praxis.



Der Vorstandsreferent der ZÄK Nordrhein für die ZFA-Fortbildung Dr. Jürgen Weller hatte hochkarätige Referenten gewinnen können, die sich mit ihren Vorträgen neben den rein medizinisch-fachlichen Themen auch Themen der Praxisführung, in diesem Jahr hauptsächlich dem Thema Kommunikation, widmeten.

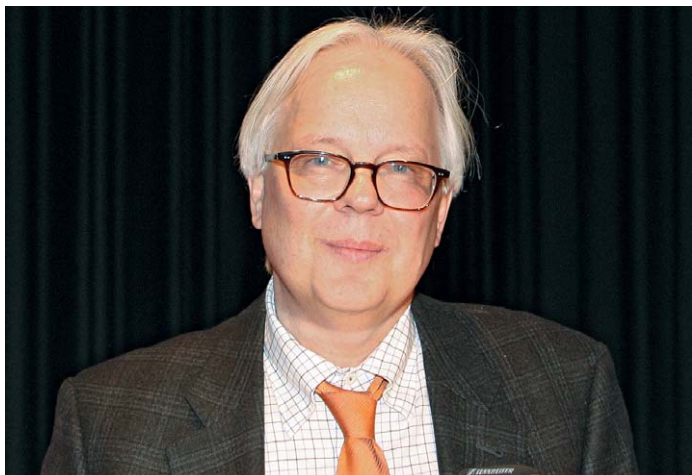
Aphthen vom Minor-Typ finde man bei bis zu 60 Prozent der Bevölkerung. Die Krankheitsdauer könne zwei bis vier Wochen betragen. Wesentlich seltener kämen Aphthen vom Major-Typ vor (etwa zehn Prozent der Aphthen). In diesem Zusammenhang müsse man auch an das Vorliegen einer schweren Allgemeinerkrankung wie Morbus Behçet denken. In Deutschland sei diese Erkrankung mit 0,6 von 100.000 zwar eher selten, aber in den Mittelmeerländern liege die Häufigkeit mit sechs bis acht von 10.000 deutlich höher. Bei Verdacht auf das Vorliegen müsse man interdisziplinär vorgehen und z. B. auch einen Ophthalmologen hinzuziehen und einen Pathergietest veranlassen.

Im Zweifel könne man sich an der „Leitlinie Vorläuferläsionen“ orientieren, in der zwölf Erkrankungen aufgeführt seien. Bei Veränderungen, die nach Ausschaltung lokaler Ursachen nach 14 Tagen keine Tendenz zur Abheilung zeigten, sei eine Biopsie angeraten. Grundsätzlich müsse man Veränderungen an der Mundschleimhaut engmaschig kontrollieren. Die Notwendigkeit dazu konnte Jackowski eindrucksvoll nicht nur durch das Bild-, sondern auch durch statistisches Material ergänzen. So entwickle sich in 40 Prozent der Fälle aus einer Leukoplakie mit Dysplasiegrad 3 ein Karzinom. Rötliche Veränderungen (Erythroplakie) wiesen in über 90 Prozent der Fälle Dysplasien auf. Hier spreche man von einem Carcinoma in situ.

Mit seinem Vortrag ist es Jackowski eindrucksvoll gelungen, den Blick für die wesentlichen Veränderungen der Mundschleimhaut zu schärfen und die teilweise dramatischen Konsequenzen, die Nachlässigkeiten in diesem Zusammenhang für unsere Patienten haben können, aufzuzeigen.

STRATEGIE FÜR EINE PRÄVENTIVE ZAHNHEILKUNDE

Nach kurzer Kaffeepause stellte Dr. Lutz Laurisch (Korschenbroich) dem Auditorium sein Konzept einer präventionsorientier-



Mit seinem Vortrag ist es Prof. Dr. Jochen Jackowski eindrucksvoll gelungen, den Blick für die wesentlichen Veränderungen der Mundschleimhaut zu schärfen und die teilweise dramatischen Konsequenzen, die Nachlässigkeiten in diesem Zusammenhang für unsere Patienten haben können, aufzuzeigen.

ten Zahnheilkunde vor. Auf seine Eingangsfrage „Warum Prävention?“ hatte er dann auch gleich die passenden Antworten parat. Im Hinblick auf die Karies könne man sagen, dass ein sauberer Zahn keine Karies entwickle. Demzufolge sei Karies vermeidbar. Folgerichtig sei es das Ziel der Kariesprävention, das Gebiss kariesfrei zu halten. Da aber ein sauberer Zahn trotzdem eine Parodontitis entwickeln könne, sei eine Parodontitis, anders als die Karies, nicht unbedingt vermeidbar. Deshalb seien auch die Ziele der Parodontitisprävention etwas differenzierter zu betrachten.

Hinsichtlich der Parodontitis seien das Verlangsamen, das Stoppen und im Idealfall die Regression die Ziele der Prävention. Laurisch erläuterte sehr engagiert, dass Prävention eine Philosophie sei, bei der es gelte, viele Faktoren im Team miteinander und mit den Patienten umzusetzen. Zunächst müsse man ein präventives Denken, eine umfassende Strategie, eine gute Organisation, eine auf die Philosophie abgestimmte Kommunikation und alle Elemente einer umfassenden Therapie im Team erarbeiten und etablieren.

Seine Strategie für eine präventive Zahnheilkunde erläuterte Laurisch anhand zahlreicher Beispiele aus der eigenen Praxis und gab zudem wichtige Basisinformationen, die Grundlage seiner Strategie sind. Er wies darauf hin, dass sich während der

ersten zwei Lebensjahre das Biotop in der Mundhöhle entwickle. Dabei entstehe zunächst ein physiologischer Biofilm, aus dem sich ein pathologischer Biofilm entwickeln könne. Beginnend mit der allgemeinen Anamnese müsse eine Risikobestimmung mit Erfassung klinisch sichtbarer (Indizes) und nicht sichtbarer subklinischer Parameter (Speicheltests) erfolgen. Die frühzeitige Besiedelung mit *Streptococcus mutans* bei Kleinkindern sei präjudizierend für die Zukunft. 90 Prozent der Kinder, bei denen *Streptococcus mutans* bereits während der



Seine Strategie für eine präventive Zahnheilkunde erläuterte Dr. Lutz Laurisch anhand zahlreicher eindrucksvoller Fotodokumentationen aus der eigenen Praxis und gab zudem wichtige Basisinformationen, die Grundlage seiner Strategie sind.

ersten zwei Lebensjahre nachgewiesen werden könne, entwickeln eine Karies. Tritt eine Besiedelung der Mundhöhle mit *Streptococcus mutans* erst im dritten oder vierten Lebensjahr auf, sinkt die Wahrscheinlichkeit, eine Karies zu entwickeln, auf 40 Prozent. Mit einem Test auf Laktobazillen seien Rückschlüsse auf den Zuckerkonsum möglich. Zur Bestimmung des Parodontitisrisikos seien weitere Tests bzw. eine erweiterte Diagnostik mit Bestimmung des Genotyps notwendig.

Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis erläuterte Laurisch sein Recallkonzept zur Kariesprävention, bestehend aus:

- Mineralisation mit Fluoriden und Calciumphosphat
- Versiegelung
- Mundhygiene-PZR
- Stimulation des Speichelflusses
- Ernährung: Minimierung der Zuckerimpulse
- Keimreduktion

Das Recallkonzept zur Parodontitisprävention müsse zudem folgende Faktoren berücksichtigen:

- Grunderkrankungen
- Bakterien
- Systemische Faktoren
- Individuelle Faktoren



Eingangs stellte Dr. Christian Bittner fest, dass Fehler passieren dürfen, sich aber nicht ständig wiederholen sollten. Konflikte bei der Kommunikation entstünden immer dann, wenn Eigen- und Fremdwahrnehmung differierten.



Angelika Doppel führte aus, dass es für eine Zahnarztpraxis, um sich am Markt zu behaupten, von Bedeutung sei, ob Patienten auf Empfehlung, über das Internet oder eher zufällig als Laufkundschaft ihre Praxis finden.

Der sehr engagierte Vortrag war nicht zuletzt durch die zahlreichen Fotodokumentationen besonders eindrucksvoll, die verdeutlichten, was Laurisch unter präventiver Zahnheilkunde versteht. Von der ersten Befundaufnahme über die PAR-Therapie, die anschließende KFO-Behandlung bis hin zur kompletten prothetischen Rehabilitation waren die Fälle über viele Jahre dokumentiert. Mit großem Beifall entließ das Auditorium den Referenten in die wohlverdiente Mittagspause.

Im dritten Vortrag des Tages sprach Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (Bern, CH) zum Thema Karies-Infiltration und beantwortete die Frage „Was funktioniert in der Praxis wirklich?“. Seit 2009 steht mit der Infiltration eine Alternative zur Füllungstherapie zur Verfügung. Bereits auf dem Karl-Häupl-Kongress 2012 hatte Meyer-Lückel über das noch relativ junge Verfahren berichtet. In seinem Vortrag ging es daher auch um die Frage, wie sich die Infiltration seitdem bewähren konnte. Kommen wir also tatsächlich vom „drill and fill“ hin zum „heal and seal“?

VERÄNDERTES ERSCHEINUNGSBILD DER KARIES

Zunächst erläuterte Meyer-Lückel nochmals die Vorgänge um die Entstehung der Approximalkaries. Entscheidend seien dabei ein Biofilm mit pathologischer Flora und die damit verbundene säurebedingte Demineralisation des Zahnschmelzes. Ausdrücklich wies er auf das nur sehr langsame Fortschreiten dieser initialen Läsionen hin. Damit ergibt sich für die Infiltration ein ausreichend großes Zeitfenster, um die Lücke zwischen der reinen Prävention und der Füllungstherapie therapeutisch schließen zu können. Wichtig ist die Auswahl der Läsionen, die keine Kavitation aufweisen dürfen und nicht zu weit in das Dentin eingedrungen sein sollten. Zwingende Voraussetzung ist eine Röntgendiagnostik mit Bissflügelaufnahmen, am besten mit bestimmten Filmhaltern, die eine reproduzierbare Kontrolle in gewissen Abständen ermöglichen.

Anders als bei der Fissurenversiegelung sei für die Konditionierung der Zahnoberfläche eine 15-prozentige Salzsäure erforderlich. Darüber hinaus müssten eine gute Separation der Zähne mit Keilen sowie eine gute Trockenlegung erfolgen, so Meyer-Lückel. Infiltriert werde dann für drei Minuten nur der eigentliche Läsionskörper. Anschließend erfolge die Lichthärtung. Studien zeigen über einen Zeitraum von 90 Monaten einen mit der Versiegelung von Karies im Bereich der Fissuren vergleichbaren Erfolg (Cochrane Review). Für die Füllungstherapie liegen Studien vor, die nach zehn Jahren zu dem Ergebnis kommen, dass bereits 40 Prozent der Füllungen erneuert werden mussten.

Im zweiten Teil seines Vortrags ging Meyer-Lückel auf eine zweite Indikation der Infiltrationstherapie ein. Verfärbungen insbesondere auf den kosmetisch relevanten Vestibularflächen der Frontzähne lassen sich mit dem Infiltranten „maskieren“. Dies funktioniere sehr gut bei „White-Spot-Läsionen“, aber auch bei einer Fluorose oder bei MIH-Zähnen könne die Infiltration kosmetisch ansprechende Ergebnisse erzielen. Der Effekt beruhe auf einer Angleichung des Brechungsindex. Eine Läsion weise gegenüber intaktem Schmelz (1,6) einen deutlich geringeren Brechungsindex (1,2–1,3) auf, erläuterte Meyer-Lückel. Der Infiltrant habe mit einem Brechungsindex von 1,52 einen ähnlichen Index wie der intakte Schmelz, worauf die Maskierung der Läsionen beruhe.

ZIELGERICHTETE UND POSITIVE BEGEGNUNG MIT DEN PATIENTEN

Nach kurzer Kaffeepause eröffnete Dr. Christian Bittner (Salzgitter) mit dem letzten Vortrag am Freitag den „Kommunikationsteil“ des Kongresses. Sein Thema war „Die zehn schönsten Fehler im Umgang mit Patienten“. Eingangs stellte er fest, dass Fehler durchaus passieren dürfen, aber nach Möglichkeit nicht ständig wiederholen sollten. Konflikte bei der Kommunikation entstünden immer dann, wenn Eigen- und Fremdwahrnehmung differierten. Oft sei man sich dabei nicht bewusst, dass man „nicht nicht kommunizieren“ könne (erstes Axiom des Kommuni-

kationsmodells von Watzlawick). Ebenso sei von Bedeutung, dass Kommunikation eben nicht nur verbal, sondern zum weitesten Teil nonverbal ablaufe.

Um die Vorgänge bei der Kommunikation besser verstehen zu können, erläuterte Bittner die Transaktionsanalyse und ging dabei insbesondere auf die folgenden vier Punkte ein:

- Ich-Zustands-Modell
- Transaktionen
- Lebensskript
- Autonomie

Nachdem damit die Basis zum Verständnis von Kommunikation gelegt war, ging Bittner mit zahlreichen humorvoll vorgetragenen Alltagsbeispielen aus der Praxis auf die zehn schönsten Fehler ein:

1. Sich (nicht) vorstellen.
2. Auf das Telefon nicht vorbereitet sein – Lächeln macht die Stimme freundlicher!
3. Hygiene – nicht betriebsblind werden, ist alles da, wo es hingehört? – Wartezimmer, Toilette etc.
4. Behandlungsvorbereitung – muss der ängstliche Patient alle Instrumente sehen, muss er genauestens wissen, wie der Eingriff ablaufen wird? Es tut nicht weh ... Für Fragen des Patienten auch E-Mail nutzen.
5. Nicht bei der Sache sein – Träumen – kurze Pausen können die Konzentration aufrechterhalten.
6. Preisnennung – selbstbewusst auftreten, sich nicht für den Preis „entschuldigen“.
7. Kommunikation mit dem Labor – professionell und verständlich – Umgangssprache vermeiden.
8. Das Gegenüber nicht wahrnehmen – Patient nicht „ewig“ an der Rezeption stehen lassen, bevor man auf ihn reagiert.
9. Patienten mahnen – Telefonat oder persönliche Ansprache viel besser als Mahnschreiben.
10. Terminvergabe



Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel sprach zum Thema Karies-Infiltration, mit der seit 2009 eine Alternative zur Füllungstherapie zur Verfügung steht, und beantwortete die Frage „Was funktioniert in der Praxis wirklich?“.

MARKETING ÜBER ALLEINSTELLUNGSMERKMALE FÜR DEN PRAXISERFOLG

Den zweiten Fortbildungstag eröffnete Angelika Doppel (Herne), die dem Auditorium das Marketing über Alleinstellungsmerkmale für den Praxiserfolg näher erläuterte. Dabei beleuchtete sie zunächst die aktuelle Marktsituation nicht nur im zahnmedizinischen Sektor. „Hätten Sie gewusst, dass wir Deutsche im Jahr 9,1 Milliarden Euro für Haustiere ausgeben?“ Auch teilweise sehr dynamische und hochaktuelle Trends aus dem Bereich der Zahnmedizin konnte die Referentin anschaulich präsentieren. So sei ein Trend zu Großpraxen und Medizinischen Versorgungszentren zu verzeichnen. Der Anteil der Frauen im Beruf betrage bereits 60 Prozent mit steigender Tendenz. Am Beispiel der Firma Jacobs, die in 216 Einrichtungen im europäischen Ausland bereits über 900 Zahnärzte beschäftigt, wurde aufgezeigt, wie schnell sich derzeit die Marktsituation wandelt und mit welcher Dynamik dies aktuell geschieht. Dabei seien 80 Prozent dieser Einrichtungen in der Stadt und nur 20 Prozent auf dem Land angesiedelt.

Anhand der folgenden Fakten aus dem zahnmedizinischen Bereich skizzierte Doppel präzise die Markt- und Konkurrenzsituation, mit der die Zahnarztpraxen zurechtkommen müssen:

- 73 Prozent der Patienten haben zwei- bis dreimal den Zahnarzt gewechselt.
- 47 Prozent der Patienten waren mit der letzten Behandlung unzufrieden.
- Nur elf Prozent nannten dafür Kostengründe.
- 37 Prozent der Patienten wechselten den Behandler wegen zu langer Wartezeiten.
- 83 Prozent wechseln den Zahnarzt, ohne diesen vorher zu informieren.

Um sich im Markt behaupten zu können, sei unter anderem die Frage von Bedeutung, wie Patienten ihre Zahnarztpraxis finden. 50 Prozent kämen auf Empfehlung, bereits 40 Prozent über das Internet und zehn Prozent Laufkundschaft eher zufällig. Wie sich Online-Geschäfte entwickeln, erläuterte Doppel am Beispiel der Firma Zalando: Im Jahr 2012 belegte die Firma noch Platz 20 unter den größten Online-Händlern in Deutschland. 2017 war Zalando der größte Online-Händler in Deutschland.

Aus diesen Kenntnissen folgte die Ableitung eines ganzen Katalogs von Maßnahmen, die im Sinne eines effektiven und modernen Praxismarketings sinnvoll sein könnten:

- Praxis-Homepage erstellen – mindestens 100 Keywords einrichten.
- Optimierung für Smartphones umsetzen.
- Social Media nutzen, aber nur, wenn ständig aktualisiert wird.
- Online-Terminvergabe ermöglichen – führt zur Entlastung der Rezeption, Praxis ist rund um die Uhr erreichbar, auch für Gehörlose nutzbar.
- Online-Anamnesebogen bereitstellen – Entlastung der Rezeption.
- Kostenfreies Recall per Mail oder SMS anbieten.



Reinhard Homma erklärte, dass eine Beratung auf der emotionalen Ebene authentisch und glaubwürdig sein müsse. Deshalb müsse das gesamte Praxisteam von dem überzeugt sein, was dem Patienten nahegebracht werden solle.

- Newsletter einmal pro Quartal anbieten und Testimonials mit einbinden.
- Kostenfreies WLAN im Wartezimmer anbieten.
- Werbung im Internet und/oder auf z. B. Bussen und Bahnen.

Für Einträge in Telefonverzeichnissen wird viel Geld ausgegeben. Diese Verzeichnisse liest aber heute niemand mehr.

Aus der treffenden Analyse der Marktsituation entwickelte Doppel eindrucksvoll und mit zahlreichen anschaulichen Beispielen einen Leitfaden für die Entwicklung zu einer „Wohlfühlpraxis“. Dies sei für den Praxiserfolg unerlässlich, da Patienten die medizinische Qualität der Behandlung nicht beurteilen könnten. Im Idealfall könne die Praxis den Patienten einen „Wow-Effekt“ bieten. Dies machte die Referentin zum Abschluss ihres Vortrags anhand der „Geschichte von Joshi“ deutlich, mit der die Hotelkette Ritz-Carlton einer Familie einen solchen Wow-Effekt bereitete.

KOMMUNIKATION ALS INSTRUMENT DER PATIENTENBINDUNG

Nach kurzer Verschnaufpause knüpfte Reinhard Homma (Ettlingen) mit seinem Thema „Gesundheitsberatung – der neue Weg erfolgreicher Kommunikation“ nahtlos an den vorherigen Vortrag an. Patienten kommen mit ihren individuellen Problemen in unsere Praxen und erwarten Lösungen für diese Probleme. Fachliche Kompetenz setzen sie dabei wie selbstverständlich voraus. Ob sie sich dann gut beraten fühlen und den Empfehlungen folgen, ist abhängig davon, wie die Kommunikation beim Beratungsgespräch verläuft.

Entscheidender Erfolgsfaktor dabei sei die Persönlichkeit des Beratenden. Menschen bilden sich sehr schnell einen „ersten Eindruck“ und damit ein „Vor-Urteil“. 245 Millisekunden entscheiden darüber, ob man wohlwollend oder eher distanziert wahrgenommen wird. Die Entscheidung des Patienten für oder gegen unsere Vorschläge verglich Homma mit einem Eisberg, der nur

zu fünf Prozent aus dem Wasser ragt und sich zu 95 Prozent unter Wasser befindet. Die fünf Prozent symbolisierten dabei die Ratio, die 95 Prozent stünden für die emotionale Ebene, die für die Entscheidungsfindung des Patienten ausschlaggebend sei. Diese emotionale Ebene müsse also angesprochen werden, um in der Beratung erfolgreich zu sein. Dabei gehe der Inhalt der Beratung nur zu sieben Prozent, die Intonation zu 38 Prozent und die Körpersprache gingen zu 55 Prozent in die Entscheidung unserer Patienten ein. Homma empfahl daher folgerichtig, Sprache bzw. Intonation und Körpersprache sowie selbstsicheres Auftreten regelmäßig zu trainieren. Ein erfolg-reicher Gesundheitsberater zu werden bedürfe daher einiger Anstrengungen.

Eine Beratung auf der emotionalen Ebene müsse authentisch und glaubwürdig sein. Das bedeute, dass das gesamte Team von dem überzeugt sein müsse, was dem Patienten nahegebracht werden solle. 80 Prozent der Hinderungsgründe bei der Beratung seien in der eigenen Person begründet und nur 20 Prozent hätten etwas mit Wirtschaft und Wettbewerb zu tun. Grundsätzlich seien wir aber in der positiven Situation, dass ein Patient, der die Beratung wünsche, Interesse an unserer Leistung habe. Auch die Frage nach dem Preis sei ein Indiz für das Interesse des Patienten. Daher müsse man auch offensiv und selbstsicher auf die Frage nach dem Preis antworten können, da die Entscheidung ohnehin auf der emotionalen Ebene falle, und da spiele der Preis nicht die entscheidende Rolle. „Emotionale Intelligenz“ sei daher das Zauberwort erfolgreicher Beratung, so Homma.

Mit Methoden der Biostrukturanalyse erläuterte er einen Teil der wissenschaftlichen Grundlagen seiner Beratungspraxis. Homma legte den Teilnehmerinnen nahe, nicht alle genannten Punkte auf einmal umzusetzen, sondern zunächst mit nur einem Aspekt zu beginnen, um sich nicht zu überfordern. Allerdings müsse dies schon in den ersten 72 Stunden nach dem Kongress begonnen werden, denn entsprechende statistische Auswertungen hätten ergeben, dass Projekte, die man in den ersten 72 Stunden beginne, eine 90-prozentige Aussicht auf Erfolg hätten. Was hingegen länger als 72 Stunden dauere, werde niemals umgesetzt.

PROPHYLAXE FUNKTIONIERT IN ALLEN ALTERSGRUPPEN

Nach der Mittagspause standen wieder zahnmedizinischen Themen auf dem Programm. Prof. Dr. Johannes Einwag (Stuttgart) berichtete in seinem mitreißenden Vortrag über das Thema „Konzept zum professionellen und häuslichen Biofilmanagement“. Er eröffnete seinen Vortrag mit dem Statement „Prophylaxe funktioniert in allen Altersgruppen“. Eine besondere Herausforderung sei dabei aber die Behandlung pflegebedürftiger Patienten.

Es folgten Key Facts zum Biofilmanagement:

- Mechanische Belagentfernung ist entscheidend!
- Chemie hilft nur kurzfristig! CHX wirkt nur in planktonischer Form, also kaum Wirkung auf die im Biofilm organisierten und geschützten Bakterien.

- Spülungen wirken nur oberflächlich auf Biofilme und zeigen einen acht- bis zwölfstündigen Effekt.
- Chemie wirkt nur auf sauberen Flächen!
- Antibiotika wirken nicht im Biofilm!

Besonders ausführlich beschäftigte sich Einwag mit der Wirkung von Fluoriden und den unterschiedlichen Fluoridzusätzen in Zahnpasten und Medikamenten. Zur Wirksamkeit von Fluoriden führte er aus, dass sie auf Glattoflächen einen 80- bis 100-prozentigen Schutz vor Karies bewirken könnten. Die kariesprotektive Wirkung an Fissuren betrage aber nur 20 Prozent. Insgesamt ergebe sich somit eine Kariesreduktion von 50 bis 60 Prozent. Der Fluoridgehalt von Kinderzahnpasta betrage bis zu 500 ppm, der in Erwachsenenzahnpasta bis zu 1.500 ppm. Zinn-Fluorid in Zahnpasten führe zu Karies-, Parodontitis- und Erosionsschutz. Verfärbungen durch Zinn-Fluorid gehörten dank des Zusatzes anderer Schleifkörper (Blend-a-med complete) der Vergangenheit an. Einwag ging auch auf die Unterschiede zwischen dem Risiko für eine Schmelzkaries und dem Risiko für eine Wurzelkaries ein. Die Demineralisation am Schmelz beginne bei einem pH-Wert unter 5,3–5,7, die Demineralisation von Dentin aber bereits bei pH-Werten unter 6,3–6,7! Zinn-Fluorid zeige auch hier eine gute Schutzwirkung durch Abdeckung der Dentinkanälchen, während Präparate wie Duraphat die Dentinkanälchen auffüllten, was jedoch deutlich länger dauere. Die Take-Home-Message lautete: „Der Dreck muss weg, aber schonend!“

Für das häusliche Biofilmmangement empfahl Einwag:

- Zahnbürste + Zahnpasta + Reinigung der Approximallflächen
- Putzdauer 120 bis 180 Sekunden. Länger bringt nichts wegen sich wiederholender Putzmuster.
- Putztechnik egal, weil jeder Mensch ein individuelles „programmiertes“ Putzmuster hat.
- Systematik ist wichtig, keine Flächen auslassen.



Prof. Dr. Johannes Einwag eröffnete seinen mitreißenden Vortrag mit dem Statement „Prophylaxe funktioniert in allen Altersgruppen“. Eine besondere Herausforderung sei dabei die Behandlung pflegebedürftiger Patienten.

Zum professionellen Biofilmmangement ging Einwag auf die Vor- und Nachteile von Handinstrumenten, schallgetriebenen Instrumenten und Luft-Pulver-Wasserstrahlgeräten ein. Der Substanzabtrag mittels Küretten sei etwa zehnmal größer als der von Schallinstrumenten. Auch die Verwendung von Pulverstrahlgeräten sei deutlich schonender, jedoch müsse man auf die Partikelgröße der unterschiedlichen Strahlmittel achten. Natriumbicarbonat mit bis zu 250 Mikrometern Partikelgröße sei hauptsächlich für die Anwendung auf Schmelzoberflächen gedacht. Sofern Dentinoberflächen beteiligt seien, müsse man entweder Glycinpulver mit Partikelgrößen von 25 bis 40 Mikrometern oder Erythritol mit einer Partikelgröße von 14 Mikrometern einsetzen. Die beiden Letzteren seien auch für die subgingivale Anwendung geeignet.

HAND IN HAND ZUR ÄSTHETISCHEN KOMPOSITRESTAURATION

Im letzten Vortrag eines langen Fortbildungstages erläuterte Dr. Stephanie Krifka (Regensburg), wie man „Hand in Hand zur ästhetischen Kompositrestauration“ kommt. Zu Beginn gab sie einen Überblick über die zur Verfügung stehenden plastischen Füllungsmaterialien und unterteilte dabei nach zahnfarbenen und nicht zahnfarbenen Materialien. Amalgam als nicht zahnfarbenes Material sei noch immer die Regelversorgung für den Seitenzahnbereich. Inzwischen gebe es aber bestimmte Einschränkungen für die Anwendung, sodass die Verwendung von Amalgam immer weiter zurückgehe. Auch werde während des Studiums an vielen Standorten die Amalgamfüllung nicht mehr gelehrt. Ein Problem sei die Verpflichtung, dem Patienten eine kostenfreie Alternative zum für alle Kavitäten geeigneten Amalgam anzubieten.

Vor- und Nachteile der zahnfarbenen plastischen Füllungsmaterialien erläuterte Krifka wie folgt:

- Glasionomerzement (GIZ)
 - Kurze Haltbarkeit (3–5 Jahre)



Zu Beginn ihres Vortrags „Hand in Hand zur ästhetischen Kompositrestauration“ gab Dr. Stephanie Krifka zunächst einen Überblick über die zur Verfügung stehenden plastischen Füllungsmaterialien und unterteilte dabei nach zahnfarbenen und nicht zahnfarbenen Materialien.



An beiden Kongresstagen konnten sich die Praxisteams am ZFA-Stand der Zahnärztekammer Nordrhein bei Nicole Rosenberg, Abteilung ZFA-Fortbildung, über die zahlreichen Möglichkeiten der ZFA-Aufstiegsfortbildung und vieles mehr informieren.

- Auch als Aufbaufüllung geeignet
- Kaum Unverträglichkeiten
- Auch kunststoffmodifiziert und damit lichthärtbar erhältlich
- Kompomer
 - Adhäsiv erforderlich
 - Bei entsprechender Freigabe auch für den Seitenzahnbereich geeignet
 - Eher für kleinere Kavitäten
 - Okklusal weniger gut geeignet
 - Nicht für Aufbaufüllungen (Quellung durch Feuchtigkeitsaufnahme)
- Komposit
 - Für alle Kavitäten geeignet
 - Nicht kostenfrei im Seitenzahnbereich
 - Gute Ästhetik
 - Minimalinvasive Verarbeitung möglich
 - Reparatur möglich
 - Keine Tertiärdentinbildung
 - Allergien möglich (ca. ein Prozent)

Im Folgenden erklärte Krifka ausführlich alle relevanten Arbeitsschritte zur Herstellung einer dentinadhäsiven Kompositfüllung und gab dabei zahlreiche nützliche, praxisrelevante Hinweise. Die Zahnreinigung sollte am besten mit weichen Gummikelchen erfolgen. Die verwendeten Polierpasten müssten fluoridfrei sein, um das Adhäsiv nicht zu beeinträchtigen. Die Farbauswahl könne manuell oder digital erfolgen, müsse aber vor der absoluten Trockenlegung erfolgen, da Austrocknung zur Aufhellung der Zahnschubstanz führe. Bei den Matrizen sei transparenten Systemen aus Kunststoff der Vorzug zu geben, jedoch seien für den Seitenzahnbereich durchaus auch Tofflemire-

Matrizen geeignet. Eine Kavitätendesinfektion bzw. Reinigung könne mit Wasser oder ölfreiem CHX (0,2-prozentig) erfolgen. Alkohol und H_2O_2 seien nicht geeignet.

Bei den Adhäsivsystemen beschrieb Krifka ausführlich Ein-, Zwei- und Drei-Schrittssysteme. Das Einbringen des Komposits müsse dann schrittweise in Schichten von maximal 2 mm Schichtdicke erfolgen. Bulk-Fill-Komposite können in Schichten bis zu 4 mm Dicke in einem Schritt polymerisiert werden. Die Leistung der Polymerisationslampe solle mindestens 1.000 mW/cm^2 betragen, und dies müsse monatlich überprüft werden. Eine Schutzbrille oder Schutzschilde für die Augen seien sinnvoll. Um z. B. auch neuen Mitarbeitern die Einarbeitung zu erleichtern, zeigte Krifka eine Checkliste mit allen benötigten Instrumenten und Materialien. Auch eine Arbeitsanweisung mit genauer Prozessbeschreibung sei sinnvoll.

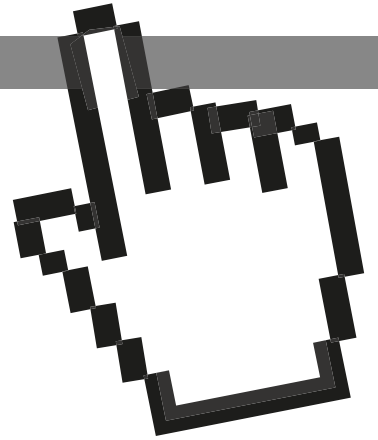
Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Besucherinnen und Besuchern ausdrücklich für die rege Teilnahme am Kongress bedanken und würde mich freuen, auch im kommenden Jahr wieder zahlreiche Teilnehmer/-innen im Kölner Gürzenich begrüßen zu dürfen. Unseren Referenten/-innen danke ich für die interessanten und engagiert vermittelten Vorträge.

Ich möchte es auch nicht versäumen, einen großen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fortbildungsabteilung der Zahnärztekammer Nordrhein für die wie immer reibungslose Planung und Organisation des Kongresses zu richten sowie an die Mitarbeiter des Gürzenich für den technisch reibungslosen Tagungsablauf.

Dr. Jürgen Weller/ZÄK Nordrhein
Vorstandsreferent für die ZFA-Fortbildung

dentoffert

Angebote – Gesuche



Der Marktplatz in Sachen

- Praxis –
- Inventar –
- Jobs für Zahnärztinnen/Zahnärzte –
- Jobs für Praxismitarbeiter/Innen –
- Ausbildungsplätze zur/zum ZFA –

kostenlos

regional

zielgerichtet

www.dentoffert.de

dentoffert

ist ein kostenloser Service
der Zahnärztekammer Nordrhein





Trotz der einen oder anderen krankheitsbedingten personellen Neubesetzung war das Praxisgründungsseminar unter der Verantwortung von Dr. Bernd Mauer, Vorstandsreferent der ZÄK Nordrhein für Niederlassungsfragen, wieder mit hervorragenden Referenten besetzt.



Fachkundig und detailliert erläuterte Rechtsanwalt Joachim K. Mann die Vor- und Nachteile sowie mögliche Risiken der verschiedenen Formen der Praxisgründung.



RAin Sylvia Harms stellte die umfangreichen arbeitsrechtlichen Aspekte dar, die bei der Praxisgründung Beachtung finden müssen.

Bestens vorbereitet für die Praxisgründung

PRAXISGRÜNDUNGSSEMINAR FÜR ASSISTENTINNEN UND ASSISTENTEN

Auch im Jahr 2018 hat die Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) in Zusammenarbeit mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein (KZV) und dem Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN) im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses im Kölner Gürzenich wieder ihr bewährtes Praxisgründungsseminar angeboten.

Trotz in diesem Jahr schwieriger räumlicher Verhältnisse konnte der Referent für Nachwuchsfragen, Dr. Bernd Mauer, zu dem erneut mit hochkarätigen Referenten besetzten zweitägigen Seminar auch in diesem Jahr wieder 26 junge Kolleginnen und Kollegen begrüßen, denen am 2. und 3. März wieder das für den geplanten Weg in die Selbstständigkeit unbedingt erforderliche Basiswissen in den Bereichen Zulassungsverfahren, Betriebswirtschaft, Steuerrecht, Berufsausübung und Berufsrecht intensiv nahegebracht wurde.

NEUGRÜNDUNG UND GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN

Wie üblich bestritt den Beginn der Vorträge am Freitag Rechtsanwalt Joachim K. Mann mit einer eingehenden Darlegung der mit einer Niederlassung verbundenen Rechtsfragen, beginnend bei den unterschiedlichen Formen der Praxisgründung, von der Einzelpraxis über mögliche Formen der Berufsausübungsgemeinschaften bis hin zu medizinischen Versorgungs-

zentren (MVZ). Der Fachanwalt für Medizinrecht stellte detailliert die Vor- und Nachteile sowie mögliche Risiken solcher Niederlassungsformen dar und erläuterte fachkundig, aber auch für juristisch wenig bewanderte Zahnärztinnen und Zahnärzte gut verständlich die bei den verschiedenen abzuschließenden Verträgen zu beachtenden Details.

Die als zweite Referentin vorgesehene Justitiarin der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Kathrin Thumer, wurde in diesem Jahr kompetent von Ass. iur. Carolin Schnitker aus der Rechtsabteilung der ZÄK vertreten. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen erhielten von ihr einen sehr detaillierten und verständlichen Einblick in das Berufsrecht der Zahnärzte sowie die sich daraus ergebenden Berufspflichten.

Nach der wohlverdienten Mittagspause führten Rechtsanwältin Sylvia Harms und Rechtsanwalt Joachim K. Mann den juristischen Part mit ihren Vorträgen zum Arbeitsvertragsrecht sowie zu Arbeitsverträgen und Praxismietverträgen fort.

DAS ZULASSUNGSVERFAHREN

Da auch in der KZV Nordrhein die Grippe- und Erkältungswelle die Reihen der Referenten betroffen hatte, mussten auch für den nächsten Teil des Seminarprogramms kurzfristige Ände-



Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer erhielten von Ass. iur. Carolin Schnitker einen sehr detaillierten und verständlichen Einblick in das Berufsrecht der Zahnärzte sowie die sich daraus ergebenden Berufspflichten.



Ass. jur. Monika Kustos und Ass. iur. Bastian Pelzer von der Abteilung Register/Zulassung der KZV Nordrhein schilderten das Zulassungsverfahren und die zu erfüllenden Voraussetzungen für den kassenärztlichen Bereich.



Quasi aus erster Hand berichteten Dr. Nicola Rosarius und ZA Alexander Saenger hautnah über ihre noch nicht allzu lang zurückliegenden Erfahrungen bei ihren eigenen Praxisgründungen.

rungen bei den Vortragenden vorgenommen werden. Den Part von Dr. Nadine Borucinski und ZA Lothar Marquardt, Mitglied des Vorstands der KZV Nordrhein, übernahmen daher kurzfristig Ass. jur. Monika Kustos und Ass. iur. Bastian Peltzer, die das Auditorium eingehend über das zu durchlaufende Zulassungsverfahren und die hierfür zu erfüllenden Voraussetzungen informierten. Auch in diesem Jahr wurde der Vortrag durch die interessanten Erfahrungsberichte zweier junger Kollegen, Dr. Nicola Rosarius und ZA Alexander Saenger, ergänzt, die hautnah von ihren eigenen Praxisgründungen berichten konnten.

Den ersten Seminartag beendete als letzte Referentin Dr. rer. pol. Susanne Woitzik, Mitglied der Geschäftsleitung der ZAEg. Sie nahm die Teilnehmer des Seminars mit ihrem sehr lebendigen und durch zahlreiche Beispiele aus der täglichen Praxis äußerst anschaulich angereicherten Vortrag wieder mit auf eine interessante Rundumschau zu den betriebswirtschaftlichen Grundlagen einer erfolgreichen Praxisgründung und -führung.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN DER BERUFSAUSÜBUNG

Den zweiten Seminartag eröffnete am Samstag traditionsgemäß der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak mit seinem Referat zum praxisgerechten Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung. Er informierte die Zuhörerinnen und Zuhörer eingehend und wie gewohnt hochaktuell über die zahlreichen Hilfsmittel, die die Zahnärztekammer für alle Bereiche der erfolgreichen und rechtssicheren Praxisführung auf ihrer neugestalteten Homepage zur Verfügung stellt, sowie über die weitreichenden Unterstützungen und Serviceleistungen im Zusammenhang mit den Themen Praxisbegehungen nach MPG und IfSG, Personalmanagement, QM und vieles mehr.

Den zeitlich größten Teil des zweiten Tages bestritt in bewährter Art Rechtsanwalt Dr. Jürgen Axer, Fachanwalt für Steuerrecht, mit seinen lebendigen und sehr praxisnahen Vorträgen einerseits zu den wirtschaftlichen und andererseits auch zu den steuerlichen Aspekten der Praxisgründung, wobei er aus seinem sehr umfangreichen Erfahrungsschatz langjähriger Tätigkeit sowohl aufseiten der Finanzverwaltung als auch der steuerberatenden Berufe schöpfen konnte. Sehr anschaulich stellte er die Vorteile und auch Gefahren und Fallstricke verschiedener betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten dar.

ALTERSVERSORGUNG SCHON IN JUNGEN JAHREN

Im letzten Vortrag des Tages informierte Wolfgang Prange, Leiter der Beitrags- und Leistungsabteilung des VZN, in Vertretung der ebenfalls erkrankten Kollegin Dr. Ute Genter anschaulich über das nordrheinische Versorgungswerk und die Unterstützung, die auch hier für die Kolleginnen und Kollegen bei der Existenzgründung und in der gesamten Zeit der Berufsausübung bis hin zur Ruhestandsplanung geboten wird. Das VZN bietet als Vollversorger auch jungen Kolleginnen und Kollegen bereits ab der ersten Beitragszahlung eine umfassende Absicherung nicht nur für das Alter, sondern auch für den hoffentlich nicht eintretenden Fall der Berufsunfähigkeit. Besonders wies Prange auf das Angebot hin, jederzeit – auch in jungen Jahren – unverbindlich eine persönliche und auf die individuellen Gegebenheiten abgestimmte Beratung in Anspruch zu nehmen – entweder in Düsseldorf oder auch bei den regelmäßigen Terminen „VZN vor Ort“ (s. S. 325, die Red.) in den Bezirks- und Verwaltungsstellen von Kammer und KZV. Er empfahl den Kolleginnen und Kollegen, diese Angebote auch in jungen Jahren intensiv wahrzunehmen.

In seinen Abschlussworten wies Dr. Mauer noch einmal zusammenfassend auf die zahlreichen Hilfestellungen und Beratungs-



Dr. rer. pol. Susanne Woitzik gab eine interessante Rundumschau zu den betriebswirtschaftlichen Grundlagen einer erfolgreichen Praxisgründung und -führung.



Der Präsident der ZÄK Nordrhein referierte zum praxisgerechten Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung und erläuterte die weitreichenden Unterstützungen und Serviceleistungen der Kammer.



Dr. jur. Jürgen Axer befasste sich mit den wirtschaftlichen und den steuerlichen Aspekten, die bei einer Praxisgründung beachtet werden müssen.



Wolfgang Prange wies auf die umfassenden Leistungen des VZN hin und empfahl, bereits in jungen Jahren ein unverbindliches individuelles Beratungsgespräch zu suchen.

angebote hin, die Zahnärztekammer und KZV, als nicht gewinnorientierte Körperschaften, neutral und ohne finanzielle Eigeninteressen für die Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg in die eigene Niederlassung anbieten, und ermutigte die Anwesenden, diese auch intensiv zu nutzen. Dabei sollte auch die Homepage der Zahnärztekammer (www.zaek-nr.de) ausgiebig genutzt werden, auf der z. B. im geschlossenen Bereich alle Unterlagen eingestellt sind, die für einen erfolgreichen und rechtssicheren Betrieb einer eigenen Praxis benötigt werden. Ebenso empfahl er die Nutzung des Portals der Zahnärztekammer (<https://portal.zaek-nr.de>), auf dem neben den bisherigen Inhalten auch umfassende Angebote zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement online gehen werden.

NEUES E-LEARNING-TOOL AUF DEM KAMMERPORTAL

Als besondere Premiere konnte den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern in diesem Jahr innerhalb des Kammerportals auch erstmals das Ilias-eLearning-Tool zur Verfügung gestellt werden. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer des Seminars erhielt einen sicheren Zugang zu dieser Plattform, auf der einerseits alle Seminarunterlagen noch einmal in elektronischer Form

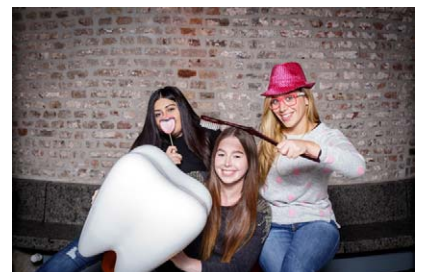
zur Verfügung stehen, über die aber auch ein interkommunikativer Diskussions- und Gedankenaustausch der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer untereinander sowie mit der Zahnärztekammer und dem Referenten für Nachwuchsfragen möglich ist. Es ist zu wünschen, dass dieses neue Lern- und Kommunikationsmedium gut angenommen und rege genutzt werden wird.

Als Fazit nach zwei anstrengenden und intensiven Seminartagen konnten die Teilnehmenden mitnehmen, dass trotz aller zunehmenden äußeren Einflüsse eine zahnärztliche Praxis auch heute noch gut und erfolgreich mit ökonomischem und persönlichem Erfolg geführt werden kann. Voraussetzung dafür sind ein durchdachtes Praxiskonzept und ein überlegtes Investitionsverhalten. Die Zukunftsperspektiven für den Berufsstand sind auch heute weiterhin positiv, was nicht zuletzt auch durch die jährlich von der Bundeszahnärztekammer erhobenen und veröffentlichten Zahlen deutlich bestätigt wird.

Dr. Bernd Mauer/ZÄK Nordrhein
Vorstandsreferent für Nachwuchsfragen

Karl-Häupl-Kongress 2018

ZAHNÄRZKAMMER
NORDRHEIN



#praxishelden

Grundzüge des Arbeitsrechts

**SEMINAR MIT WORKSHOP FÜR ANGESTELLTE
ZAHNÄRZTE/-INNEN UND PRAXISINHABER/INNEN**



Termin: Samstag, 16. Juni 2018 | 9.00 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein | Emanuel-Leutze-Straße 8 | 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 18398

Teilnehmergebühr: 160 Euro

Fortbildungspunkte: 7

Anmeldung:

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/18398>

Zahnärztekammer Nordrhein | Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel.: 0211 44704-202, Fax: 0211 44704-401, E-Mail: khi@zaek-nr.de

PROGRAMM:

I. Beginn des Arbeitsverhältnisses

1. Der Arbeitsvertrag (Mindestinhalt, Muster)
2. Typen von Arbeitsverhältnissen
3. Besonderheiten im Arbeitsverhältnis
4. Der angestellte Zahnarzt

II. Beendigung des Arbeitsverhältnisses

1. Forum
2. Frist
3. Zugang
4. Besonderheiten: Kleinbetrieb vs. Praxis mit mehr als 10 Mitarbeitern
5. Der Sonderkündigungsschutz
6. Der Aufhebungsvertrag
7. Die Urlaubsabgeltung

III. Die Abmahnung

IV. Das qualifizierte Arbeitszeugnis

V. Praxisübernahme/Betriebsübergang

1. Die Übernahme von Mitarbeitern
2. Problem: das ruhende Arbeitsverhältnis

Referenten: Rechtsanwältin Verena Matthiesen, Fachanwältin für Medizinrecht, Neuss

Moderation und Seminarleitung: Dr. Bernd Mauer, Niederkassel

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 357).

Zahnärztliche Berufsausübungsgemeinschaften

– KONZEPTE, GESTALTUNGEN, BETRIEB –
SEMINAR MIT WORKSHOP:
NUTZEN UND GESTALTUNG ZAHNÄRZTLICHER KOOPERATIONEN



Termin: Samstag, 30. Juni 2018
9.00 bis 15.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein | Emanuel-Leutze-Straße 8 | 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 18395
Teilnehmergebühr: 180 Euro
Fortbildungspunkte: 8

Anmeldung:

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/18395>

Zahnärztekammer Nordrhein – Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15 | 40046 Düsseldorf

Tel.: 0211 44704-202 | Fax: 0211 44704-401 | E-Mail: khi@zaek-nr.de

INHALTE:

Kooperationen zwischen Zahnärzten können verschiedene Gründe haben. Nicht immer stehen dabei wirtschaftliche Rationalisierungseffekte und vernetzte Leistungsangebote im Vordergrund. Berufliche Zusammenschlüsse eignen sich bestens für moderne Jobsharing-Konzepte und sind damit gerade für Zahnärzte interessant, die auf Selbstständigkeit nicht verzichten, ihr Leben darin aber auch nicht erschöpfen möchten. Auch zur Vorbereitung einer geordneten Praxisabgabe stellt die Sozietät mit dem künftigen Übernehmer eine zweckmäßige Gestaltungsform dar.

PROGRAMM:

- Selbstständig, scheinselbstständig oder angestellt?
- Formen gemeinsamer Berufsausübung
- Gefahrenpunkte bei gemeinschaftlicher Praxisführung
- Das „Senior-Junior-Modell“
- Die „Jobsharing-Praxis“
- ÜBAG – gemeinsam überörtlich
- Checkliste zur Gründung einer zahnärztlichen Berufsausübungsgemeinschaft (Gemeinschaftspraxis)
- Zulassungsbesonderheiten

Referenten: Rechtsanwalt Joachim K. Mann, Fachanwalt für Medizinrecht, Düsseldorf
Rechtsanwältin Sylvia Harms, Fachanwältin für Medizinrecht und für Arbeitsrecht, Düsseldorf

Moderation und Seminarleitung: Dr. Bernd Mauer, Niederkassel

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED3 – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 357).

Praxisabgabeseminar



Termin: Freitag, 7. September 2018, 14 bis 18 Uhr
Samstag, 8. September 2018, 9 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein | Emanuel-Leutze-Straße 8 | 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 18397
Teilnehmergebühr: 160 Euro
Fortbildungspunkte: 9

Anmeldung:

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/18397>

Zahnärztekammer Nordrhein – Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15 | 40046 Düsseldorf

Tel.: 0211 44704-202 | Fax: 0211 44704-401 | E-Mail: khi@zaek-nr.de

PROGRAMM:

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Praxisübergabevertrag
- Personalübergang § 613 a BGB
- Vorbereitungen für die Übergabe
- Praxismietvertrag
- Steuerrechtliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
- Betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Management des Praxisübergangs
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertragszahnärztlicher- und zulassungsrechtlicher Sicht

Referenten: Dr. iur. Nadine Borucinski, Abteilung Register/Zulassung der KZV Nordrhein
RAin Sylvia Harms, Fachanwältin für Medizinrecht, und für Arbeitsrecht, Düsseldorf
RA Joachim K. Mann, Fachanwalt für Medizinrecht, Düsseldorf

Moderation und Seminarleitung: Dr. Bernd Mauer, Niederkassel

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED3 – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 357).

Die Ausbildungskampagne der ZÄK Nordrhein in den sozialen Medien

@praxishelden.zfa

jetzt auch online

DIE COMMUNITY FÜR ZFA
UND ALLE, DIE ES WERDEN WOLLEN



KH/ Karl-Häupl-Institut

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

16. 5. 2018 | 18029 | 7 Fp

KFO-Abrechnung BEMA/GOZ

Dr. Andreas Schumann, Essen

Mittwoch, 16. Mai 2018, 13 bis 20 Uhr

Teilnehmergebühr: 90 Euro

1. 6. 2018 | 18061 | 15 Fp

Curriculum Ästhetische Zahnmedizin – Baustein II: Minimalinvasive Maßnahmen – die direkte ästhetische Versorgung mit Komposit

Prof. Dr. Bernd Klaiber, Würzburg

Freitag, 1. Juni 2018, 14 bis 19 Uhr

Samstag, 2. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr

Teilnehmergebühr: 590 Euro



2. 6. 2018 | 18901 | 9 Fp

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

gemäß § 18 a Abs. 2 RÖV

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Dr. Ulrich Saerbeck, M.Sc., Frechen

Samstag, 2. Juni 2018, 9 bis 17 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 Euro

6. 6. 2018 | 18030 | 4 Fp

CAD/CAM schafft Vorhersagbarkeit bei komplexen Rehabilitationen

Prof. Dr. Petra Gierthmühlen, Düsseldorf

Mittwoch, 6. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 150 Euro

8. 6. 2018 | 18024 | 13 Fp

Coaching-Kompetenz für Führungskräfte Mitarbeitergespräche professionell führen – Führungskurs Team Power I

Dr. Gabriele Brieden, Hilden

Matthias Orschel-Bieden, Hilden

Freitag, 8. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Samstag, 9. Juni 2018, 9 bis 17 Uhr

Teilnehmergebühr: 290 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 190

8. 6. 2018 | 18034 | 5 Fp

Erfolgreiche Gesprächsführung mit Patienten in der zahnärztlichen Praxis Rhetorik- und Argumentationstraining für Zahnmediziner/innen

Rolf Budinger, Geldern

Freitag, 8. Juni 2018, 14 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 150 Euro

8. 6. 2018 | 18014 | 7 Fp

Fit für die Kids- und Junior-Prophylaxe Praxis (Teil 2) – Neue Leitlinien der BZÄK

Annette Schmidt, Tutzing

Freitag, 8. Juni 2018, 14 bis 20 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro

9. 6. 2018 | 18015 | 7 Fp

Prophylaxe mit Strategien, die wirken Individualität und Aktivität sprechen klar und nachhaltig

Annette Schmidt, Tutzing

Samstag, 9. Juni 2018, 9 bis 15 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro

13. 6. 2018 | 18035 | 9 Fp

Keep on Swinging – Ultraschallbehandlung in der Parodontologie Aktuelles und Bewährtes aus der Welt des Ultraschalls in der PAR

Mit praktischen Übungen für das

gesamte zahnärztliche Team

Dr. Michael Maak, Lemförde

Mittwoch, 13. Juni 2018, 12 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 290 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

15. 6. 2018 | 18044 | 7 Fp

Erster Klasse beim Zahnarzt

Untersuchung – Beratung – Motivation – Service

Dr. Michael Cramer, Overath

Freitag, 15. Juni 2018, 14 bis 20 Uhr

Teilnehmergebühr: 180 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 130 Euro

16. 6. 2018 | 18074 | 7 Fp

Curriculum Geriatrische Zahnmedizin – Modul V: Prävention und Betreuung des geriatrischen Patienten in der Praxis

Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Samstag, 16. Juni 2018, 10 bis 15.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 180 Euro

20. 6. 2018 | 18036 | 6 Fp

Endodontie heute:

Sicher – einfach – praxisnah

Dr. Jörg Weiler, Köln

Mittwoch, 20. Juni 2018, 14 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

22. 6. 2018 | 18037 | 6 Fp

Speaking English in the Dental Office At the Reception

Dipl.-Wirtsch.-Ing.(FH) Sabine Nemec,

Langenselbold

Freitag, 22. Juni 2018, 14 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 180 Euro

23. 6. 2018 | 18038 | 8 Fp

Dental English 1

Dipl.-Wirtsch.-Ing.(FH) Sabine Nemec,

Langenselbold

Samstag, 23. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 Euro



23. 6. 2018 | 18902 | 9 Fp

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

gemäß § 18 a Abs. 2 RÖV

Prof. Dr. Jens C. Türp, Basel (CH)

Freitag, 29. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr
 Samstag, 30. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr
 Teilnehmergebühr: 440 Euro

27. 6. 2018 | 18039 | 3 Fp

Gewalt an Kindern: Was können Zahnärztin bzw. Zahnarzt erkennen und was können sie tun?

Dr. Dr. Claus Grundmann

Mittwoch, 27. Juni 2018, 14 bis 16 Uhr
 Teilnehmergebühr: kostenfrei

29. 6. 2018 | 18040 | 13 Fp

Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie von Patienten mit kranio-mandibulären Dysfunktionen und/oder orofazialen Schmerzen

Prof. Dr. Jens C. Türp, Basel (CH)

Freitag, 29. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr
 Samstag, 30. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr
 Teilnehmergebühr: 440 Euro

SEMINARE FÜR ASSISTENTEN

16. 6. 2018 | 18398 | 7 Fp

Grundzüge des Arbeitsrecht

Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärzte/innen, Praxisinhaber

RAin Verena Matthiesen, Neuss

Dr. Bernd Mauer, Niederkassel
 (weitere Informationen S. XXX)

Samstag, 16. Juni 2018, 9 bis 14.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 160 Euro

30. 6. 2018 | 18395 | 8 Fp

Zahnärztliche Berufsausübungsgemeinschaften: Konzepte, Gestaltungen, Betrieb – Nutzen und Gestaltung zahnärztlicher Kooperationen

RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

RAin Sylvia Harms, Düsseldorf

Dr. Bernd Mauer, Niederkassel
 (weitere Informationen S. XXX)

Samstag, 30. Juni 2018, 9 bis 15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

FORTBILDUNG DER BEZIRKSSTELLEN

/ Aachen

20. 6. 2018 | 18411 | 3 Fp
 Kariestherapie im Milch- und

Wechselgebiss

Priv.-Doz. Dr. Marcella Esteves Oliveira, M.Sc., Ph.D., Aachen

Mittwoch, 20. Juni 2018, 14.30 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

AGiT Technologiezentrum
 am Europaplatz

Dennewarthstr. 25–27 | 52068 Aachen
 Gebührenfrei,

Anmeldung nicht erforderlich.

PKW-Fahrer halten bitte 2 Euro bei
 Einfahrt in die Tiefgarage bereit.

FORTBILDUNG PRAXIS-MITARBEITER/-INNEN (ZFA)

12. 5. 2018 | 18214

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 verschiedene Referenten

Samstag, 12. Mai 2018, 9 bis 19 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

16. 5. 2018 | 18223

Übungen zur Prophylaxe

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für ZFA mit geringen Vorkenntnissen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 16. Mai 2018, 14 bis 19 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

23. 5. 2018 | 18227

ABC der Prophylaxe der Implantate

Andrea Busch, Köln

Mittwoch, 23. Mai 2018, 14 bis 18 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro



25. 5. 2018 | 18203

Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit §18 a Absatz 3 RöV

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 25. Mai 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 26. Mai 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

12. 5. 2018 | 18214

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 verschiedene Referenten

Samstag, 12. Mai 2018, 9 bis 19 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

16. 5. 2018 | 18223

Übungen zur Prophylaxe

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für ZFA mit geringen Vorkenntnissen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 16. Mai 2018, 14 bis 19 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

23. 5. 2018 | 18227

ABC der Prophylaxe der Implantate

Andrea Busch, Köln

Mittwoch, 23. Mai 2018, 14 bis 18 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro



25. 5. 2018 | 18203

Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit §18 a Absatz 3 RöV

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 25. Mai 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 26. Mai 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro



1. 6. 2018 | 18912

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 der RöV

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Freitag, 1. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60 Euro



1. 6. 2018 | 18204

Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in

Verbindung mit § 18a Absatz 3 RöV

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 1. Juni 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr

Samstag, 2. Juni 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 250 Euro



6. 6. 2018 | 18913

**Aktualisierung der Kenntnisse
im Strahlenschutz**

*gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung
mit Abs. 3 Satz 2 der RöV*

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Mittwoch, 6. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 Euro

6. 6. 2018 | 18240

**Das Recall unserer Patienten mit
Parodontitis: So geht das systematisch
im „state of the art and science“**

*Kursangebot für Prophylaxeassistenten/
-innen und Dentalhygieniker/innen*

Dr. Margret Bäumer, M.S.D. (USA), Köln

Dr. Thea Rott, Köln

Mittwoch, 6. Juni 2018, 15 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 170 Euro

9. 6. 2018 | 18215

**Hygienische Aufbereitung von Medizin-
produkten in der Zahnarztpraxis**

*Fortbildungsangebot für zahn-
medizinisches Hilfspersonal mit
abgeschlossener Berufsausbildung
verschiedene Referenten*

Samstag, 9. Juni 2018, 9 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro



13. 6. 2018 | 18914

**Aktualisierung der Kenntnisse
im Strahlenschutz**

*gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung
mit Abs. 3 Satz 2 der RöV*

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Mittwoch, 13. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 Euro



15. 6. 2018 | 18205

**Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb
der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in
Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV**

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 15. Juni 2018, 8.30 bis 18.30 Uhr

Samstag, 16. Juni 2018,

8.30 bis 18.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 250 Euro

16. 6. 2018 | 18238

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Betriebswirtin, Neustadt

Samstag, 16. Juni 2018, 9 bis 16.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

20. 6. 2018 | 18228

Die 4 Säulen der Prophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Uta Spanheimer, ZMF, Frankfurt

Mittwoch, 20. Juni 2018, 9 bis 17 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 Euro

22. 6. 2018 | 18229

**Praktischer Arbeitskurs zur
Individualprophylaxe**

Seminar mit Demonstrationen und

praktischen Übungen

Andrea Busch, ZMF, Köln

Freitag, 22. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Samstag, 23. Juni 2018, 9 bis 17 Uhr

Teilnehmergebühr: 220 Euro



22. 6. 2018 | 18915

**Aktualisierung der Kenntnisse
im Strahlenschutz**

*gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung
mit Abs. 3 Satz 2 der RöV*

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Freitag, 22. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 Euro

27. 6. 2018 | 18242

„Damit wir uns richtig verstehen“

Rhetorik- und Argumentationstraining

Rolf Budinger, Geldern

Mittwoch, 27. Juni 2018, 14 bis 18 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 Euro

27. 6. 2018 | 18236

**Herstellung von Behandlungsrestau-
rationen – Herstellung von Provisorien
*Seminar mit Demonstrationen und
praktischen Übungen***

Dr. Alfred Königs, Düsseldorf

Mittwoch, 27. Juni 2018, 14 bis 19 Uhr

Teilnehmergebühr: 100 Euro

30. 6. 2018 | 18244

**Die richtige Instrumentierung
in der Prophylaxe!?**

Praktischer Hands-on-Kurs

Dr. Christian Sampers, Düsseldorf

Samstag, 30. Juni 2018, 9 bis 17 Uhr

Teilnehmergebühr: 180 Euro

Organisatorische Hinweise und AGB des KHI

VERBINDLICHE ANMELDUNGEN BITTE NUR SCHRIFTLICH/ONLINE AN DAS KARL-HÄUPL-INSTITUT, FORTBILDUNGSZENTRUM DER ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN, POSTFACH 105515, 40046 DÜSSELDORF, ODER EMANUEL-LEUTZESTR. 8, 40547 DÜSSELDORF, FAX: 0211 44704-401, E-MAIL: KHI@ZAEK-NR.DE, INTERNET: WWW.ZAEK-NR.DE



Alle Kurse haben eine begrenzte Teilnehmerzahl.

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zae-nr.de/fuer-die-praxis-fortbildung. Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Onlineanmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Onlinebuchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 % der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt, und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Düsseldorf (IBAN DE513006060100016359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte so-

wie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinneerlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung.

Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den Veranstaltungen kostenlos, sofern eine Teilnahmemöglichkeit seitens der Zahnärztekammer Nordrhein bestätigt wird. Es besteht hierauf kein Rechtsanspruch. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Änderung: Bei jeder Änderung einer bestehenden Buchung wird eine Bearbeitungsgebühr von 15,00 Euro erhoben.

Hinweis zu Rechnungen bei Fortbildungskursen – insbesondere zum Betriebsausgabenabzug: Bei nachfolgender Ausgangslage müssen Sie sich nicht die Mühe machen, die Rechnungen umschreiben zu lassen:

Ausgangslage

1. Ihr/e Mitarbeiter/-in bucht eine Fortbildung und bittet Sie um die Kostenübernahme.
2. Ihr/e Mitarbeiter/-in bucht und zahlt eine Fortbildung und bittet Sie um die Kostenübernahme.

Lösung zu

1. Lassen Sie sich die Rechnung von Ihrer/m Mitarbeiter/-in geben; zahlen Sie den Betrag unter Angabe der Rechnungsnummer an den Veranstalter (z. B. Zahnärztekammer Nordrhein) und vermerken Sie die Kostenübernahme auf der Rechnung.
2. Lassen Sie sich die Rechnung und den Zahlungsnachweis Ihrer/s Mitarbeiters/-in geben und erstatten Sie den Rechnungsbetrag direkt an Ihre/n Mitarbeiter/-in. Vermerken Sie auch hier die Kostenübernahme auf der Rechnung.

In beiden Fällen handelt es sich um Betriebsausgaben, die steuerlich abzugsfähig sind. Es ist nicht erforderlich, beim Veranstalter (z. B. Zahnärztekammer Nordrhein) einen Debitorenwechsel durchführen zu lassen.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.



Dschingis Zahn

MIT „ZAHNÄRZTE OHNE GRENZEN“ BEI EINEM HILFSEINSATZ IN DER MONGOLEI

In der Mongolei, einem der am dünnsten besiedelten Länder der Erde, versorgen deutsche Zahnärzte jedes Jahr die Landbevölkerung – auch Kollegen aus Nordrhein. Ihre Hilfe wird dringend gebraucht, denn die Zahngesundheit vieler Mongolen ist in einem desolaten Zustand.

Dr. Benjamin Roth hat gelernt zu improvisieren. Wenn dem Zahnarzt aus Kreuzau im Kreis Düren Interdentalkeile fehlen, schiebt er seinen Patienten abgeknickte Streichhölzer in die Zahnzwischenräume. Wenn im Laufe des Arbeitstags keine sauberen Instrumente übrig sind, tunkt er Hebel, Sonde oder Zange in einen Bottich Desinfektionsmittel und wischt die Geräte sauber. „Das deutsche Gesundheitsamt würde uns einen Vogel zeigen“, sagt der 31-Jährige mit den kräftigen Oberarmen.

Roth nimmt an einem Hilfseinsatz der deutschen Organisation „Zahnärzte ohne Grenzen“ teil und hat seinen Job in der eige-

nen Praxis vorübergehend gegen eine deutlich rustikalere Arbeitsumgebung am anderen Ende des eurasischen Kontinents eingetauscht – in der Mongolei.

Die Mongolei ist eines der am dünnsten besiedelten Länder der Erde, die medizinische Versorgung der häufig als Nomaden lebenden Landbevölkerung dementsprechend schwierig. Wie schwierig, das zeigt die Reise nach Zaamar, Roths Einsatzort in der Zentralprovinz Tuv Aimag, die die Hauptstadt Ulan Bator umgibt.

Von dort führt der Weg zunächst etwa 100 Kilometern auf einer asphaltierten Straße gen Westen, dann geht es rechts die Böschung hinab und weitere 70 Kilometer über auf eine von tiefen Schlaglöchern gesäumte Lehm-piste, die sich wie ein braunes Band bis zum Horizont windet. Rundherum lange nichts als grüne Ödnis mit sanft ansteigenden Hügeln, ehe sich irgendwann



die farbenfrohen Fassaden und Dächer von Zaamar am Horizont zeigen.

In manchen dieser Dörfer kommt ein einheimischer Zahnarzt nur alle drei Jahre vorbei. „Zahnärzte ohne Grenzen“ schickt deshalb jedes Jahr Dutzende Helfer aus Deutschland ins mongolische Hinterland. Zu tun gibt es reichlich, weil es zwar in jedem Dorfladen eine große Auswahl an Süßigkeiten, aber in der Bevölkerung kaum Bewusstsein für Mundhygiene gibt.

Die Folgen sehen Roth und seine Kollegen in den Mündern ihrer Patienten. Schon die Milchzähne der Kleinsten sind infolge des hohen Zuckerkonsums oft völlig verfault – ein besorgniserregender Trend, den die Mongolei laut zahnärztlichem Weltverband FDI mit vielen aufstrebenden Entwicklungsländern teilt.

MALTE WERNER

ist freier Journalist und lebt in Hamburg. Zusammen mit Fotograf Daniel van Moll verbrachte er rund eine Woche bei den deutschen Zahnärzten in der Mongolei. Die Recherche wurde vom „Global Health Journalism Grant Programme for Germany“ des European Journalism Center finanziert.

HELPER GESUCHT

Möchten auch Sie an einem Hilfseinsatz teilnehmen? Neben ihrem jährlichen Großeinsatz in der Mongolei ist die Stiftung „Zahnärzte ohne Grenzen“ noch in vielen weiteren Ländern aktiv. Freiwillige Helfer werden u.a. für die monatlich bzw. vierteljährlich stattfindenden Hilfseinsätze in Namibia, Togo, Sambia oder auf den Kapverden gesucht.

Für weitere Informationen: www.dwl.org



Oft sind schon die Milchzähne von schwerer Karies betroffen. Vielen Mongolen fehlt es bislang an einem Bewusstsein für Mundhygiene.



Dr. Benjamin Roth aus Kreuzau (I.) bei der Behandlung eines jungen Patienten in Zaamar. Im Vordergrund: die mobile Dentaleinheit

„94 Prozent der Fünf- bis Sechsjährigen haben Karies“, sagt Bazar Amarsaikhan, der Präsident der Mongolian Dental Association (MDA). Bei Kindern mit bleibenden Zähnen seien es 84 Prozent. Zum Vergleich: Deutschland erreicht einen ähnlichen Wert bei kariesfreien Kindern.

Und der Professor für Zahnmedizin weist auf ein weiteres Problem hin: „Von den 1.400 praktizierenden Zahnärzten in der Mongolei arbeiten mehr als 95 Prozent in der Stadt.“ In Ulan Bator ist das Verhältnis von Zahnärzten zur Einwohnerzahl besser als in manchen Regionen Deutschlands. Aber in den Aimags genannten Provinzen kommen auf einen Zahnarzt mitunter 13.000 Patienten.

Deshalb ist die MDA bemüht, ein dichteres Netz von Zahnärzten im ganzen Land aufzubauen. Doch der für Zahngesundheit aufgewendete Anteil der staatlichen Gesundheitsausgaben liegt mit 0,5 Prozent weit unter dem globalen Durchschnitt. Und es gibt ein weiteres Problem: Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nutzten viele mongolische Ärzte die Chance, nur noch lukrative Behandlungen für Privatpatienten anzubieten. Die hohen Zuzahlungen für nicht von der Versicherung abgedeckte Behandlungen können sich nur die reichsten 20 Prozent der Mongolen leisten. Und die leben fast alle in Ulan Bator.

Deshalb appelliert Funktionär Amarsaikhan an das soziale Gewissen der Privatärzte: „Demokratie bedeutet nicht nur Freiheit, sondern auch Verantwortung.“ Ob er damit Erfolg hat, muss sich noch zeigen.

Bis es so weit ist, stehen viele Nomaden vor der Wahl, irgendwie das Geld für die lange Reise in die Hauptstadt bzw. ins Aimag-Zentrum und die fällige Behandlung aufzubringen oder die Schmerzen zu ertragen. Das erklärt die langen Schlangen, die sich schon früh morgens überall da bilden, wo die deutschen Helfer ihre provisorischen Behandlungsräume einrichten.

So auch in Ugtaal, 80 Kilometer östlich von Zaamar, wo die Kölner Zahnärztin Marine Le Guérer mit drei weiteren Helferinnen jeden Tag zwischen 50 und 80 Patienten behandelt. Wie in allen Einsatzorten stellen die Krankenstationen der Sums, Dörfer mit einigen hundert bis wenigen tausend Einwohnern, ein bis zwei Zimmer zur Verfügung, in denen die Helfer ihre mitgebrachten zusammenklappbaren Behandlungsstühle und die koffergroßen mobilen Dentaleinheiten mit Bohrer, Sauger und einer Polymerisationslampe zum Aushärten von Kompositfüllungen aufstellen. Die aus Deutschland mitgebrachten Behandlungsmaterialien und Instrumente türmen sich auf den Fensterbänken und Tischen, notdürftig abgedeckt mit Tüchern.



Die Kölner Zahnärztin Marine Le Guérer (r.) und Kollegin Maren Kraft untersuchen einen Einheimischen mit Zahnschmerzen. Erfahrungswerte und ihr geschulter Blick müssen reichen, denn ein Röntgengerät gibt es nicht.

Der Behandlungsraum, in dem Le Guérer arbeitet, ist jedoch bis auf den Behandlungsstuhl und einen Plastikeimer fast leer. Die Kölnerin hat heute Dienst im sogenannten Ex-Zimmer und zieht von morgens bis abends Zähne. Gerade läuft die aufgrund der Sprachbarriere immer etwas spärlich ausfallende Anamnese bei einem älteren Herrn in einem orangefarbenen Deel, dem traditionellen Gewand der Mongolen. Le Guérer und Kollegin Maren Kraft vermuten einen Abszess. „Aber es ist schwer zu sagen, wo der Schmerz genau herkommt“, sagt die 28-Jährige. Ein Röntgengerät, das Gewissheit bringen würde, gibt es nicht.

Die deutschen Helfer sind in erster Linie da, um akute Schmerzen zu lindern. Für die dringend nötige Prophylaxe und Präventionsarbeit bleibt in vielen Sums wegen des Patientenandrangs kaum Zeit. Und so sind Extraktionen vielerorts der häufigste Eingriff. Mehr als 6.000 sind es am Ende des insgesamt sechswöchigen Einsatzes von „Zahnärzte ohne Grenzen“. Der Einsatz des Bohrers macht oft nur bei kleineren Kavitäten Sinn. Oft sind die Zähne aber so stark befallen, dass sie überkront werden müssten. Für Prothetik bleibt aber nur in Ausnahmefällen Zeit. Wurzelkanalbehandlungen fallen ganz aus, weil es erstens keine Möglichkeit zum Röntgen gibt und zweitens die nötige Nachbehandlung nicht gewährleistet werden kann.

Dass sie dadurch nur Symptome behandeln, nicht aber die Ursache des Problems an der Wurzel zu fassen bekommen, wissen die Helfer. Aber mehr Prävention, als eine Tube Zahnpasta samt Zahnbürste zu verschenken und einen Zettel mit einer Anleitung zum richtigen Zähneputzen mitzugeben, ist meist nicht drin. Le Guérer, die schon während ihres Studiums an einem ähnlichen Einsatz in Bolivien teilgenommen hat, hofft dennoch, dass ihre Arbeit nachhaltig wirkt und sich die Situation vor Ort mit der Zeit bessert. Ihr Patient in der mongolischen Tracht verlässt die provisorische Praxis am Ende mit zwei Zähnen weniger – und einem Lächeln.

Denn die Mongolen sind dankbar für die für viele ansonsten unerschwingliche Hilfe. Im Gegenzug werden die ausländischen Ärzte beschenkt oder gar zu Hochzeiten und anderen traditionellen Feierlichkeiten eingeladen. Begegnungen wie diese entschädigen die deutschen Helfer für den ansonsten arbeits- und entbehrungsreichen Einsatzalltag.

Malte Werner, Hamburg

Dr. Josef Lynen

80 JAHRE



Dr. Josef Lynen

Am 14. April 2018 feierte Dr. Josef Lynen im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Was gibt es Neues bei den Lynens? Inzwischen umgezogen aus ihrem großen Anwesen in Eschweiler in eine Penthousewohnung in Moers und damit auch etwas näher derer Tochter und den Enkelkindern, haben sich die Lynens ihren Altersruhesitz in einer Umgebung mit allen Versorgungseinrichtungen in unmittelbarer Nähe ihres Domizils seit letztem Jahr eingerichtet.

Dabei konnte aus Platzgründen sein geliebter Flügel nicht mitgenommen werden. Er steht aber an einer Stelle, wo Josef Lynen jederzeit willkommen ist und auch der Flügel von ihm gespielt werden darf. In Moers hat er sich nun ein kleines hochwertiges Klavier zugelegt und spielt dort in der Art eines Discjockeys (mit Kopfhörern) seine so wunderbar inspirierenden Stücke.

Wenn auch der Hintern in der Hose heute etwas schlackert und das Klingeln seines Smartphones häufig die Einnahmezeit

seiner Augentropfen oder anderer Medikamente meldet, so ist Josi nach wie vor voll im Geschehen aller Politik- und Wirtschaftsfragen absolut up to date. Welch ein Glück für die nordrheinischen Kollegen, dass es Peter Eckard seinerzeit gelang, Josef Lynen für die berufspolitische Laufbahn zu begeistern. In all den Ämtern, die er so mannigfach bekleidet hat, hat er mit seiner Ehrlichkeit und Charakterstärke Maßstäbe gesetzt. Auch auf seine Fähigkeit, politische und auch wirtschaftliche Dinge präzise zu analysieren und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen, braucht man heute nicht zu verzichten, wenn man das Glück hat, mit Josef Lynen Kontakt haben zu dürfen. Man meint, er hätte sich nicht verändert. Er bleibt der lebenswerte Gesprächspartner mit seiner großen Selbstbescheidenheit, seiner stetigen Hilfsbereitschaft und seiner toleranten Sichtweise der Dinge, die Unmittelbarkeit und Sinnhaftigkeit ausdrücken.

Leider kann er sich in dem etwas kleineren neuen Domizil den Anweisungen seiner lieben Frau Uta nicht entziehen und wird jetzt auch noch für die täglichen Dinge des Lebens wie Einkaufen, Tisch decken u.s.w. herangezogen. Nach wie vor ist es auch eine besondere Freude, seinen tiefgreifenden Humor, der jede Konversation auflockert und immer ins Schwarze trifft, miterleben zu dürfen. Schön ist es, dass Josef Lynen nach wie vor Mitglied der Kammerversammlung ist. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass dieser hochdekorierte Mensch dort bald nicht mehr sitzen wird.

Lieber Josef, ich bin stolz, Dich und Uta auch so regelmäßig sehen zu dürfen. Du bist nach wie vor ein großes Vorbild für mich und ich darf Dir auch im Namen der Kollegenschaft nochmals für Dein jahrzehntelanges Engagement danken und Dir und Deiner Familie Gesundheit und Freude sowie alles erdenklich Gute für die Zukunft wünschen. Chapeau für Deine Leistung!

ZA Dirk Smolka/Bonn

Dr. Hansgünter Bußmann

70 JAHRE

Es ist mir eine große Ehre, Sie darüber zu informieren, dass am 24. April 2018 Dr. Hansgünter Bußmann 70 Jahre geworden ist.

Wir kennen uns seit der gemeinsamen Studentenzeit an der Westdeutschen Kieferklinik. Unvergessen sind seine gemeinsamen Auftritte mit dem leider früh verstorbenen Dr. Hans Peter Wibbing auf diversen Fachschaftsfesten. Seine Songs und Sketche rissen damals die Zuhörer von den Stühlen. Heute geht es etwas ruhiger zu, wenn er sich auf privaten Feiern unaufgefordert ans Klavier setzt.

Seinen hintergründigen Humor, seine ruhige und besonnene Art, hat er sich über all die Jahre bewahrt. Sein Freund Wibbing hat einmal, wie ich finde, sehr treffend über ihn gesagt: „Jedem die Möglichkeit geben, den eigenen Standpunkt darzulegen. Großzügig zu sein, auch gegenüber kleinlichen Angriffen kleiner Geister. Die Fähigkeit, niedrige Beweggründe schnell zu erkennen, um nicht von ihnen instrumentalisiert zu werden, sowie Gehässigkeiten und anonyme Anschuldigungen auf direktem Wege im Papierkorb zu entsorgen.“

Seit 1977 gehört Dr. Bußmann der Vertreterversammlung an, von 1981 bis 2010 auch dem Vorstand: eine ziemlich einmalige Karriere in der nordrheinischen Standespolitik. Beispielhaft für die lange Liste seiner weiteren Ehrenämter seien hier die Betreuung bzw. Arbeit im Vertrags- und Gutachterwesen, im Widerspruchsausschuss, im Prothetik-Einigungsausschuss und sein Wirken als Vertreter der KZV Nordrhein bei der KZBV und im Landesschiedsamt genannt.

Die unerschütterliche Präzision, die ihn in seinem beruflichen und standespolitischen Wirken auszeichnet, stärkt ihn auch im privaten Bereich. Seit über 40 Jahren glücklich mit seiner lieben Frau Carola verheiratet, ist er nicht nur stolz auf seine Töchter Julia und Alexandra, sondern auch auf seine Enkel Nikolas und Philipp. Er verbringt gerne gemeinsame Tage mit seiner „Großfamilie“ an der Nordsee, aber auch mit seiner Frau Carola und Tochter Alexandra golfspielend in Schottland oder Portugal.



Dr. Hansgünter Bußmann

Dass Du anlässlich Deines Ehrentags Familie, Freunde und Kollegen im Düsseldorfer Golf Club im Rahmen eines kleinen Golfturniers mit anschließendem Abendessen um Dich versammelst, zeigt die neuen Prioritäten. Unermüdlich wird an der Perfektion des Golfschwungs gearbeitet. Natürlich mit Erfolg, wie das stetig besser werdende Handicap zeigt.

Familie, Sport und immer noch die KZV füllen Deinen „Unruhestand“ aus.

Lieber Hansgünter, behalte Deine Gesundheit, Deine Präzision und Deine Ruhe. Vielleicht werden wir dann gemeinsam noch viele Vierer gewinnen.

Ad multos annos!

Dr. Heinz Plümer, Düsseldorf



Wir gratulieren

ALLEN ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTEN, DIE ZWISCHEN DEM 16. MAI UND DEM 15. JUNI EIN LEBENSJAHR VOLLENDEN, WÜNSCHEN WIR EINEN BESONDEREN EHRENTAG IM KREISE IHRER FAMILIEN UND FREUNDE UND FÜR DIE ZUKUNFT VOR ALLEM GESUNDHEIT, WOHLERGEHEN UND LEBENSFREUDE.

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.
Die Redaktion

Diese Inhalte sind online nicht verfügbar.
Die Redaktion



ERRATUM

Leider wurden im Rheinischen Zahnärzteblatt, Ausgabe 4/2018 die auf Seite 265 bekannt gegebenen **Ermächtigungen zur Weiterbildung** auf den Gebieten **Kieferorthopädie** und **Oralchirurgie** nicht richtig zugeordnet. Aus diesem Grund wiederholen wir die Bekanntmachung noch einmal mit den nun korrekten Ermächtigungen.
Wir bitten das Versehen vielmals zu entschuldigen.

Die Redaktion

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

ORALCHIRURGIE

Dr. med. dent. Rasim Cankay
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Bredeneyer Str. 156 | 45133 Essen

Dr. med. Marcus Maaz
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Hauptstr. 463 | 51143 Köln

Dr. Lars Partenheimer
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Hedwigstr. 1 | 47058 Duisburg

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

KIEFERORTHOPÄDIE

ZÄ Jennifer Kockerols
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Schlossstr. 7 | 51429 Bergisch Gladbach

Dr. Yango Pohl

NACHRUF

Mit Bestürzung und Betroffenheit erreichte uns die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Kollegen und Mitarbeiters Priv.-Doz. Dr. Yango Pohl, der am 12. März 2018 verstarb. Dr. Pohl war seit August 2001 im Team der Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität Bonn tätig und hatte bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst im November 2016 die Funktion eines Oberarztes inne.

Nach seinem Wechsel von Gießen nach Bonn setzte er die dort begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten unter seinem Mentor, Prof. Dr. Horst Kirschner, fort, was 2005 zur Habilitation an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn führte. 2009 erfolgte auf Beschluss des Vorstands des Universitätsklinikums Bonn die Benennung als Stellvertreter des Direktors der Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Die zahnärztliche Traumatologie und insbesondere die Replantation avulsierter Zähne waren sein Hauptarbeitsgebiet, worin er kontinuierlich nach Optimierungen suchte und eine umfangreiche Datenbank anlegte, um insbesondere Langzeitergebnisse verfolgen zu können. Schon früh akzentuierte er die wichtige schnelle Rettung verletzter Zähne zum Erhalt noch lebender Zellen des Desmodonts in einem geeigneten Transportmedium, der Zahnrettungsbox.

Seine Publikationen, Kurse und Vorträge zur Zahntraumatologie und insbesondere auch seine Aktivitäten zur Verbreitung der Zahnrettungsboxen in Kindergärten, Schulen, Schwimm- und Sportstätten machten ihn über die Kollegenschaft hinaus bekannt. Er engagierte sich intensiv in der studentischen Lehre, in



Priv.-Doz. Dr. Yango Pohl

der Aus- und Weiterbildung der Assistenten und war auch aktiv in der „Kinderschutz-Gruppe Bonn“. In der Klinik war Dr. Pohl nicht nur im Team der Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ein beliebter und geschätzter Oberarzt, der für alle stets hilfsbereit ansprechbar war und dessen Rat gerne eingeholt wurde.

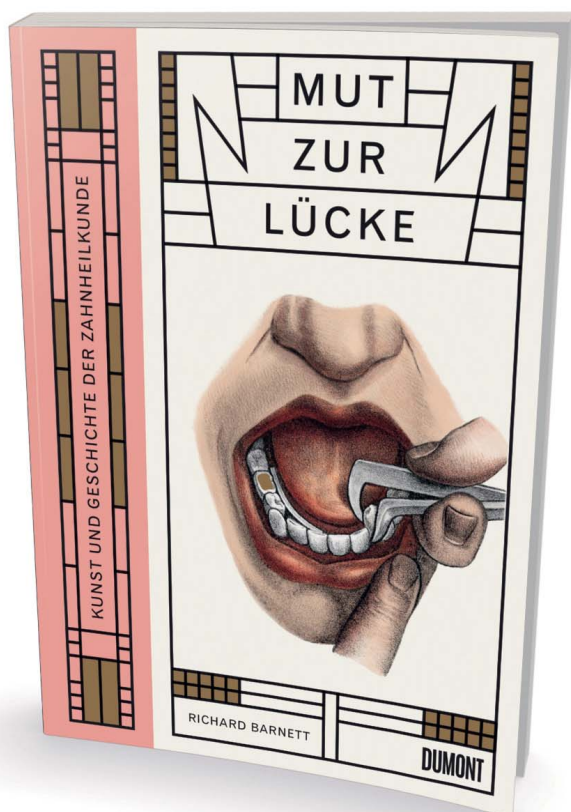
Wir werden den Kollegen Yango Pohl als einen kritischen Wissenschaftler und sehr kollegialen, engagierten, freundlichen Kollegen und Mitarbeiter im Team der Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Im Namen des gesamten Teams der Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Bonn

Prof. Dr. Gerhard Wahl/Universität Bonn

Mut zur Lücke

RICHARD BARNETT: KUNST UND GESCHICHTE DER ZAHNHEILKUNDE



RICHARD BARNETT: MUT ZUR LÜCKE.
KUNST UND GESCHICHTE DER ZAHNHEILKUNDE
 DuMont Buchverlag, 2018
 ISBN 978-3-8321-9937-1

Eine diffuse Furcht sitzt fast jedem im Nacken, wenn der regelmäßige Vorsorgetermin beim Zahnarzt ansteht. Viele tausend Jahre war diese Angst angesichts der brachialen Behandlungsmethoden mehr als berechtigt, wobei von Prophylaxe natürlich keine Rede sein konnte.

Schon immer wurden Menschen in allen Gesellschaftsschichten von Zahnschmerzen geplagt: Pharaonen, Elisabeth I., Ludwig XIV. und George Washington hatten schon in jungen Jahren kaum noch Zähne im Mund. Machte man im Altertum u. a. den Zahnwurm für die Schmerzen verantwortlich und versuchte, diesen durch Ausräuchern zu vertreiben, setzte man später auf das radikale und brachiale Ausreißen der verfaulten Zähne, was erhebliche, vor allem schmerzhaftige Nebenwirkungen mit sich brachte. Erst ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich die Zahnmedizin zu einer wissenschaftlich anerkannten Fachdisziplin mit immer schmerzfreieren Behandlungsmethoden. „In

den meisten Gesellschaften gibt es seit jeher Spezialisten, die Zähne pflegen, reparieren, ziehen und ersetzen. Doch erst die Dentisten, die Ende des 17. Jahrhunderts in Paris auf die Bühne traten, schmiedeten aus dieser gegensätzlichen Mischung von Hoffnung und Furcht eine neue berufliche Identität.“ (S. 25)

Dr. Richard Barnett hat in Cambridge und in London studiert und unterrichtet, erst Medizin, dann Geschichte. Berühmt scheinen seine Führungen durch London im Rahmen des Sick City Project zu sein. Bekannt ist sein Buch „Medical London – City of Diseases, City of Cures“, das er über London als Stadt der Krankheiten und der Heilungsversuche schrieb, außerdem „The Book of Gin“ und „The Sick Rose or: Disease and the Art of Medical Illustration“.

„Die Abbildungen (...) dokumentieren den rasanten Wandel von heroischer Extraktion zu moderner Zahnheilkunde, werfen aber auch ein Licht auf die Geschichte von Schönheit und Hässlichkeit, Ernährung und Mode, kulturellen Idealen und individuellem Unbehagen.“

VORWORT, S. 26

Der Medizinhistoriker Barnett erzählt anhand vieler unterhaltsamer Anekdoten und eindrucksvollen Bildmaterials (fast 500 Abbildungen!) von der Entwicklung vom Zahnbrecher zum Dentisten, von Jahrmarktständen zu hochmodernen Praxen, von Porträts mit zahnlos zusammengekniffenen Mündern zum strahlenden Lachen auf den allgegenwärtigen Selfies.

Nadja Ebner/KZV Nordrhein, DuMont Buchverlag



© Fotolia/auremay

Zahntipp der KZV Nordrhein

DER ZAHNTIPP

IMPLANTATE. Kleine Schraube – große Wirkung

informiert die Patienten ausführlich über die besondere Bedeutung der Mundhygiene bei Implantat getragensem Zahnersatz.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Bestellfax auf Seite 308

Schön sauber bleiben

2 x 5: DAS DATUM DES WELTHÄNDEHYGIENETAGS





Nicht nur am . . . jeden Jahres: Internationaler Händehygienetag Wo stehen wir bei der Händehygiene?

Am 5. Mai 2018 ist der Welthändehygienetag. Das Datum symbolisiert die zweimal fünf Finger des Menschen. Dieser internationale „Gedenk“- und Aktionstag wurde 2009 durch die Weltgesundheitsorganisation initiiert, um die herausragende Bedeutung der Händehygiene vor allem für die im Gesundheitswesen Beschäftigten zu unterstreichen. Für die Patientenversorgung in der Zahnarztpraxis bedeutet Händehygiene, für jeden Patienten zu jedem Zeitpunkt während seiner medizinischen Versorgung eine effektive Händedesinfektion zu gewährleisten.

Das Thema hat inzwischen auch die Öffentlichkeit erreicht: Regelmäßiges Waschen der Hände ist auch im privaten Bereich eine wichtige Maßnahme, um ansteckende Krankheiten zu vermeiden. Aber auch Händedesinfektionsmittel werden inzwischen häufig von Verbrauchern genutzt, wobei diese Maßnahme unter Fachleuten ungern gesehen wird. Gründliches Händewaschen mit Seife ist im privaten Bereich eindeutig sicherer, da die Produkte zur Händedesinfektion professionell genutzt werden müssen, um tatsächlich wirksam zu sein. Auch sind viele Produkte im Markt eher zweifelhaft.

„Die wichtigsten ‚Instrumente‘ bei zahnärztlicher Behandlung sind die Hände des Praxisteam. Deshalb kommt ihrer systematischen Reinigung, Desinfektion und Pflege im Sinne des Infektions- und Hautschutzes eine besondere Bedeutung zu.“

DAHZ-HYGIENELEITFADEN, 11. AUSGABE 2017, S. 13

Eine gute Händehygiene schützt bekanntermaßen vor Infektionserkrankungen. Die Hände aller in die Patientenbehandlung einbezogenen Personen gelten als Hauptüberträger von Infektionskeimen. Zahlreiche Studien belegen, dass eine hygienische Händedesinfektion die Übertragung potenziell pathogener Erreger auf Patienten und Mitarbeiter verhindern kann und somit die Entstehung von Infektionen verringert. Eine konsequente Händehygiene ist daher eine wesentliche Maßnahme zur Verhütung von nosokomialen Infektionen auch in der Zahnarztpraxis.

Dennoch ist die Händehygiene sogar im medizinischen Bereich oft nicht zufriedenstellend. Nach wie vor sind die mit Keimen besiedelten Hände ein Hauptübertragungsweg von Infektionserkrankungen. Deshalb bleibt es wichtig, die Ursachen für mangelhafte Händehygiene anzugehen. Hilfreich zu diesem Thema ist das Kapitel Händehygiene des Hygieneleitfadens (S. 13), den die Bundeszahnärztekammer im Internet bereitgestellt hat (<https://www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/za/hygieneplan/hygieneleitfaden.pdf>).

Eine der wichtigsten Voraussetzung für eine gute Händehygiene sind gepflegte Hände mit gesunder und intakter Haut. Zu häufiges Waschen im schlimmsten Fall noch unter Einsatz falscher Produkte kann da durchaus kontraproduktiv wirken.

Auch in Zukunft wird uns jeder 5. Mai die Bedeutung der Händehygiene vor Augen führen. Ob es darüber hinaus eine inhaltliche Verbindung zum ebenfalls an diesem Tag begangenen Internationalen Hebammentag oder dem Cartoonisten-Tag gibt, konnte im Zuge der Recherche leider nicht festgestellt werden.

Nadja Ebner/KZV Nordrhein

DIE FÜNF MOMENTE DER HÄNDEHYGIENE IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Vor Patientenkontakt

Vor einer aseptischen Tätigkeit

Nach Kontakt mit potenziell infektiösem Material

Nach Patientenkontakt

Nach Kontakt mit der unmittelbaren Patientenumgebung

Regionale Geschichte farbenfroh illustriert

GANZ NEU: DAS NIEDERRHEINMUSEUM IN WESEL (EHEMALS PREUßENMUSEUM)





Giebelansicht des LVR-Niederrheinmuseums Wesel in der Zitadelle Wesel von Süden mit Bildpanorama des Großen Marktes von Wesel im 16. Jahrhundert

Im März 2018 hat das einstige Preußenmuseum in Wesel in der Zitadelle am Eingangstor in die Stadt mit neuem Konzept wiedereröffnet. Als Niederrheinmuseum setzt es nun einen regionalen und zugleich länderübergreifenden Schwerpunkt, der sich bereits in der ersten Sonderausstellung „Wesel und die Niederrheinlande“ spiegelt (bis zum 14. Oktober 2018).

Irgendwie passt der liegende Kaiser Wilhelm I. auf dem Vorplatz zum als Niederrheinmuseum wiedergeborenen Weseler Preußenmuseum. Gemahnt das Denkmal des berühmten Bildhauers

LVR-NIEDERRHEINMUSEUM WESEL

An der Zitadelle 14–20, 46483 Wesel
www.niederrheinmuseum-wesel.lvr.de
 Erwachsene 4,50 €, Familien 8 €
 Di. bis So. 11 bis 17 Uhr

Wesel und die Niederrheinlande.

Schätze, die Geschichte(n) erzählen

Sonderausstellung bis 14.10.2018

hin & weg – 200 Jahre Fahrradgeschichte am Niederrhein

Sonderausstellung bis 16.9.2018

„Zeigt jetzt weniger Preußen und mehr Niederrhein und ist recht ansprechend gemacht!“

BESUCHERIN AUS WESEL

Reinhold Begas aus teurem Carrara-Marmor doch an Schneewittchen im gläsernen Sarg. Nur der Apfel fehlt. „Ein bisschen Preußen“ ist allerdings übriggeblieben: Teile des Museumsgebäudes liegen im ehemaligen Getreidespeicher der Zitadelle. Tore und Bastionen, Brücken und Gräben verweisen auf die Bedeutung von Wesel als preußische Festung und Verwaltungszentrum.

OB FIETSEN ODER FAHRRAD

Passend zur Region, einem Paradies für Fahrradfahrer, hat Mitte April eine weitere Sonderausstellung begonnen: „hin & weg“ thematisiert 200 Jahre Fahrradgeschichte am Niederrhein, wo es bereits in der Frühzeit zahlreiche oft bekannte Hersteller von Zweirädern gab. Zu sehen gibt es Modelle von den Anfängen als Draisine bis zum ökologisch erzeugten Zweirad, Jugendträume wie das „Bonanza-Rad“, Rennräder, Hochräder, Dienstfahrräder und natürlich auch ein Tandem (bis 16. September 2018).





Die Sonderausstellung „Wesel und die Niederrheinlande“ kann noch bis zum 14. Oktober 2018 besichtigt werden.



Die Ausstellung verknüpft die Geschichte Wesels in Mittelalter und Früher Neuzeit bis in das 19. Jahrhundert mit den übergreifenden Entwicklungen des Niederrheins und der alten Niederlande.

Ganz deutlich wird der neue Schwerpunkt des Museums beim „Hingucker“ der ersten Sonderausstellung, einem riesigen Panorama des Weseler Großen Marktes im 16. Jahrhundert. Anhand einzelner Persönlichkeiten und bedeutender Ereignisse erklärt ein Sprecher, was den grenzüberschreitenden Kultur- und Wirtschaftsraum in und um Wesel ausmacht.

DIE NIEDERRHEINLANDE: RAUM, HERRSCHAFT, KULTUR

Ein Wegweiser (unbedingt beachten) führt die Besucher danach auf etwas verschlungenen Pfaden durch drei Etagen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Stets, so die Botschaft, war die Geschichte der Hansestadt eng mit dem Niederrhein und den alten Niederlanden verknüpft, zu denen auch Flandern und

reichen Hansestadt Wesel, aber auch in Kalkar und Kleve, führten zu einer beeindruckenden kulturellen Dichte.

KONFESSION, WIRTSCHAFT UND MIGRATION

In den konfessionellen Auseinandersetzungen entwickelte sich das ab 1540 protestantische Wesel zum Versorgungszentrum des niederländischen Aufstands gegen die Spanier am Niederrhein. Seitdem trug es den Titel „Vesalia hospitalis“ – „gastfreundliches Wesel“; so steht es auf zwei Silberpokalen, die man 1578 als Geschenk von Calvinisten erhielt. Umgekehrt nahm der katholische Niederrhein katholische Flüchtlinge aus den reformierten Niederlanden auf. Jesuiten in Emmerich und Xanten sorgten für die Stabilisierung katholischer Strukturen.

„Ich habe keine großen historischen Kenntnisse, aber gerade dafür ist alles sehr anschaulich dargestellt.“

BESUCHER AUS WESEL

Brabant zählten. Ideen, Kunst und Handelsgüter bewegten sich im Niederrheinland über alle politischen und religiösen Grenzen hinweg.

Die Ausstellung berichtet, wie die auf Norbert von Xanten zurückgehenden Prämonstratenser und die Zisterzienser mit Kloster Kamp als europäischem Zentrum und später die katholischen Reformbewegung aus den Niederlanden den Niederrhein prägten. Spätgotische Kunstzentren, vor allem in der

Die Ausstellung zeigt, wie die Zuwanderer aus den Niederlanden innovative Techniken im Tuchgewerbe einführten und wie die städtische Wirtschaft vom Handel gewaltig profitierte. Nach der spanischen Besetzung (1614–1629) erlangte Wesel dann allerdings nie mehr die alte Größe. Der Adel und die Bevölkerung in Stadt und Land am Niederrhein bewahrten aber auch unter preußischer Herrschaft ihre Ausrichtung nach Westen.

Dr. Uwe Neddermeyer/KZV Nordrhein



© Fotolia/Antonogullem

Zahntipp der KZV Nordrhein

DER NEUE ZAHNTIPP

HEIL- UND KOSTENPLAN (HKP)

Verständlich erklärt

enthält auf 16 Seiten viel Wissenswertes über die beiden Teile des HKP und was dazu gehört – rund um Festzuschüsse, Gutachten und genehmigungspflichtige Behandlungen.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Bestellfax auf Seite 308

Schnappschuss



Lecker, lecker!

Wir wissen nicht, auf welche Weise Frauchen die französische Bulldogge Paris (nicht Hilton, sondern der Sohn des Priamos) wenigstens für einen Moment in ein Engelchen verwandelt!

Aber lecker, sehr lecker wird es zweifelsohne riechen!

Sicherlich haben unsere RZB-Leser eine Idee und schicken uns lustige Bildunterschriften zum Schnappschuss des Monats Mai.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211 9684-332 | rzv@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 30. Mai 2018.

Die besten Einsendungen werden mit (Hör-)Büchern, CDs oder jpc-Gutscheinen prämiert und im RZB veröffentlicht.

In den Mund gelegt



„Golf ist ein Spaziergang ...

mit Ärgernissen.“ So formulierte es schon Mark Twain. Und das gilt wohl insbesondere dann, wenn man ein Golfball ist!

Der RZB-Schnappschuss des Monats März der ehemaligen KZV-Mitarbeiterin Hannelore Brauer-Sasserath regte viele Leserinnen und Leser zu schlagfertigen Kommentaren an. Die Ermittlung der Gewinner fiel diesmal ausgesprochen schwer! Wie üblich bestehen die Gewinne aus (Hör-)Büchern, CDs oder Gutscheinen.

Wetten, er schlägt gleich wieder eine Lady!

Ursula Ley, Köln

Lache – bis dich der Schlag trifft!

Alexander Kuhn, Frechen

Endlich mal ein Ball, der auf dem Grün richtig beißt!

Dr. Arndt Kremer, Remscheid



Ist das nicht tierisch?



Eduard Mörike: Auf ein Ei geschrieben

Ostern ist zwar schon vorbei,
Also dies kein Osterei;
Doch wer sagt, es sei kein Segen,
Wenn im Mai die Hasen legen?
Aus der Pfanne, aus dem Schmalz,
Schmeckt ein Eilein jedenfalls,
Und kurzum, mich tät's gaudieren,
Dir dies Ei zu präsentieren,
Und zugleich tät es mich kitzeln,
Dir ein Rätsel drauf zu kritzeln.
Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen,
Wohl die Henne? wohl das Ei?
Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schatz, so hat's der Has gebracht.



Schon einmal ausprobiert?

Zahnärztlicher Patientenpass der KZV Nordrhein – für erwachsene Patienten, insbesondere Senioren, die noch selbstständig in die Zahnarztpraxis kommen können

Zusammen mit dem Bonusheft passt er in die mitgelieferte praktische Klarsichthülle und ermöglicht es, beides zusammen in wertiger Form auszugeben und damit die besondere Fürsorge durch die Praxis zu betonen. Über die jährliche Untersuchung im Bonusheft hinaus können im Patientenpass drei weitere Praxisbesuche dokumentiert werden.

Das Praxisteam kann mit wenigen Häkchen wichtige Informationen festhalten:

- Zahnersatz, Zahnfleischerkrankungen, erhöhtes Karies/Parodontitisrisiko, Recall
- Zahnmedizinisch relevante Allgemeinerkrankungen: Herz-Kreislauf, Diabetes, Allergien gegen Werkstoffe/Medikamente
- Medikation (Blutverdünner, Bisphosphonate)



Den Zahnärztlichen Patientenpass können Sie mit dem Bestellfax (Seite 308) bei der KZV Nordrhein bestellen.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein